

**Analyse von Open Source Einsatz bei Vereinen  
und Verbänden**  
**Schwerpunkt Wissensaustausch über die  
Community**

als  
Bachelorarbeit  
an der  
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät  
der Universität Bern

eingereicht bei  
**Prof. Dr. Thomas Myrach**  
Institut für Wirtschaftsinformatik  
Abteilung Digitale Nachhaltigkeit

von  
Sommer, Christian  
von Sumiswald  
im 14. Semester  
Matrikelnummer: 09-126-368

Studienadresse  
Bahnhofstrasse 42  
4952 Huttwil  
E-Mail: [christian.sommer@students.unibe.ch](mailto:christian.sommer@students.unibe.ch)

Bern, September 2016

## **Zusammenfassung**

Die vorliegende Arbeit zeigt den Einsatz von Open Source Software (OSS) und die dazugehörenden Community in Vereinen und Verbänden mit komplexen Strukturen. Mit der Definition der zentralen Begriffe wird das Verständnis der Thematik geschaffen.

Mithilfe von Interviews mit einem Softwareanbieter und vier seiner Kunden wird der Einfluss von OSS auf die Einführung, Pflege und Weiterentwicklung einer Mitglieder- und Kursverwaltungssoftware analysiert.

Durch den Vergleich der verschiedenen Interviews werden Stärken und Schwächen der OSS identifiziert. Danach werden daraus Massnahmen abgeleitet um den Einsatz von Open Source noch zusätzlich zu verbessern.

## **Summary**

The present work demonstrates the utilisation of open source software (OSS) and his community in clubs and associations with complex structures. With the definition of the central terms the understanding of the topics will be done.

With the help of interviews with a software provider and his four clients the influence of OSS to launch, servicing and development of a members- and course administration will be analysed.

By comparison of the different interviews strengths and weaknesses will be identified. Afterwards measures will be derived to enhance the use of open source further.

## Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei allen Personen bedanken, die mir bei der Erstellung dieser Arbeit geholfen haben.

Im Zentrum dieser Bachelorarbeit stehen die spannenden Interviews mit den Entwicklern und den Nutzern von hitobito. Ganz besonderen Dank gebührt daher:

- André Kunz, Puzzle ITC
- Olivier Berger, Jungwacht Blauring
- Olivier Brian, Pfadibewegung Schweiz
- Nicola Chiapolini, Cevi
- Christa Schönbächler, insieme Schweiz

Des Weiteren gehört ein grosser Dank meinem Betreuer Remo Eckert. Er hat mich immer unterstützt und ist stets mit gutem Rat zur Seite gestanden.

Zudem danke ich auch meiner Familie und meinem Freundeskreis, der mich wenn nötig immer motiviert und unterstützt hat.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG</b>	<b>1</b>
1.1	Ausgangslage	1
1.2	Problemstellung	2
1.3	Zielsetzung	3
1.4	Aufbau der Arbeit, Methodisches Vorgehen	3
<b>2</b>	<b>GRUNDBEGRIFFE</b>	<b>5</b>
2.1	Open Source Software und die Community	5
2.2	Customer Relation Management-System	7
2.3	Vereine und Verbände in der Schweiz	9
<b>3</b>	<b>HITOBITO: FUNKTIONSUMFANG, PLANUNG VON ERWEITERUNGEN</b>	<b>11</b>
3.1	Community für Wissensaustausch	12
3.2	Sicht Software-Anbieter (Analyse, Kontakt, Lösungsfindung und Umsetzung)	13
3.3	Sicht Software-Nutzer (Anforderungen)	16
3.3.1	Jungwacht Blauring	16
3.3.2	Pfadibewegung Schweiz (PBS)	19
3.3.3	Cevi Regionalverbände	21
3.3.4	insieme Schweiz	24
<b>4</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK</b>	<b>26</b>
4.1	Zusammenfassung und Schlussfolgerung	26
4.2	Ausblick	28
	<b>ANHANG A LEITFADEN FÜR INTERVIEW MIT ENTWICKLER</b>	<b>30</b>
	<b>ANHANG B INTERVIEW MIT A. KUNZ, PUZZLE ITC</b>	<b>31</b>
	<b>ANHANG C LEITFADEN FÜR INTERVIEW MIT USERN</b>	<b>41</b>
	<b>ANHANG D INTERVIEW MIT O. BERGER, JUNGWACHT BLAURING</b>	<b>43</b>
	<b>ANHANG E INTERVIEW MIT N. CHIAPOLINI, CEVI</b>	<b>52</b>
	<b>ANHANG F INTERVIEW MIT O. BRIAN, PFADIBEWEGUNG SCHWEIZ</b>	<b>61</b>
	<b>ANHANG G INTERVIEW MIT C. SCHÖNBÄCHLER, INSIEME SCHWEIZ</b>	<b>71</b>
	<b>ABBILDUNGSVERZEICHNIS</b>	<b>80</b>
	<b>ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS</b>	<b>81</b>

---

<b>LITERATURVERZEICHNIS</b>	<b>82</b>
<b>SELBSTÄNDIGKEITSERKLÄRUNG</b>	<b>85</b>
<b>VERÖFFENTLICHUNG DER ARBEIT</b>	<b>86</b>

# 1 Einleitung

## 1.1 Ausgangslage

Computer und das Internet werden von Jahr zu Jahr präsenter. Mittlerweile gibt es kaum mehr Bereiche, die nicht im Einfluss des Internets stehen. Überall wo diese Technologien eingesetzt werden, sind automatisch die verschiedensten Softwares im Einsatz.

Gemäss Ensmenger begann das Programmieren von Software mit der Entwicklung des ersten Computers ENIAC 1945.<sup>1</sup> Beim Electronic Numerical Integrator and Computer (ENIAC) handelte es sich um den ersten rein elektronische Universalrechner, welcher für die US-Armee entwickelt wurde.

Seither haben sich Computer und das Programmieren stark verändert.

Open Source Software hat in den letzten Jahren enorm an Aufmerksamkeit und Bedeutung gewonnen<sup>2</sup>. Bei Open Source Software wird der Quellcode öffentlich zugänglich gemacht und normalerweise via Internet geteilt. Dadurch kann sich jeder, der einen Internetzugang besitzt, an der Weiterentwicklung der OSS beteiligen. Es spielt dabei keine Rolle ob die Entwickler das als Hobby oder während der Arbeitszeit ausführen.<sup>3</sup>

Mittlerweile wird gemäss der „Open Source Studie Schweiz“ OSS sowohl in der öffentlichen Verwaltung als auch in Schweizer Firmen aus diversen Sektoren eingesetzt.<sup>4</sup>

Die Schweiz ist ein Land der Vereine und Verbände. Laut Markus Freitag waren zwischen 1976 und 1996 konstant rund 60% der Befragten Mitglied in mindestens einem Verein, Verband oder in einer Freiwilligenorganisation. Die Befragten waren vor allem in Sport- und Freizeitvereinen, in kirchlichen Gruppen oder in kulturellen Vereinigungen engagiert.<sup>5</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. Ensmenger (2010), S. 32.

<sup>2</sup> Vgl. Mockus/Fielding/Herbsleb (2002), S. 310.

<sup>3</sup> Vgl. Hertel/Niedner/Herrmann (2003), S. 1160.

<sup>4</sup> Vgl. Universität Bern (2015), S. 8.

<sup>5</sup> Vgl. Freitag (2001), S. 95.

Wie bereits festgestellt werden Softwarelösungen in nahezu allen Organisationen eingesetzt. In Vereinen und Verbänden fallen neben den eigentlichen Tätigkeiten meist grosse Verwaltungsaufgaben an.

## 1.2 Problemstellung

In Vereinen und Verbänden sind die Verwaltung der Mitgliederdaten und die Administrierung von Kursen, Lager und Veranstaltungen wesentliche Aufgaben, welche mithilfe von EDV-Lösungen verarbeitet werden.

In dieser Arbeit wird die Mitglieder- und Kursverwaltungssoftware hitobito analysiert, welche von Puzzle ITC im Auftrag der Jugendorganisation Jungwacht Blauring entwickelte wurde. Mit seinen Funktionen ist hitobito als Customer Relation Management (CRM) Lösung zu kategorisieren. Der Verein kann durch bessere Verwaltung der Daten zum Beispiel Kosten durch den Wegfall von administrativen Arbeiten einsparen oder bestehende Prozesse durch die effizientere Datenhaltung verbessern.

Gemäss Chris Rygielski, Jyun Cheng Wang und David C. Yen werden mit dem Customer Relationship Management die älteren Konzepte der Massenproduktion und der Marketingmassnahmen für das breite Publikum durch die neue Idee ersetzt, dass die Kundenbeziehung im Zentrum steht. Durch genaue Analyse der Kundenbeziehung wird so ein grösserer Kundennutzen erzielt.<sup>6</sup>

Nicht nur Unternehmen, sondern auch Vereine und Verbände müssen sich an diese Veränderungen in der Informationstechnologie anpassen.

Neben Verwaltungsprogrammen von proprietären CRM Anbietern sind in diesem Bereich auch viele Open Source Lösungen entstanden. Diese Open Source Lösungen werden in Communities weiterentwickelt. Im Gegensatz zu OSS wird bei proprietärer Software der Quellcode nicht öffentlich zugänglich gemacht. Und gemäss Joel West behält der Hersteller der Software die Kontrolle über das Produkt.<sup>7</sup>

Auf den Nutzen durch den Einsatz von Open Source und die entsprechenden Communities wird später in dieser Arbeit eingegangen.

---

<sup>6</sup> Vgl. Rygielski/Wang/Yen (2002), S. 484.

<sup>7</sup> Vgl. West (2003), S. 1259.

### 1.3 Zielsetzung

Die Zielsetzung dieser Arbeit ist es anhand der Mitglieder- und Kursverwaltungssoftware hitobito den Einsatz von Open Source bei Vereinen und Verbänden zu analysieren. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Informations- und Wissensaustausch über die Community.

Die zentralen Fragenstellungen sind folgende:

- Was sind die Vor- und Nachteile von Open Source?
- Wie werden diese von den Kunden wahrgenommen und genutzt?
- Wie gut funktioniert die Community von hitobito?
- Konnte die Software bereits durch gemeinsame Handlungen verbessert werden?

Aus diesen Fragenstellungen soll ein Fazit gezogen und allenfalls Vorschläge für Verbesserungen gemacht werden.

### 1.4 Aufbau der Arbeit, Methodisches Vorgehen

Die Bachelorarbeit wird in vier Teile aufgeteilt.

Mit der Einleitung wird der Leser auf die Thematik der Open Source Software eingestimmt und die Zielsetzung wird herausgearbeitet.

Im zweiten Teil folgt der theoretische Einstieg. Darin werden die Grundbegriffe Open Source Software, Customer Relation Management (CRM) sowie Vereine und Verbände erörtert und der heutige wissenschaftliche Stand dazu zusammengetragen.

Der praktische Part der Arbeit wird im Kapitel drei behandelt. Als praktisches Beispiel dieser Bachelor-Thesis dient die Open Source Software hitobito. Die benötigten Informationen zu dem Wissensaustausch über die Community zwischen Softwareentwickler und Benutzer werden mit Interviews erfasst und in diesem Teil ausgewertet. Die Interviews werden gemäss Svend Brinkmann halb strukturierte und qualitativ sein.<sup>8</sup> Es werden fünf Interviews durchgeführt, wobei eines mit dem Softwareentwickler Puzzle ITC stattfindet. Zudem werden vier weitere Interviews mit den Software Nutzern Jungwacht Blau-

---

<sup>8</sup> Teo (2014), S. 1008.

ring, der Cevi, der Pfadibewegung Schweiz sowie insieme Schweiz stattfinden.

In Teil vier wird die Arbeit zusammengefasst und die Erkenntnisse dargestellt. Zum Abschluss folgt anhand der erlangten Resultate ein Ausblick.

## 2 Grundbegriffe

### 2.1 Open Source Software und die Community

Gemäss der Open Source Initiative bedeutet Open Source nicht nur Zugriff auf den Quellcode. Es müssen noch folgende 10 Kriterien erfüllt werden:<sup>9</sup>

1. Freie Wiedergabe: Die Lizenz darf nicht verhindern, dass die Software verkauft oder weitergegeben wird. Dafür darf die Lizenz auch keine Gebühr erheben.
2. Quellcode: Die Software muss den Quellcode enthalten und darf in beliebiger Form verbreitet und genutzt werden.
3. Abgeleitete Arbeiten: Die Software darf verändert und unter derselben Lizenz verteilen werden.
4. Integrität des Verfasser-Quellcodes: Die Lizenz muss das Verteilen von Software erlauben, die auf einer modifizierten Version des ursprünglichen Quellcodes beruht. Die Lizenz darf verlangen, dass solche Modifikationen zu einer Namensanpassung führen.
5. Keine Diskriminierung von Personen oder Gruppen: Die Lizenz darf keine Personen oder Gruppen diskriminieren.
6. Keine Einschränkung der Einsatzfelder: Die Lizenz darf keinen Verwendungszweck verbieten.
7. Lizenzverteilung: Die Rechte an einem Programm gehen an die Person über, die die Software erhält.
8. Produktneutralität: Die Rechte müssen neutral vom Produkt gestaltet sein.
9. Die Lizenz darf andere Software nicht einschränken: Zum Beispiel kann die Lizenz nicht verlangen, dass sämtliche Softwarekomponenten Open Source sein müssen.
10. Die Lizenz muss technologieneutral sein: Es darf keine Einschränkungen auf einzelne Technologien geben.

---

<sup>9</sup> Vgl. Open Source Initiative (2007).

Der Einsatz von Open Source Lösungen bei Schweizer Organisationen variiert gemäss der OSS Studie 2015 je nach Anwendungsgebiet und je Branche noch stark. Jedoch sind die Wachstumszahlen in vielen Einsatzbereichen gross.<sup>10</sup>

Open Source Anbieter verfügen über das notwendige Knowhow um Änderungen am zentral verwalteten Quellcode vorzunehmen, um regelmässige Sicherheitsaktualisierungen durchzuführen und um die Software auf neue Bedürfnisse anzupassen.

Für den Kunden sind viele der Dienstleistungen, welche von den Software Anbietern angeboten werden, sehr wichtig. So stehen die Gewährleistung von der Sicherheit und der Funktionalität in der Umfrage der Open Source Studie Schweiz 2015 an erster Stelle. Generell werden fast alle Dienstleistungen als wichtig wahrgenommen. So auch die Dokumentation zur eingesetzten Software, die Support-Garantie, das Sicherstellen der Kompatibilität mit anderen Daten oder Systemen, die Release-Planung und Support.

Gründe für den Einsatz von OSS sind die offenen Standards, die Community für den Wissensaustausch, reduzierte IT-Kosten und die Flexibilität bezüglich Anpassungen oder externen Einflüsse.

Dagegen sprechen fehlende Schnittstellen und noch bestehende Abhängigkeiten zu proprietären Systemen. Der Fakt, dass niemand haftbar gemacht werden kann und dass oft nur Teil- und nicht Gesamtlösungen angeboten werden, löst eine negative Wahrnehmung aus.<sup>11</sup>

Damit Open Source Software überhaupt eingesetzt werden kann, muss sie zuerst entwickelt werden. Georg von Krogh, Stefan Haefliger, Sebastian Spaeth und Martin W. Wallin haben die Motivation der Entwickler in zehn Motivationsfaktoren aufgeteilt. Es zeigt sich, dass nicht nur die extrinsischen Motivationsgründe Geld und Karrieregedanken die Entwickler antreiben. So sind auch der Reputationsgewinn, die Reziprozität, der Lerneffekt und der eigene Nutzen wichtig um an OSS-Projekten teilzunehmen. Zuletzt werden noch die intrinsischen Faktoren ideologische Gründe, Altruismus, das Entwi-

---

<sup>10</sup> Vgl. Universität Bern (2015), S. 10ff.

<sup>11</sup> Vgl. Universität Bern (2015), S. 13ff.

ckeln für die Community und der Faktor Spass als weitere Motivationen aufgeführt.<sup>12</sup>

Der Aufbau einer Open Source Community wird in der Abbildung 2 gut dargestellt.

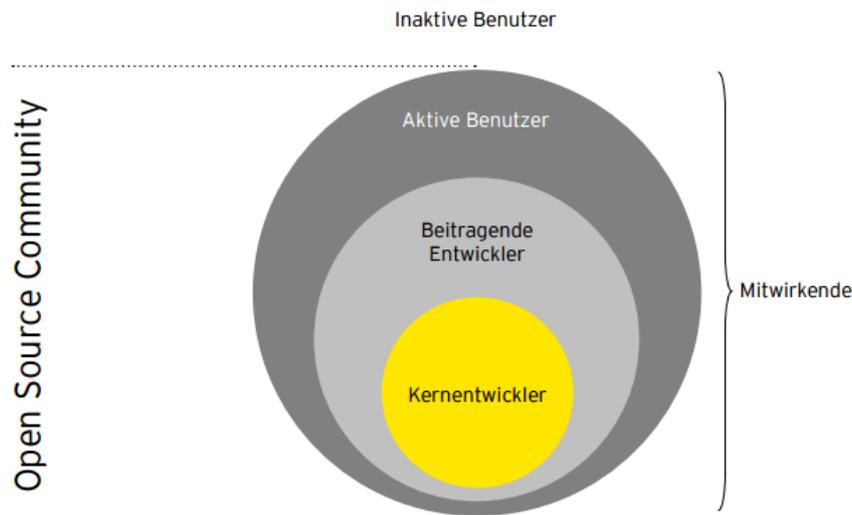


Abbildung 1: Aufbau einer Open Source Community<sup>13</sup>

Gemäss einer Publikation von Ernst & Young ist die Open Source Community schalenförmig aufgebaut. Im Zentrum der Community steht jeweils ein kleines Team von zehn bis zwanzig Software Entwicklern. Hier fallen die gewichtigsten Anpassungen an der Software an. Die Entwickler der zweiten Schale sind erstellen Erweiterungen oder korrigieren Fehler und Sicherheitslücken im Quellcode für periphere Software-Komponenten. Bei den aktiven Benutzer handelt es sich um die Kunden, welche an der Community mitwirken, indem sie Dokumentationsbeiträge und Fehlerberichte erstellen.<sup>14</sup>

## 2.2 Customer Relation Management-System

Dem Buch Grundlagen des CRM von Wolfgang Leusser, Hayo Hippner und Klaus D. Wilde ist zu entnehmen, dass der CRM-Begriff differenziert betrachtet werden muss. In der Vergangenheit wurde der Begriff oft auf seine technologische Komponente reduziert. Durch diese stark IT orientierte Betrachtung

<sup>12</sup> Vgl. Von Krogh/Haefliger/Wallin (2012), S. 653ff.

<sup>13</sup> Quelle: Ernst & Young (2011).

<sup>14</sup> Vgl. Ernst & Young (2011), S. 21.

tung besteht die Gefahr, dass die notwendigen Rahmenbedingungen in Unternehmen nicht beachtet werden. Erst wenn die strategischen Rahmenbedingungen auch erfüllt sind, können die kompletten Möglichkeiten der IT-Lösungen ausgeschöpft werden.<sup>15</sup>

Gemäss Hinterberger ist es das Ziel mit CRM eine profitable Kundenbeziehung aufzuziehen um den Unternehmenswert zu steigern. Er arbeitet die Höhe des Cash-Flows, den Zeitpunkt des Cash-Flows, die Volatilität des Cash-Flows und der Residualwert der Investition als wichtige Treiber des Unternehmenswerts heraus. Im Weiteren stellt er fest, dass sich eine höhere Kundenzufriedenheit positiv auf den Wiederverkauf, das Cross-Selling, eine niedrigere Preissensibilität und auf eine positive Mundwerbung der Kunden auswirkt. In Abbildung 2 ist zu sehen, wie diese vier Faktoren die Treiber des Unternehmenswertes steigern können.<sup>16</sup>

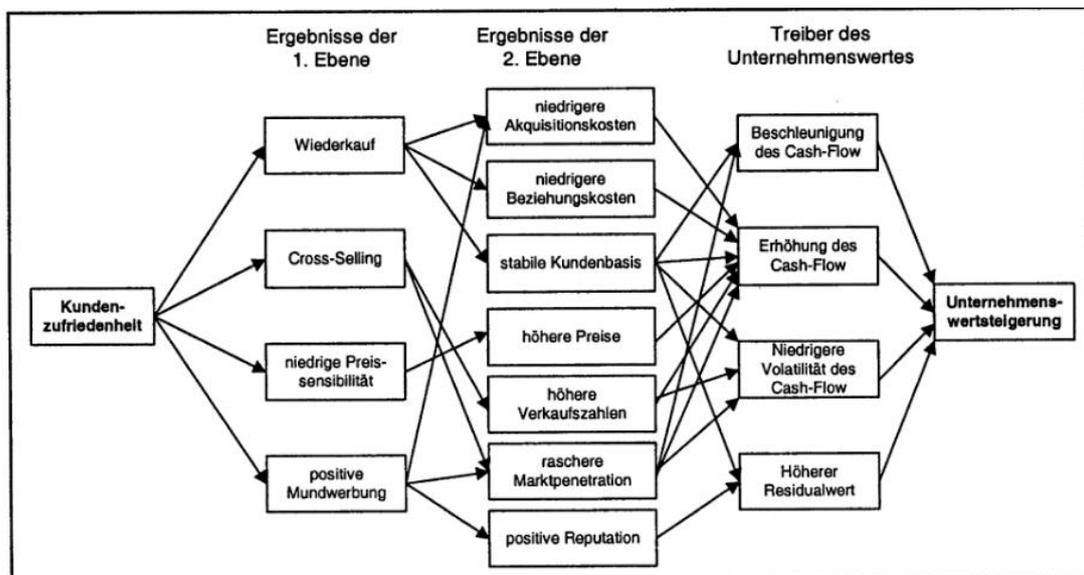


Abbildung 2: Kundenzufriedenheit und Unternehmenswert<sup>17</sup>

Diese Erkenntnis zeigt, wie wichtig es ist, mittels CRM-Funktionen die Kundenbeziehung aktiv zu managen.

<sup>15</sup> Vgl. Hippner, Hubrich, und Wilde (2011), S. 17f.

<sup>16</sup> Vgl. Hinterhuber (2009), S. 7ff.

<sup>17</sup> Quelle: Matzler/Stahl (2000).

## 2.3 Vereine und Verbände in der Schweiz

Gemäss Stefan Immerfall sind Vereine und Verbände als Gemeinschaftsbildungen zu verstehen, die sich um ein bestimmtes Interesse gruppieren, welches durch den Zusammenschluss realisiert werden soll. Vereine und Verbände zeichnen sich zudem durch Freiwilligkeit der Mitgliedschaft sowie durch die Gleichheit der Mitglieder aus.<sup>18</sup>

In Deutschland hat eine Studie aus dem Jahr 2013 gezeigt, dass die Zahl der Vereine, Genossenschaften und Stiftungen stark wächst. So hat sich die Anzahl in den letzten fünfzig Jahren versiebenfacht. Dieses grosse Wachstum hat zur Folge, dass der Bedarf nach Personen, welche Verantwortung tragen, gestiegen ist. Deshalb ist es für die Vereine oft schwierig Vorstandsposte und Aufsichtsfunktionen zu besetzen.<sup>19</sup>

Dennoch kann gesagt werden, dass Menschen Arbeiten im Ehrenamt ausführen.

In der Schweiz führen laut dem Bundesamt für Statistik 20% der ständigen Wohnbevölkerung mindestens eine unbezahlte, ehrenamtliche oder freiwillige Tätigkeit in einem Verein, einer Institution oder Organisation aus. Aus Abbildung 3 wird ersichtlich, dass der grösste Teil der institutionalisierten Freiwilligenarbeit in Sportvereinen erledigt wird. Danach folgen kulturelle Vereine, sozial-karitative Organisationen, kirchliche Institutionen, Interessenvereinigungen, öffentliche Dienste sowie politische Parteien und Ämter.

Im Schnitt werden rund 1.5 Arbeitstage pro Monat (Frauen 12.0 Stunden und Männer 14.5 Stunden pro Monat) geleistet.<sup>20</sup>

---

<sup>18</sup> Vgl. Immerfall (1997), S.150.

<sup>19</sup> Vgl. Mihm (2013).

<sup>20</sup> Vgl. Bundesamt für Statistik (2016).

**Beteiligung an institutionalisierter Freiwilligenarbeit**  
nach Vereinstyp und Geschlecht in Prozent  
der ständigen Wohnbevölkerung

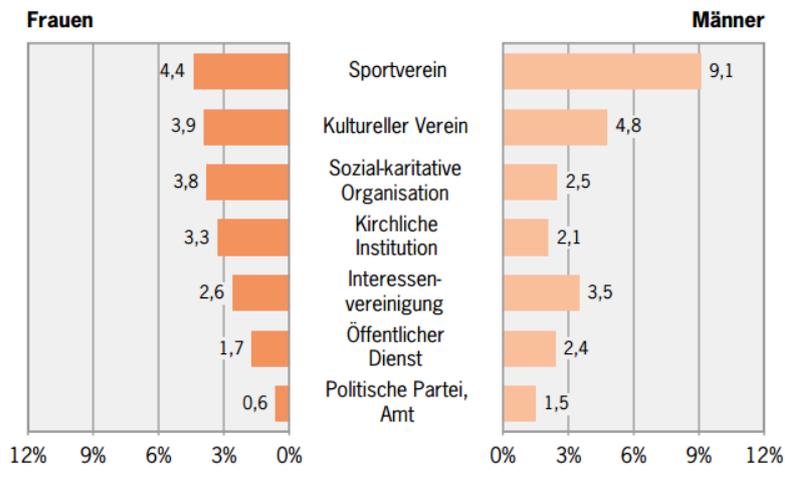


Abbildung 3: Beteiligung an institutionalisierter Freiwilligenarbeit 2013<sup>21</sup>

Doch wie stark sind Vereine und Verbände in der Schweiz im internationalen Vergleich verankert? Laut Markus Freitag kommt die Schweiz nicht an Länder wie Australien, die Vereinigten Staaten oder die skandinavischen Länder ran, wenn man die Mitgliedschaft in Vereine, Verbände und Freiwilligenorganisationen vergleicht. Jedoch liegt man vor den direkten Nachbarstaaten. Insgesamt kann gesagt werden, dass die Schweiz im oberen Drittel liegt, wenn es um das zivile Engagement geht.<sup>22</sup>

Dass es in der Schweiz nicht an zivilem Engagement fehlt ist auch an den Vereinen zu sehen, die für diese Arbeit ausgewertet wurden. Sie verfügen alle über eine sehr grosse Anzahl an Mitgliedern. Zudem weisen insbesondere die Jugendverbände Jungwacht Blauring, die Pfadibewegung Schweiz und die Cevi eine lange Tradition aus.

<sup>21</sup> Quelle: Bundesamt für Statistik (2015).

<sup>22</sup> Vgl. Freitag (2001), S.98.

### 3 hitobito: Funktionsumfang, Planung von Erweiterungen

Gemäss der Homepage von Puzzle ITC stellte die Verwaltung von Mitgliedern, Kursen und Anlässen ein Bedürfnis vieler Verbände und Vereine dar. Jeder Verband hat seine Spezialitäten und unterscheidet sich im Aufbau. Um all diesen Spezialitäten und komplexen Strukturen gerecht zu werden, muss eine Software eine grosse Flexibilität an den Tag legen.

Mit hitobito ist aus einem Projekt der Jungwacht Blauring Schweiz und dem Berner Open-Source-Dienstleister Puzzle ITC eine Verwaltungssoftware für Vereine und Verbände entstanden, welche genau diesen Attributen Rechnung trägt.<sup>23</sup> Jungwacht Blauring, kurz Jubla genannt, ist der zweitgrösste Kinder- und Jugendverband der Schweiz. Weitere Informationen zu Jungwacht Blauring folgen später in dieser Arbeit.

hitobito wurde entwickelt um folgende Funktionen zu erfüllen.

Im Zentrum der Software steht die Mitglieder- und Vereinsverwaltung. Des Weiteren fallen in grossen Verbänden und Vereinen oft diverse Anlässe und Kurse an. Um diesen Bereich gut zu verwalten ist hitobito mit einer Kursadministration und einer Eventplanung mit einer Online-Anmeldung ausgestattet. Nebst dieser Verwaltung ermöglicht die Software auch mittels eines Newsletter- und Mailingsystems die Kommunikation mit den Mitgliedern. Mitgliederdaten werden in Verbänden und Vereinen oft für viele verschiedene Zwecke verwendet. Sei es für die blosse Übersicht der Mitgliederbestände, für die Erhebung der Jahresbeiträge oder für die Erstellung von Helferlisten. Um dieser Anforderung gerecht zu werden und um die Daten allenfalls mit anderen Softwareprodukten weiterzuverwenden, besteht bei hitobito die Möglichkeit Exporte und Importe über standardisierte Schnittstellen zu machen. Diese Funktionen werden in der Abbildung 4 grafisch dargestellt.

---

<sup>23</sup> Vgl. Puzzle ITC (2016).



Abbildung 4: Was kann hitobito?<sup>24</sup>

Auf der Internetseite von hitobito sind die Schwerpunkte folgendermassen zusammengefasst.

hitobito kann flexibel an Organisationsstruktur anpassen werden und damit sehr komplexe Strukturen sowie Berechtigungen abbilden. Als Webapplikation ist der Zugriff unabhängig vom Endgerät möglich, auch mit dem Smartphone.

Dank der zentralen Datenhaltung werden Redundanzen vermieden. Zudem wurde bei der Entwicklung besonders auf eine intuitive und einfache Bedienbarkeit geschaut. Damit finden sich auch Gelegenheitsnutzer einfach zurecht.<sup>25</sup>

### 3.1 Community für Wissensaustausch

Bei der Einarbeitung in das Thema Open Source Community und aus den diversen Interviews mit hitobito und den Verbänden wurde sehr schnell sichtbar, dass es sich bei der Open Source Community von hitobito nicht um eine typische entwicklergetriebene Community handelt.

---

<sup>24</sup> Quelle: hitobito (2016).

<sup>25</sup> Vgl. hitobito (2016).

Der Quellcode ist auf Github (<https://github.com/hitobito/hitobito>) unter der GNU Affero General Public License veröffentlicht<sup>26</sup>. Dennoch ist PUZZLE ITC der einzige aktive Entwickler von dieser Open Source Lösung. Es gibt eine Gruppe von der Pfadibewegung Schweiz, welche bereits von sich aus Änderungen am Quellcode vorgenommen und diese wieder auf github committed haben. Jedoch ist diese entwicklergetriebene Open Source Community noch nicht weit entwickelt und wird für diese Arbeit ausgeklammert. Der Schwerpunkt wird auf die Kunden-Community gelegt.

### **3.2 Sicht Software-Anbieter (Analyse, Kontakt, Lösungsfindung und Umsetzung)<sup>27</sup>**

Gemäss André Kunz entstand hitobito aus einer offiziellen Projektanfrage von der Jungwacht Blauring. Puzzle ITC hatte vor hitobito bereits andere Anfragen für die Entwicklung von einer Mitgliederverwaltungssoftware. Diese konnten aber jeweils nicht verwirklicht werden, da es dafür meistens andere Standardlösungen gab, welche preiswerter als eine Individualentwicklung von Puzzle waren. Für die Jubla bot sich aber eine eigene Softwareentwicklung an, da sie eine komplexe und föderale Verbandsstruktur besitzen, welche mit einer Standardlösung nur sehr schwer abgebildet werden kann.

Puzzle erkannte schon sehr schnell, dass sich für die gewünschte Mitgliederverwaltung eine Open Source Gemeinschaftslösung eignet. Denn eine solche Software könnte sich auch noch für diverse andere Vereine und Verbände eignen. Zudem passt der Open Source Gedanke auch sehr gut auf Jugendverbände und die heutige Sharing-Gesellschaft. Ganz generell glaubt Puzzle auch, dass Open Source gegenüber proprietären Systemen nur Vorteile hat. So können zum Beispiel die Entwicklungskosten später auf mehrere Kunden verteilt werden und durch die Community könnten schneller neue Features entwickelt und finanziert werden.

In der Anfangsphase ging es darum die Ziele zu formulieren und zu schauen was vom finanziellen Aspekt her alles umgesetzt werden konnte. Es stellte sich schnell heraus, dass die zentrale Datenverwaltung im Zentrum stand.

---

<sup>26</sup> Vgl. hitobito.

<sup>27</sup> Vgl. Interview A. Kunz, Puzzle ITC

Vor hitobito war die Situation bei den Verbänden oft so, dass in verschiedenen Regionen und Teilverbänden oft unterschiedliche Mitgliederverwaltungs-lösungen existierten. Meist waren es nicht professionelle Lösungen. Die Verwaltung der Adressen wurde oft in Excel-Dateien geführt oder es gab dafür einfache Access-Entwicklungen. Das führte oft zu redundanten Datensätzen und bei der Zusammenführung der verschiedenen Datensätzen zu enormen Aufwänden. Mit der zentralen Datenverwaltung konnten zum Beispiel Bestandesmeldungen für das Bundesamt für Sport viel schneller erstellt werden.

Auch musste die Software Events und Kurse abwickeln können und die Kommunikation mit den Mitgliedern ermöglichen.

Dadurch dass sich Puzzle und die Jubla schon von Anfang an auf eine Gemeinschaftslösung geeinigt hatten, konnte dieser Fakt schon bei der Softwareentwicklung berücksichtigt werden. Wenn nun verschiedene Kunden hitobito als Mitgliederverwaltung nutzen wollen, stellen diese unterschiedliche Anforderungen an die Software. Jedoch bestehen bei allen Gemeinsamkeiten. Diese allgemeinen Funktionen werden alle im Core zusammengefasst. Die übriggebliebenen spezifischen Funktionalitäten können danach für jeden Kunde in einem eigenen Plugin entwickelt werden.

Durch diese Entwicklungsstruktur ist es den Entwicklern jeweils sehr schnell möglich die Software bei neuen Kunden einzuführen, da nicht mehr immer die komplette Software sondern nur noch das entsprechende Plugin neu programmiert werden muss. Das wiederum führt zu tieferen Kosten.

Da die Schweizer Jugendverbände in regem Austausch stehen und mit ähnlichen Problemen zu kämpfen haben, wurden die Pfadibewegung Schweiz sowie zwei Regionalverbände der CEVI sehr schnell auf hitobito aufmerksam. Von da an bestand die eigentliche Anwender Community.

Nach kurzer Zeit wurde das erste Community Treffen von hitobito organisiert. Es ist das Ziel ist zweimal jährlich so ein Meeting abzuhalten. Im Fokus steht der fachliche Austausch, die Weiterentwicklung von hitobito und die Frage, wohin die Community gehen kann und soll. Das persönliche Gespräch ist nach wie vor ein sehr wichtiger Bestandteil.

Zudem steht den Kunden auch das Ticketing-System Redmine zur Verfügung. Das Redmine ist eine flexible Projektmanagement Webapplikation.

Über dieses System können Korrekturen aber auch gewünschte neue Funktionen angefordert und beschrieben werden.

Noch nicht so lange existiert der Blog, wo auch Informationen, aber auch Beschreibungen von neuen Features kommentiert werden können. Zusätzlich gibt es einen Versand von Newslettern und direkte Mailings. Zudem ist es eine Dienstleistung von Puzzle, die restlichen Kunden zu informieren, wenn von einzelnen Kunden neue und für alle sinnvolle Funktionen und Anpassungen gewünscht werden.

Die Community ist jedoch noch sehr homogen und daher fällt oft ein zusätzliches Management weg. Da man sich kennt, findet der Kontakt unter Kunden häufig informell statt.

Durch die Community konnten bereits einige Anpassungen und neue Features in hitobito integriert werden. Als Beispiel können da Funktionen für zusätzlichen Datenschutz genannt werden. Und ein aktuelles Beispiel ist der Wunsch für die direkte Rechnungsstellung aus hitobito.

Auch die Finanzierung ist momentan noch eher informell. Die verschiedenen Verbände sind unterschiedlich gross und haben nicht identische finanzielle Mittel. Wenn jemand eine Weiterentwicklung vorantreiben wollte, musste er bis jetzt den Grossteil der Kosten selber tragen. Jedoch spielte der Gemeinschaftsgedanke schon auch eine Rolle und jeder versucht so gut als möglich zu helfen. Für die Zukunft wäre für die Finanzierung von Entwicklungssprints Crowdfunding eine interessante Möglichkeit. Dies hätte auch eine höhere Transparenz zur Folge.

Bis jetzt sind die Kunden zufrieden mit hitobito. Da hitobito ein Nischenprodukt ist, sind die Wachstumsmöglichkeiten in der Schweiz begrenzt. Wenn gemäss André Kunz von Puzzle ITC noch drei bis vier weitere Kunden in der bestehenden Kundengrösse gefunden werden können, wäre das schon ein grosser Erfolg. Potentielle Kunden aus dem Ausland wären für den Hersteller ebenfalls ein Thema und es konnten bereits erste Kontakte mit ausländischen Gruppen geschlossen werden.

Wenn es gelingt die Funktionalitäten weiter auszubauen, ist allenfalls auch der Massenmarkt eine Wachstumsmöglichkeit.

insieme Schweiz hat hitobito bereits eingeführt und für sie wurden zusätzliche Reporting- und Controllingfunktionen implementiert. Diese Erweiterung

um weitere CRM-Funktionen öffnet ein weiteres Marktsegment. Da Puzzle bereits mit konkreten neuen Kunden in Kontakt.

Neben der Adress- und Kursverwaltung könnte daher um die neuen Statistikfunktionen eine weitere Kernaufgabe entstehen. Dies würde bedeuten, dass neben Jugendverbänden weitere Organisationen mit ähnlichem Aufbau wie insieme hitobito nutzen könnten.

### 3.3 Sicht Software-Nutzer (Anforderungen)

Neben dem Gespräch mit den Entwicklern von hitobito wurden noch Interviews mit den vier aktuellen Kunden der Mitgliederverwaltungssoftware gemacht. Hierzu gehören die Jugendorganisationen Jungwacht Blauring, der Pfadibewegung Schweiz und zwei Regionalverbänden der Cevi sowie insieme Schweiz.

#### 3.3.1 Jungwacht Blauring<sup>28</sup>

Die Jungwacht Blauring ist mit über 29'000 Mitgliedern der zweitgrösste Kinder- und Jugendverband der Schweiz. Die Jubla entstand aus den beiden Verbänden Jungwacht und Blauring, welche in den Jahren 1932 respektive 1933 gegründet wurden.<sup>29</sup> „Der gesellschaftliche und kirchliche Umbruch jener Zeit beeinflusste auch die Zielsetzungen und Methoden der Jungwacht und des Blaurings. Aus volksskirchlich orientierten Verbänden wurden Kinderorganisationen mit einer christlich geprägten Freizeitkultur und gesellschaftlichen Zielsetzungen.“<sup>30</sup>

Hier einige Zahlen und Fakten (Stand April 2015):<sup>31</sup>

- |                           |          |
|---------------------------|----------|
| - Anzahl Kantonalverbände | 15       |
| - Anzahl Scharen          | 425      |
| - Anzahl J+S Lager / Jahr | über 400 |
| - Anzahl Kurse / Jahr     | über 130 |

---

<sup>28</sup> Vgl. Interview O. Berger, Jungwacht Blauring.

<sup>29</sup> Vgl. Jungwacht Blauring, a).

<sup>30</sup> Vgl. Jungwacht Blauring, b).

<sup>31</sup> Vgl. Jungwacht Blauring (2015).

Aus diesen Zahlen und anhand des Organigramms aus Abbildung 5 wird ersichtlich, wie komplex die Struktur der Jubla ist und was daher die speziellen Anforderungen an hitobito sind.

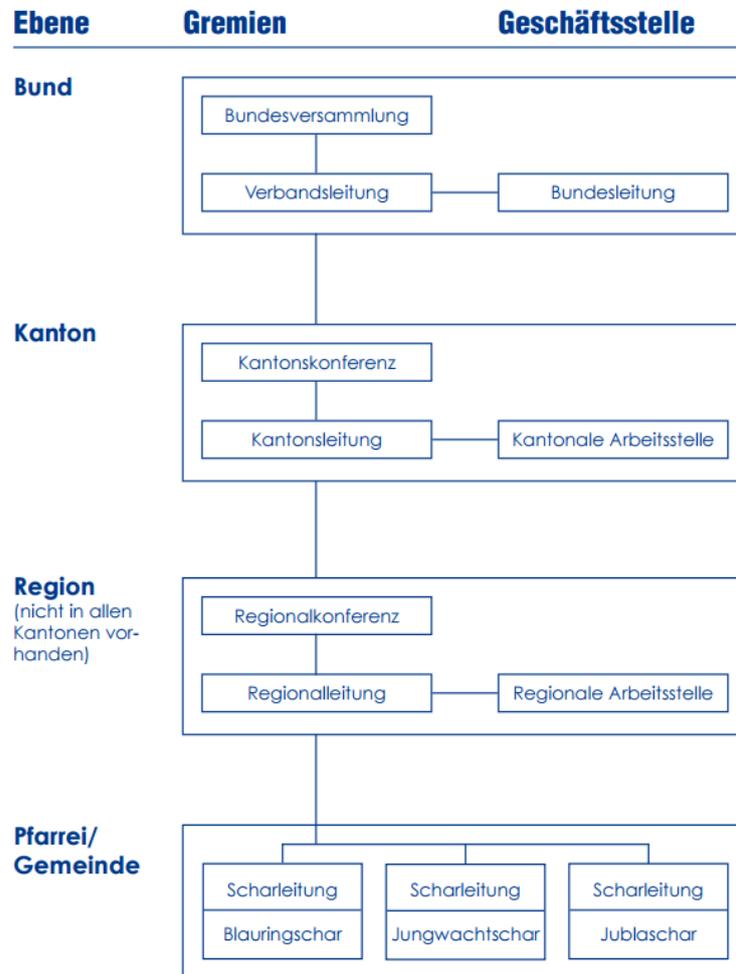


Abbildung 5: Organigramm der Jungwacht Blauring<sup>32</sup>

Vor der Einführung von hitobito führte jeder Kanton die Datenverwaltung auf ihre eigene Art und Weise. Von handgeschriebenen Listen zu Excel- oder Accesslösungen bis hin zu einer Online-Datenbank existierten verschiedene Anwendungsformen.

Dadurch wurde nach einer nationalen Lösung mit einer zentralen Mitgliederverwaltung gesucht. Mit der entstandenen Lösung dann die Mitgliederstruktur des Verbandes dargestellt werden. So sind die Kinder Mitglieder in einer

<sup>32</sup> Quelle: Jungwacht Blauring.

Schar, die Schar ist Mitglied eines Kantonal- oder Regionalverbandes und das Ganze ist Teil des nationalen Verbandes.

Mit hitobito kann nun die Bestandesmeldung mit einem Knopfdruck erstellt und an den Bundesleiter weitergeleitet werden. Unter der Voraussetzung, dass die Daten stets von den Verantwortlichen aktuell gehalten werden. Aktuell stellt die Qualität der Adresspflege noch ein Problem dar, da die Adressen nicht von allen Verantwortlichen gleich gut geführt werden.

Daneben hat die Jubla ein gut strukturiertes Kurswesen, welches auch mit der Software verknüpft wurde. Mit dieser Kursverwaltung fiel dann das mehrmalige Erfassen der Mitgliederdaten weg.

Der Aspekt Open Source wurde von Puzzle in das Spiel gebracht, da sich die Datenbank gut auf ähnliche Verbände ausweiten liess. Es ging dann in der Tat sehr schnell bis sich mit der Pfadi und Cevi weitere Jugendverbände für hitobito entschieden haben. Insieme Schweiz als weiterer Kunde ist für die Jubla noch wenig wahrnehmbar. Für die Weiterentwicklung der Software ist insbesondere die Zusammenarbeit mit den beiden Jugendverbänden sehr wichtig. Daher stehen sie oft in direktem Kontakt.

Die Community wird sonst noch bei den regelmässig stattfindenden Meetings von Puzzle wahrgenommen. Zudem wird das Redmine als praktisches Kommunikationsmittel für technische Aspekte geschätzt.

Durch die Community konnten bereits Verbesserungen bezüglich Datenschutz, Weiterentwicklung der Kursverwaltung gemacht werden und als nächste gemeinsame Erneuerung ist ein Fakturierungstool geplant.

Für die Zukunft wird gewünscht, dass die Benutzerfreundlichkeit weiterhin gewährt wird. Es wird befürchtet, dass die Übersichtlichkeit verloren geht könnte, wenn jeder Spezialwunsch in hitobito integriert wird.

Ansonsten ist die Jungwacht Blauring mit hitobito als Mitglieder- und Kursverwaltung sehr zufrieden.

### 3.3.2 Pfadibewegung Schweiz (PBS)<sup>33</sup>

Die Pfadibewegung ist eine der grössten Jugendorganisation der Welt. Ziel ist es, dass Jugendliche sich oft im Freien treffen um gemeinsam Spiel, Spass und Abenteuer zu erleben.<sup>34</sup>

Die Pfadibewegung Schweiz zählt über 42'000 Mitglieder, welche auf 22 kantonale Verbände und auf rund 550 lokale Abteilungen und Gruppen aufgeteilt sind.<sup>35</sup> Die Organisationsstruktur kann in Abbildung 6 betrachtet werden.

#### Organisationsstruktur Pfadibewegung Schweiz (PBS) Übersicht übergeordnete Organe

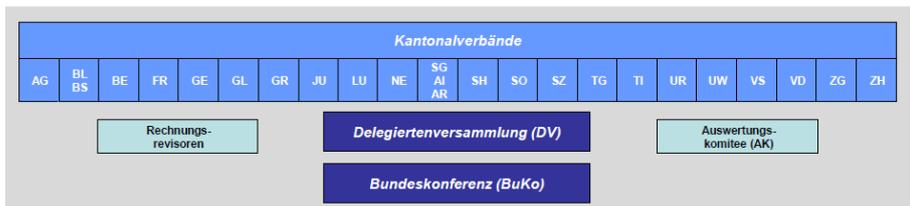


Abbildung 6: Organigramm der Pfadibewegung Schweiz (PBS)<sup>36</sup>

Der Initialgrund für eine zentrale Datenerfassung war, als vor sechs Jahren eine Mitgliederzeitschrift ins Leben gerufen wurde. Sofort erkannte die Administration der Pfadibewegung die zusätzlichen Nutzen der zentralen Datenhaltung, wie zum Beispiel die jährliche Bestandesmeldung.

Durch den direkten Austausch mit der Jubla stellte sich dann heraus, dass hitobito auch für die Pfadibewegung geeignet ist. Die Anforderungen an eine Mitgliederverwaltung waren von der Jubla in vielen Punkten deckungsgleich mit denjenigen von der Pfadi. Was noch fehlte, war die Mehrsprachigkeit des Programmes. Da nicht mehr alles neu für die Pfadibewegung entwickelt werden musste, konnten hitobito zu einem attraktiven Preis erworben werden.

Die Einführung funktionierte sehr gut und der Kontakt fand meist direkt mit den Entwicklern per Mail und mit der Projektmanagementsoftware Redmine statt.

<sup>33</sup> Vgl. Interview O. Brian, Pfadibewegung Schweiz.

<sup>34</sup> Vgl. Pfadibewegung Schweiz a).

<sup>35</sup> Vgl. Pfadibewegung Schweiz b).

<sup>36</sup> Quelle: Pfadibewegung Schweiz.

Dass hitobito eine Open Source Lösung ist, spielte eigentlich keine Rolle. Im Nachhinein muss aber gesagt werden, dass der Open Source Gedanke sehr mit der Philosophie der Pfadi übereinstimmt. Auch dass die Software mithilfe der Community, welche benutzergetrieben ist, gemeinsam weiterentwickelt werden kann, ist ein positiver Aspekt und vergrössert das Potential dieser Mitglieder- und Kursverwaltung. Zudem verfügt jeder kantonale Verband der PBS über einen speziell geschulten Poweruser, damit die Möglichkeiten der Software möglichst ausgeschöpft werden kann.

Die Kommunikation erfolgt oft via Mail oder an den von Puzzle organisierten Treffen. Mit den anderen Jugendorganisationen steht die Pfadibewegung Schweiz auch ausserhalb von hitobito gelegentlich in Kontakt und dieser Austausch klappt sehr gut.

Es ist spannend, wie sich die Community entwickelt. Am letzten Meeting waren zum Beispiel bereits um die 15 Personen dabei. In der Startphase waren es jeweils nur vielleicht drei bis vier Leute.

Die stete Weiterentwicklung der Community ist aber auch eine Herausforderung. Besonders die neuen Kunden, welche das Produkt noch nicht so gut kennen, müssen so gut als möglich in die Gemeinschaft eingebunden werden.

Aus der Community sind auch bereits Erweiterungen bezüglich des Datenschutzes entstanden. So kann eingestellt werden, dass eine Person bestätigen muss, damit sie in eine neue Gruppe oder Funktion hinzugefügt wird.

Auf der Internetseite von hitobito gibt es auch ein Blog, auf dem zum Beispiel neue Features und Funktionen beschrieben werden können.

Die Pfadibewegung Schweiz hat zwei aktive Entwickler, welche Änderungen am Quellcode vorgenommen haben und diese Modifikationen wieder comitted haben. Des Weiteren gibt es eine Gruppe, die hitobito selber betreibt, also nicht die PBS Lösung einsetzt. Da wird nun ausgewertet, welche Änderungen allenfalls auch wieder integriert werden können. Der Entscheid, welche Daten in den Core kommen, liegt aber schlussendlich bei Puzzle.

Die Funktionen die von der Pfadi eingesetzt werden, sind die Mitgliederverwaltung, die Bestandesmeldung, die Anlass-, Kurs- und Lagerverwaltung inklusive der Anmeldung. Neben der Abo Funktion und den Mailinglisten werden noch kleinere statistische Funktionen von hitobito genutzt.

Für die Zukunft gibt es mit hitobito noch sehr viele Entwicklungsmöglichkeiten. Zum Beispiel den Einbau einer Finanzabwicklung. Die Angst, dass das System plötzlich zu gross wird und dadurch an Übersichtlichkeit verliert, ist vorhanden. Diese Gefahr kann durch die Anbindung von weiteren Funktionen via Schnittstellen und indem spezielle Wünsche im Plugin anstelle im Core programmiert werden, entschärft werden.

Da die Jugendverbände auch international vernetzt sind, wäre auch der Ausbau ins Ausland möglich. Der Austausch mit anderen Jugendorganisationen ist sehr spannend und dadurch könnten weitere Synergien entdeckt und genutzt werden.

### **3.3.3 Cevi Regionalverbände<sup>37</sup>**

Der Cevi ist einer der ältesten Jugendverbände, welcher im Jahr 1844 gegründet wurde. Der Verband ist christlich ausgerichtet. Bibelgruppen und die Arbeit mit jungen Erwachsenen steht im Fokus. In der Schweiz ist der Cevi die drittgrösste Jugendorganisation und es hat sich vor allem die Jungschararbeit etabliert. Jugendlichen und Kinder können so unter anderem gemeinsam Programm und Abenteuer in der Natur oder im Wald erleben.

Der Schweizer Verband umfasst rund 15'000 Mitglieder in über 200 lokalen Vereinen und führt jährlich über 80 Ausbildungskurse und etwa 300 Lager durch.<sup>38</sup>

Aus dem Organigramm in Abbildung 7 ist zu entnehmen, dass der Cevi aus 7 Regionalverbänden und 6 Arbeitsgebieten besteht.

Bis jetzt haben die Regionalverbände „Region Winterthur-Schaffhausen“ und „Region Zürich-Schaffhausen-Glarus“ hitobito als Mitglieder- und Kursverwaltungssoftware eingeführt. Gemäss Nicola Chiapolini, Co-Präsident der Cevi-Region Zürich-Schaffhausen-Glarus, wurde bei der Einführung von hitobito darauf geachtet, dass die Erweiterung von hitobito auf die weiteren Regionalverbände und auf den Dachverbandes mit geringem Aufwand umgesetzt werden kann. Es wäre auf jeden Fall der Wunsch, dass hitobito in der ge-

---

<sup>37</sup> Vgl. Interview N. Chiapolini, Cevi Region Zürich-Schaffhausen-Glarus.

<sup>38</sup> Vgl. Furrer (2016).

samten Cevi zum Einsatz kommt. Der Dachverband befindet sich aber nach wie vor in der Evaluationsphase für eine neue Mitgliederverwaltung.

Organigramm des Cevi Schweiz (Schweizer Verband der Christlichen Vereine Junger Frauen und Männer)

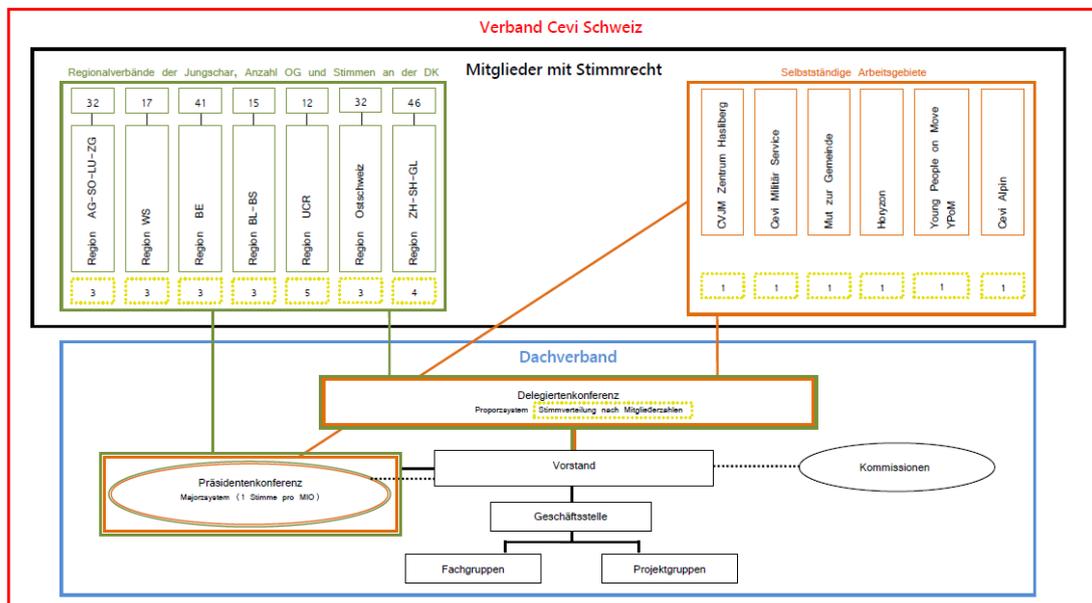


Abbildung 7: Organigramm des Cevi Schweiz<sup>39</sup>

Auf hitobito aufmerksam wurde der Cevi bei einem J+S Leiterkurs in Magglingen. Dort hat man sich mit der Jubla über die Datenverwaltung ausgetauscht. Zudem folgte später eine Anfrage der Jubla an das Präsidium.

Davor waren in den beiden Regionalverbänden der Cevi eine Art Filemaker Adressdatenbank im Einsatz, welche speziell auf die Bedürfnisse der Region zugeschnitten wurde. Diese Lösung gab es aber nur für die Region. Die 45 dazugehörenden Ortsgruppen hatten alle eine eigene Lösung. Vom Excel-File, zur Access Lösung bis hin zu einer webbasierten Quelldatenbank wurden diverse Lösungsmöglichkeiten eingesetzt. Durch die neue zentrale Datenhaltung konnte die Mitgliederdatenerfassung, sowie statistische Angaben zu Anzahl und Alter der Kinder, massiv vereinfacht werden.

Mit hitobito konnte die bisherige Adressverwaltung abgelöst werden. Weiter konnte die Kursverwaltung implementiert werden. Jedoch konnte die Verwaltung von Spenden, was davor mit der Filemaker Lösung administriert wurde, im neuen Produkt nicht umgesetzt werden. Mithilfe der Anwendungspro-

<sup>39</sup> Quelle: Cevi Schweiz (2016).

grammierschnittstelle API ist es möglich andere Programme und Systeme an hitobito anzubinden und damit die Daten aus der Verwaltung auszulesen und weiterzuverwenden.

Zudem war die Tatsache, dass hitobito Open Source ist, ein positiver Punkt, da allenfalls auch eine selbständige Weiterführung der Software möglich wäre.

Die Einführung der Software verlief ohne grössere Probleme. In dieser Phase wurde mittels Meetings, Telefonaten und mit regem Mailverkehr kommuniziert. Der grösste Teil wurde aber über das Redmine erledigt.

Die Community wird als wichtig empfunden. Insbesondere mit den anderen Jugendverbänden wurden bereits eigene Treffen organisiert um Puzzle ein wenig zu limitieren und nicht dreifach für ähnliche Entwicklungen zu bezahlen. Bis jetzt entstand der Eindruck nicht, dass Puzzle versucht unfair zu Mehreinnahmen zu kommen.

Neben dem direkten Kontakt mit hitobito und den anderen Kunden ist auch das Redmine ein Kommunikationsmittel für die Community. Dort gibt es einen eigenen Tracker für hitobito, mit welchem die Anpassungen und Wünsche angebracht werden, die für alle relevant sind. Mittlerweile ist diese Liste ziemlich lang und unübersichtlich. Diese Aufgabe wird nur noch schlecht erfüllt.

Dank der Community konnte vor diverse Veränderungen an der Kursverwaltung profitiert werden.

hitobito ist ein sehr gutes Produkt für Vereine und Verbände mit komplexen Strukturen und kann sehr gut an jeweilige Bedürfnisse angepasst werden. Es besteht nach wie vor Potential für Verbesserungen der einzelnen Funktionen, welche gemacht werden können und auch gemacht werden sollten.

Grössere Anpassungen wie eine Finanzlösung sollten aber via Schnittstelle gelöst werden.

Ein weiteres Ziel wäre, dass noch die restliche Regionalverbände sowie der Dachverband sich für hitobito entscheiden würden.

### 3.3.4 *insieme Schweiz*<sup>40</sup>

Der Verband *insieme Schweiz* wurde 1960 gegründet und zählt heute 9'000 Mitglieder, welche auf mehr als 50 Mitgliedervereine aufgeteilt sind.<sup>41</sup> Es ist der Dachverband der Elternvereine für Menschen mit einer geistigen Behinderung.

*insieme* setzt sich für die Interessen und Belangen für Menschen mit einer geistigen Behinderung ein.

Gemäss Christa Schönbächler, Co-Geschäftsleiterin von *insieme Schweiz*, ist in diesem Zusammenhang wichtig, dass ein Vertrag mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen abgeschlossen wurde. Für Dienstleistungen wie Bildungs- und Freizeitangebote bekommen die jeweiligen Mitgliederorganisationen Beiträge von der Invalidenversicherung. Diese Beiträge müssen über den Dachverband abgewickelt werden. Daher braucht das Bundesamt für Sozialversicherungen jeweils Leistungsstatistiken, welche mit *hitobito* erstellt werden. Da die Anforderungen zu diesen Leistungsstatistiken angestiegen und die Anpassung der bisherigen Access Lösung anspruchsvoll war, musste eine neue Lösung gefunden werden. Es wurde ein Beratungsbüro beauftragt und am Schluss setzte sich das Angebot von *Puzzle* durch. Aus folgenden Gründen hat sich die Lösung von *Puzzle* gegen die Konkurrenz durchgesetzt:

- Anpassungen von Standardlösungen werden sofort unheimlich teuer
- *hitobito* bot diese Flexibilität zu einem angemessenen Preis
- *Puzzle* hat bei der Präsentation einen guten Eindruck hinterlassen
- Synergien durch ähnliche Aufgabenstellungen wie die anderen Kunden

Auch während der Einführung wurde *insieme Schweiz* durch das Beratungsbüro vertreten.

Im Zentrum stehen die Controlling- und Reportingfunktionen, welche spezifisch für *insieme* entwickelt wurden. In nächster Zeit muss sich diese Funkti-

---

<sup>40</sup> Vgl. Interview C. Schönbächler, *insieme Schweiz*.

<sup>41</sup> Vgl. *Insieme Schweiz*.

on das erste Mal für die Datenmeldung an das Bundesamt für Sozialversicherungen bewähren. In der Testphase und bei der Schulung der regionalen Verbände hat dieser Statistikteil von hitobito schon gut funktioniert.

Die Adressdatenbank wird bereits für den Versand einer Zeitschrift verwendet.

insieme hätte gerne Buchhaltungsfunktionen in hitobito implementiert gehabt. Jedoch waren bis jetzt die Entwicklungskosten dafür zu teuer und es musste darauf verzichtet werden.

Auf die anderen hitobito User ist insieme bei der Referenzeinholung gestossen. Besonders im Bereich der Adress- und Kursverwaltung werden Synergien erhofft, damit allfällige Weiterentwicklungen gemeinsam veranlasst werden können.

Neben den Community-Treffen sind insieme keine weiteren Community-Aktivitäten aufgefallen. Jedoch ist insieme noch nicht so lange bei hitobito dabei. Es bestehen noch Fragen und Bedenken, wie zukünftig gemeinsame Weiterentwicklungen angestossen werden können und wie die Finanzierung untereinander aufgeteilt würde.

Bis jetzt ist man aber mit der Lösung zufrieden und sieht noch weiteres Potential.

Zudem möchte insieme hitobito gerne noch vermehrt bei den regionalen Verbänden einsetzen. Da ist aber wichtig, dass die Software auch in Zusammenarbeit mit diesen optimiert wird.

## 4 Zusammenfassung und Ausblick

In den folgenden Zeilen werden die Ergebnisse der Arbeit zusammengefasst und auf die gesetzten Ziele eingegangen. Im Ausblick wird gezeigt, wie es mit hitobito weitergehen kann.

### 4.1 Zusammenfassung und Schlussfolgerung

Der Einsatz von diversen Softwarelösungen hat sich in den vergangenen Jahren in nahezu allen Organisationsformen durchgesetzt. So auch bei Vereinen und Organisationen. Diese Institutionen haben in der Schweiz wie auch im Ausland einen wichtigen Stellenwert in unserer Gesellschaft erlangt und es wird viel Freiwilligenarbeit für Sport-, Freizeitorganisationen sowie weitere Vereinigungen geleistet.

Für die Verwaltung der Mitgliederdaten und der Kursadministration haben sich CRM-Systeme als geeignet erwiesen. Durch das Sammeln der Mitgliederdaten, die zentrale Datenhaltung und die Ausrichtung der Verwaltung auf die eigenen Mitglieder wirkt das CRM positiv auf den Verein. So steigt zum einen die Qualität der Daten und es können Kosten eingespart werden durch effizientere Prozesse.

Open Source Software zeichnet sich durch den offenen Quellcode aus. Dadurch kann diese Software von allen gebraucht und auch weiterentwickelt werden. Es ist das Ziel die Lösung gemeinsam zu verbessern. Stärken von Open Source sind neben der Offenheit Kosteneinsparungen und eine grosse Flexibilität, wenn es darum geht, die Software an andere Anforderungen anzupassen. Als Nachteil können die unsichere Weiterentwicklung sowie fehlende Garantie- und Supportzusicherungen genannt werden.

Beim Erstellen der Arbeit hat sich gezeigt, dass die Mitglieder- und Kursverwaltungssoftware hitobito nicht eine Entwickler-, sondern eine Anwendercommunity ist. Das heisst, dass Puzzle ITC noch der einzig aktive Entwickler ist. Daher musste die Frage nach der Open Source Community von der Zielsetzung auf die Anwendercommunity angepasst werden.

Vom Vorteil, dass die Software von mehreren Entwicklern gemeinsam weiterentwickelt wird, können daher die Nutzer von hitobito aus den oben erwähnten Gründen nicht profitieren. Jedoch hat auch die Anwendercommunity

---

einen Nutzen. Die Software wird von mehreren Kunden regelmässig auf Fehler geprüft und durch die Gemeinschaft werden stetig Verbesserungen und Neuentwicklungen angestossen.

Alle Kunden haben als grosse Stärke von hitobito, die grosse Flexibilität genannt. Dadurch kann hitobito auch sehr komplexen Organisationsstrukturen darstellen. Gerade das Darstellen der komplexen Strukturen unterscheidet hitobito von diversen Konkurrenzprodukten.

Zudem hat der Aufwand der Erfassung der Mitgliederdaten und das Erstellen von Bestandeslisten stark abgenommen. Ebenfalls ist das Anmelden und das Verwalten von Kursen durch hitobito einfacher geworden.

Für insieme Schweiz sind umfangreiche Controlling- und Reportingfunktionalitäten entwickelt worden. Diese erweiterten CRM-Funktionen sind skalierbar und können auf weiteren potentiellen Kunden ausgeweitet werden.

Als Gefahr wird mehrfach genannt, dass der einzelne Verein nicht die volle Kontrolle über die Software hat. Wenn eine andere Organisation die Software in einzelnen Bereichen weiterentwickelt, hat das einen Einfluss auf die Software bei den Anderen. Es wird befürchtet, dass durch grössere Implikationen von neuen Funktionen die Übersichtlichkeit und die intuitive Bedienung von hitobito verloren gehen.

Weitere Fragen bestehen bezüglich der Finanzierungsfrage. Bis jetzt wurde das jeweils im informellen Austausch geregelt und der Prozess war nicht transparent.

Auf die Frage, wie die Kunden die Vor- und Nachteile von Open Source wahrnehmen, kann folgendes gesagt werden. Nicht alle Nutzer von hitobito nehmen die gesamten Möglichkeiten von OSS wahr. Es sind insbesondere die IT-affinen Interviewpartner, welche sich bewusst sind, was OSS noch für weitere Möglichkeiten bietet. So ist es für sie durchaus wichtig, dass die Option besteht, dass hitobito unabhängig von Puzzle genutzt und weiterentwickelt werden kann. Mithilfe von Schnittstellen können zudem viele gewünschte Funktionen bedient werden, ohne dass sie direkt in hitobito implementiert werden müssen.

Die Community von hitobito hat sich bis jetzt als sehr homogen erwiesen. Für den technischen Aspekt hat sich die Projektmanagementsoftware Redmine

bewährt. Programmieraufträge und Wünsche können damit an das Entwicklungsteam und an die anderen Kunden weitergeleitet werden.

Seitens Puzzle ITC wird zweimal jährlich ein Community-Treffen organisiert. An diesen Treffen stehen der persönliche Austausch sowie das Besprechen des weiteren Vorgehens im Zentrum.

Die drei Jugendverbände haben in der Schweiz in der Community bis jetzt nur an den Meetings wahrgenommen. Der Kontakt wurde jedoch nicht gesucht. Untereinander stehen sie aber häufig und meist informell in Kontakt. Sie besitzen zudem sehr ähnliche Anforderungen an die Software.

Aus der Sicht von insieme Schweiz kann die Community aufgrund der kurzen Zeit nicht gut beurteilt werden. Die Gemeinschaft war aber in der Evaluationsphase ein Entscheidungsgrund für hitobito, damit die Lösung gemeinsam mit den anderen Organisationen weiterentwickelt werden kann.

Es kann gesagt werden, dass die Community unter den Jugendverbänden gut funktioniert. Wichtig ist jedoch, dass insieme und weitere neue Kunden schnell in die Gemeinschaft integriert werden.

Durch die Community konnten bereits Funktionen verbessert werden. So wurden Änderungen an der Kursverwaltung angestossen sowie Anpassungen am Datenschutz erzielt. Der Datenschutz ist für alle Vereine ein wichtiger Aspekt und weitere Verbesserungen sind immer erwünscht.

Momentan sind die Kunden am Einführen einer Funktion für die Rechnungsstellung.

## **4.2 Ausblick**

Damit hitobito konkurrenzfähig bleibt, ist es von grosser Wichtigkeit, dass die Lösung stetig weiterentwickelt wird. Alle Organisationen sehen das Potential, die Software besser zu machen.

Um die Frage der Finanzierung von gemeinsamen Weiter- und Neuentwicklung zu lösen, hat André Kunz die Einführung eines Crowdfunding erwähnt. Dies sorgt für die gewünschte Transparenz. Dieser Ansatz ist in Anbetracht der wachsenden Community richtig und wurde von allen Interviewpartnern als positiv empfunden.

---

Mit den neuen Reporting- und Controllingfunktionen ist es Puzzle gelungen, hitobito mit weiteren CRM-Funktionen auszustatten. Diese Funktionen bieten die Möglichkeit neue Kunden anzuwerben.

In diesem Bereich ist es wichtig, dass hitobito versucht die Homogenität der Kunden gross zu halten, damit die Community optimal voneinander profitieren kann. Neue Kunden sollten gut in die Gemeinschaft integriert werden. Damit die Integration schnell stattfindet, müsste eine Hilfestellung seitens Puzzle in der Startphase erfolgen.

Gemäss André Kunz ist das Wachstumspotential in der Schweiz aber begrenzt. Verbände und Vereine in der gewünschten Grössenordnung gibt es nicht mehr viele. Eine Erweiterung ins Ausland sollte möglich sein und Puzzle konnte bereits erste Kontakte knüpfen.

Wenn die Funktionalität weiter verbessert und die Kosten für neue Implementationen gesenkt werden können, ist auch der Verkauf als Massenprodukt eine Option.

Momentan sind bei der Cevi erst zwei Regionalverbände an hitobito beteiligt. In diesem Bereich hat die Lösung Wachstumspotential. Von der Integration der restlichen Regionen und dem Dachverband würden alle Organisationen profitieren. Auch bei insieme kann hitobito noch weiter in der gesamten Organisation eingesetzt werden.

Das Thema Schnittstellen bietet für alle Organisationen weitere Optimierungsmöglichkeiten. Der Anschluss an Buchhaltungslösungen und Content Management Systeme sind nur wenige Beispiele der Möglichkeiten.

## **Anhang A Leitfaden für Interview mit Entwickler**

### **Leitfaden für Interview**

#### **Einstieg**

- Wer sind Sie?
- Woher kommt Ihr Interesse für die IT?
- Was ist Ihre Funktion im Unternehmen?
- Wie lange sind Sie bereits bei hitobito/Puzzle ITC?
- Wann kamen Sie das erste Mal bewusst mit Open Source in Kontakt?
- Ist Open Source auch eine Lebenseinstellung?

#### **Anfangsphase hitobito**

- Wie kam Euch die Idee für die Umsetzung von hitobito?
- Wieso habt Ihr euch für Open Source entschieden?
- Wie habt Ihr euch in der Entwicklungsphase finanziert?
- Was für Erleichterungen sollte hitobito seinen Nutzern bringen?
- Wie lange dauerte es von der Idee bis zu der ersten Beta-Version?
- Wie viele Personen waren an der Erstellung von hitobito ungefähr beteiligt?
- Was für Probleme gab es in der Entwicklungsphase?

#### **Erster Kundenkontakt**

- Wie fanden Sie potenzielle Kunden?
- Was für Wunschziele hatten die Kunden zu Beginn?
- Wie haben Sie z.B. Ihre Mitgliederverwaltung davor geführt?
- Weshalb haben sich die Kunden entschlossen eine neue Lösung für die Verwaltung Ihrer Daten zu suchen?
- Wie war der Wissensstand bei den Kunden bezüglich Open Source?
- Weshalb haben Sie sich für hitobito entschieden?
- Welchen Aspekt hatten die Finanzen auf den Entscheid für hitobito?

#### **Einführung von hitobito beim Kunden**

- Mit welchen Mitteln wurde zwischen hitobito und den Kunden kommuniziert?
- Konnten alle Ziele umgesetzt werden?
- Ab wann gab es mehr als einen Kunden?
- In welchem Stadium wurde eine Community aufgebaut?
- Wie sieht die Community von hitobito aus?

- Wurden die User geschult für den Gebrauch der Community?

### **hitobito / Community im Einsatz**

- Wie ist das Feedback der Kunden zu hitobito?
- Wird die Community aktiv genutzt?
- Konnten bereits neue Funktionen aufgrund der Community integriert werden?
- Wer managt und unterstützt von Ihrer Seite die Community?
- Ist die Community allenfalls sogar ein Grund für neue Kunden auf hitobito zu setzten?
- Wie hat sich die Software seit der Grundidee verändert?
- Wie hat sich die Community seit ihrer Einführung verändert?
- Nehmen einige Kunden selber Änderungen an der Software vor oder werden nach wie vor alle Anpassungen seitens hitobito entwickelt?
- Wie werden anfallende Entwicklungskosten auf die verschiedenen Kunden aufgeteilt?

### **Zukunftsvisionen von hitobito?**

- Was sind Ihre Visionen von hitobito?
- Sind noch weitere Funktionen in Planung?

## **Anhang B Interview mit A. Kunz, Puzzle ITC**

**Interview mit André Kunz, Chief Communications Officer, Head of Open Source Solutions und Deputy Chief Sales Officer von Puzzle ITC**

**Das Interview fand statt am 18.02.2016.**

**C. Sommer** Wer bist du?

**A. Kunz** Mein Name ist André Kunz und bin 40. Jahre alt und arbeite seit unterdessen 5 Jahren bei Puzzle.

**C. Sommer** Wer ist Puzzle und wer ist hitobito?

**A. Kunz** Puzzle ist ein Software-Dienstleistungsunternehmen. Gibt es seit 15 Jahren. Wir sind etwas mehr als 70 Leute, hauptsächlich in Bern zuhause. Spezialisiert auf Open Source Technologien und Lösungen.

hitobito ist unsere erste Gemeinschaftslösung. Die gibt es unterdessen seit mehr oder weniger drei Jahren. Sie ist eine Open Source Software, die für die Mitgliederverwaltung von grossen Organisationen mit komplexen Strukturen ausgelegt ist.

**C. Sommer** Woher kommt dein Interesse für die IT?

**A. Kunz** Ich muss mir das kurz überlegen. Aber ich denke, das hat sich in

meiner Ausbildung schon ein bisschen herauskristallisiert.

**C. Sommer** Was hast du für eine Ausbildung gemacht?

**A. Kunz** Ich habe eine kaufmännische Ausbildung gemacht bei der Brauerei Gurten. Dort habe ich verschiedene Geschäftsbereiche besucht, auf denen ich ausgebildet wurde. Informatik war einer davon und das hat mir ziemlich Spass gemacht. Beides Datenverarbeitung, aber auch einfach Programme und Tabellenkalkulationen zu erstellen.

**C. Sommer** Was ist deine jetzige Funktion im Unternehmen?

**A. Kunz** Ich habe eigentlich zwei Funktionen. Einerseits bin ich Leiter Marketing und Kommunikation und andererseits verantwortlich für den Bereich der Lösungen, die wir zusammen mit hitobito aufgebaut haben.

00:02:34.0 **C. Sommer** Wann bist du das erste Mal bewusst mit Open Source in Kontakt gekommen?

00:02:43.9 **A. Kunz** Das war wohl bei den Anfängen von Wikipedia und auch Linux. Ich bin dann mit 20 Jahren nach der Ausbildung bei der Brauerei Gurten in die IT eingestiegen. Und dort kamen dann so die ersten Berührungspunkte, wo ich erstmals von Open Source gehört habe.

Aber wirklich intensiver damit auseinandergesetzt habe ich mich dann erst bei Puzzle, weil ich hier diese Funktion ausführe.

00:03:34.1 **C. Sommer** Nehmen Sie Stellung zu der Aussage „Open Source als Lebenseinstellung“. Wir leben ja in Shareing-Gesellschaft?

00:03:50.3 **A. Kunz** Ich denke schon. Die schon erwähnte Shareing-Ökonomie und das Teilen und Weiterverwenden. Es ist eine andere Grundeinstellung, die heute auch junge Entwickler an den Tag bringen, als es vielleicht noch vor 10 Jahren war. Auch bei uns bei Puzzle gibt es Werte, die wir leben, welche sich durch das ganze Unternehmen hinwegziehen. Und ich denke, es ist auch die Offenheit, nicht nur zum Programmieren, sondern auch offen für Neuigkeiten zu sein, die sich bei uns manifestiert.

00:04:32.1 **C. Sommer** Kann man das auch auf die Mitarbeiter beziehen, dass sie zum Beispiel auch Linux zuhause auf dem Computer haben?

00:04:38.1 **A. Kunz** Nicht nur zuhause. Bei uns allgemein in der Firma haben wir ein Linux drauf. Auch engagieren sich viele im Privaten für Open Source Projekte.

00:04:52.2 **C. Sommer** Dann kommen wir zu der Anfangsphase von hitobito. Wann und wie kam die erste Idee für hitobito?

00:05:05.3 **A. Kunz** Wir programmieren ja eigentlich immer von Grund auf etwas neu. Es sind jeweils Individualentwicklungen, die auf die Kundenbedürfnisse zugeschnitten sind. Auch hatten wir für Mitgliederverwaltungs-lösungen bereits verschiedene Anfragen, die wir aber irgendwie verloren haben, weil wir zu teuer waren und es bereits eine Standardlösung gegeben hat, welche günstiger zu haben war.

Bei der Anfrage von Jungwacht Blauring Schweiz, das war vor etwa 4.5 Jahren, haben wir ihnen eine Software für die Mitgliederverwaltung offeriert. Sie hatten dafür einen Bedarf und die Software könnte auch von anderen so benutzt werden. So haben wir bereits in der Offertphase die Idee einer Open Source Lösung angesprochen und so ist dann aus dem hitobito entstanden. Es war also ein Individualprojekt für einen Kunden und wir haben uns dann schon sehr früh dafür entschieden eine Open Source Software zu entwickeln und den Sourcecode zu veröffentlichen.

00:06:27.7 **C. Sommer** Puzzle ITC hat ja auch die Mitgliederverwaltung von

Jugend und Sport entwickelt. Konnte für hitobito von diesem Knowhow profitiert werden?

00:06:41.2 **A. Kunz** Eigentlich nicht. Dort war auch ein anderes Team und die Lösung für Jugend und Sport ist zudem mehr als zehn Jahre alt. Von dem her gesehen hat sich technisch gesehen schon einiges weiterentwickelt und wir konnten von dem Knowhow von der Datenbank nicht viel übernehmen.

00:07:08.0 **C. Sommer** Wieso Open Source? Was gibt es dafür für Vorteile und was für Nachteile?

00:07:18.7 **A. Kunz** Es bestand bei uns im Unternehmen und bei den Mitarbeitern das Bedürfnis nicht nur Open Source Technologien einzusetzen, sondern auch eigene Lösungen zu haben. Ganz generell glauben wir hier bei Puzzle auch, dass Open Source gegenüber proprietären Systemen nur Vorteile hat. Zudem ist es bei Puzzle so zu sagen fast ein Gesetz, wenn natürlich auch der Kunden damit einverstanden ist, dass der Code dann auch veröffentlicht wird. Die Vorteile von Open Source kennt man ja eigentlich einschlägig. In diesem Fall war bestimmt entscheidend, dass die Kosten gesenkt werden können. Denn wir haben eine Lösung gefunden, wo wir den Code sehr gut wiederverwenden und somit auch deutlich Kosten einsparen können.

Da wir eigentlich die einzigen involvierten Entwickler sind, kommt die Community noch nicht so gut zum Zug.

Durch das, dass wir jetzt eine bestehende Lösung haben, sind wir nun extrem schnell, wenn es darum geht einen neuen Kunden auf hitobito zu bringen.

Die Idee, die wir auch der Jungwacht Blauring verkaufen konnten, war, dass es auch ein Geben und Nehmen ist. Sie mussten erstmals einen Grundstock finanzieren und das Projekt mit uns durchführen. Sie können dann aber auch von den Weiterentwicklungen profitieren.

00:09:07.3 **C. Sommer** Dann sind wir bereits bei der Finanzierung. Welche Vereinbarungen wurden damals getroffen?

00:09:13.6 **A. Kunz** Die Jungwacht Blauring hat eigentlich den grossen Teil von hitobito finanziert, respektive Puzzle hat etwa einen Viertel der Investitionen selber übernommen. Wir haben gesagt, dass wir auch ein grosses Interesse haben etwas aufzubauen und waren auch bereit eigene Leistung zu bringen. Der grösste Teil wurde wie bei einem Entwicklungsprojekt von Jungwacht Blauring finanziert.

00:09:46.4 **C. Sommer** Was war die Grundidee von hitobito? Welche Vorteile / Erleichterungen wolltet ihr den Kunden bieten?

00:09:54.6 **A. Kunz** Ein grosses Bedürfnis jetzt speziell bei der Jungwacht Blauring war die zentrale Datenverwaltung. Sie haben mehrere zehntausend Mitglieder in mehreren hundert Gruppen, die über die ganze Schweiz verteilt sind. Und letztlich kriegt die Jungwacht Blauring Fördergelder vom Bundesamt für Sport. Dazu müssen sie ihre Mitglieder zentral abrechnen können. Sie müssen zum Beispiel melden können: Wir haben diese und diese Kurse durchgeführt. Wir haben diese und diese Qualifikationen. Wir haben so viele Mitglieder in diesem und jenem Alter...

Bei der Jubla war es vorher so, dass sie davor mehrere kleine Lösungen hatten in den verschiedenen Regionen. Es war für Sie jeweils sehr mühsam diese Daten zusammenzutragen. Oft waren die Daten dann redundant oder

nicht mehr ganz aktuell. Das war eigentlich so die grösste Problematik. Sie brauchten also eine zentrale Mitgliederverwaltung, die aber auch diese stark dezentralen Strukturen abbilden konnte. Auch musste die Software Events und Kurse abwickeln können und die Kommunikation mit den Mitgliedern ermöglichen. Das ist so das Wichtigste.

00:11:19.6 **C. Sommer** Wie lange dauerte es, bis eine erste Beta-Version vorhanden war?

00:11:31.1 **A. Kunz** Ich denke, dass es von der Anfrage bis zu der Zusage ein halbes Jahr ging bis alles Vertragliche geregelt war. Vor Start an hatten Sie aber sehr schnell eine erste Version. Natürlich noch nicht mit voller Funktionsfähigkeit. Aber wir entwickelten die Software dann laufend interaktiv weiter und so dauerte es vom effektiven Start etwa zwei bis drei Monate, bis es zur ersten Auslieferung kam. Also dauerte es von der Idee etwa 3/4 Jahr bis zur ersten Version.

00:12:22.2 **C. Sommer** Wie viele Personen waren an der Entwicklung beteiligt?

00:12:27.1 **A. Kunz** Es war ein kleines Projektteam. Also ein Projektleiter, ein Usability-Experte und zwei Entwickler (ein Architekt und ein Softwareentwickler).

00:12:44.4 **C. Sommer** Und von der Jungwacht Blauring?

00:12:46.7 **A. Kunz** Eine Person. Wir hatten einen Product Owner, der von der Jungwacht Blauring extra abgestellt wurde und der hat die Interessen der gesamten Arbeitsgruppe gegenüber uns vertreten. Bei ihnen waren bestimmt auch mehr Personen involviert, aber im Projekt war dann nur eine Person.

00:13:11.0 **C. Sommer** Gab es in der Entwicklungsphase spezielle Probleme?

00:13:18.0 **A. Kunz** Nein. Lustigerweise hatten wir diese Frage auch schon einmal für einen Artikel.

Es lief eigentlich wirklich alles sehr reibungslos. Das Einzige, das vom Kunden als Schwierigkeit wahrgenommen wurde, war die Geschwindigkeit, mit der entwickelt wurde. Wenn das Team wirklich performt, werden im zwei Wochen Rhythmus Features und neue Releases ausgeliefert. Das ist dann für eine Person oder für Verbände, wie der Jungwacht, welche hauptsächlich ehrenamtlich arbeitet, schwierig alles zu kontrollieren und testen. Wir haben uns dann arrangiert, damit sie dann mehr Zeit für die Tests hatten. Das war aber so das Einzige, das sie als grosse Herausforderung aufgeführt hatten. Natürlich gibt es immer wieder Tradeoffs, welche im Rahmen von Projekten anfallen. Das ist aber im Rahmen von Projekten normal. Es ist halt so, dass die Wünsche immer sehr umfangreich sind und das Budget beschränkt. So muss man sich halt dann für einen Weg entscheiden. Das ist aber ein normaler Punkt, der zu einem Projekt dazugehört.

00:14:53.8 **C. Sommer** Wie seit ihr zu weiteren Kunden gekommen?

00:15:15.5 **A. Kunz** Die Jugendverbände kennen sich ja eigentlich bereits und das war dann wirklich Mund zu Mund Propaganda, die da stattgefunden hat. So hat die Jubla einmal an einem Treffen von der SAJV, das ist so der Dachverband der Schweizerischen Jugendverbände, unser Projekt vorgestellt. So sind dann bereits nach kurzer Zeit die Pfadi auf uns aufmerksam geworden. Auch einige Regionen von der Cevi sind über die Mundpropaganda und persönlichem Kontakt zu uns gekommen.

00:15:54.3 **C. Sommer** Dann musstet ihr bis jetzt gar nicht selber Werbung

für hitobito machen?

00:15:57.1 **A. Kunz** Natürlich haben wir schon ein bisschen Marketing betrieben. Aber für die ersten weiteren Kunden eigentlich nicht.

Auch für insieme Schweiz hatten wir eine ordentliche Projektanfrage, wo wir dann geprüft haben, ob hitobito passt. Danach konnten wir ihnen das Vorgehen mit hitobito offerieren.

Die Projekte, welche wir gerade jetzt durchführen, mit der Pro Natura und dem Dachverband für Schweizerische Jugendparlamente, sind infolge einer Marketingaktion zustande gekommen. Wir haben einen Flyer gestaltet und diesen an ausgewählte Organisationen verschickt und im Nachgang konnten wir einzelne Leads daraus gewinnen.

00:16:51.6 **C. Sommer** Was gab es für Funktionen, welche bei der Entwicklung nicht umgesetzt werden konnten?

00:17:14.3 **A. Kunz** In Vereinen gibt es immer wieder verschiedene Rechnungsflüsse, wie Mitgliederbeiträge und Abrechnungen für Lager. Diese Verwaltung konnten wir zu Beginn nicht umsetzen, da dies den Rahmen gesprengt hätte. Da sind wir aber jetzt dabei mit den Organisationen in einem nächsten Release zu finanzieren und zu spezifizieren, was davon wirklich alles umgesetzt werden soll. Natürlich gibt es da noch viele kleinere Beispiele. Das ist aber das Grösste, das noch im Raum steht.

00:17:59.1 **C. Sommer** Die Verbände sind ja alle sehr dezentral organisiert. Wie haben Sie ihre Daten vor hitobito gepflegt? Hatten sie bereits eigene Lösungen oder wurden die Mitgliederverwaltung teils noch per Excel geführt?

00:18:17.8 **A. Kunz** Es gab einzelne eigene Lösungen oder Ansätze von Lösungen, so mit Access, die teils von eigenen Mitgliedern entwickelt wurden. So viel ich aber weiss, haben die Meisten ihre Mitglieder mit Excel geführt und nur einzelne Regionen haben ihre Daten wirklich mit einer halbwegs professionellen Lösung umgesetzt.

00:18:46.1 **C. Sommer** Waren bei der Einführung Datenimporte möglich oder mussten alle Daten neu manuell erfasst werden?

00:18:54.3 **A. Kunz** Die Daten wurden zum Teil importiert. Ich weiss jetzt gerade nicht, was die Basis war. Aber es gab Regionen bei der Jubla, die schon länger eine Datenbanklösung hatten und dort wurden sämtliche Daten importiert und migriert auf hitobito.

00:19:17.7 **C. Sommer** Weshalb wollten die Verbände hitobito? War es hauptsächlich wegen der zentralen Datenverwaltung?

00:19:27.6 **A. Kunz** Genau. Das habe ich eigentlich von allen gehört, dass sie eine gemeinsame Lösung für die gesamte Organisation wollten.

00:19:34.8 **C. Sommer** Ist es für die Verbände eine grossen Aufwandersparnis, wenn sie die Daten zentral führen können?

00:19:43.1 **A. Kunz** Auf jeden Fall. Das ganze Zusammentragen der Daten, das Sammeln der diversen Listen, ist sehr aufwändig.

00:20:05.6 **C. Sommer** Wie war der Wissensstand bei den Kunden bezüglich Open Source?

00:20:11.8 **A. Kunz** Da muss man ein bisschen unterscheiden. In den Arbeitsgruppen, wo sie sich mit dem Thema Datenbank auseinandergesetzt haben, sind IT-affine, jüngere und mehrheitlich auch männliche Personen involviert. Dort musste Open Source nicht mehr gross erklärt werden. Aber auf Stufe Geschäftsleitung musste man das Vorgehen oder das Geschäftsmodell schon noch zusätzlich ausführen. Wir haben die Vorteile hervorgeho-

ben und gesagt, dass es sich um eine Gemeinschaftslösung handelt. Dass es um Geben und Nehmen geht und dass die Open Source Lizenz dies eben ermöglicht.

00:21:16.5 **C. Sommer** Und das waren dann die Gründe, weshalb sie sich für hitobito entschieden haben?

00:21:21.1 **A. Kunz** Bei der Pfadi war es vor allem die Komplexität ihrer Struktur, welche sie nicht mit einer Standardlösung abbilden konnten. Bei der Cevi sind es halt erst noch einzelne Regionen. Aber sie hatten vor allem Freude an der Idee dieser Lösung. Und bei insieme Schweiz war es vor allem auch die Flexibilität um zusätzliche Funktionen zu implementieren. insieme hat selber nicht so komplexe Strukturen. Bei ihnen konnten wir nicht besonders viel von der bestehenden Lösung übernehmen und es wurde noch ziemlich viel individuell für den Kunden dazugebaut.

00:22:13.9 **C. Sommer** Wie viel der Aspekt der Finanzen ins Gewicht? War es für die Kunden lukrativ hitobito zu wählen?

00:22:19.4 **A. Kunz** Bei der Pfadi auf jeden Fall. Sie hatten sehr ähnliche Bedürfnisse wie die Jubla und konnten dann für einen Bruchteil der Investitionen der Jubla hitobito für sich anschaffen. Bei insieme waren es dann wohl nicht nur die Finanzen, sondern ihnen hat dann auch der Ansatz gefallen. Sie sind auch in einem fachlichen Bereich tätig, der sich gut multiplizieren lässt. Wo es also auch andere Organisationen gibt mit sehr ähnlichen Bedürfnissen. Bei insieme waren es per se aber nicht die Finanzen.

00:23:03.1 **C. Sommer** Denkst du, dass ihnen die Möglichkeiten für die Zukunft gefallen haben?

00:23:08.2 **A. Kunz** Ja. Auch innerhalb einer Community gibt es natürlich auch noch weitere Vorteile. So können Weiterentwicklungen und Wartungen innerhalb der Community aufgeteilt werden.

00:23:25.7 **C. Sommer** Ihr habt auf hitobito eine Demoversion aufgeschaltet. Ist diese mit allen aktuellen Funktionen ausgestattet?

00:23:37.9 **A. Kunz** Nein. Dafür wäre es gut, wenn ich dir den Aufbau von hitobito aufzeige. In der Demoversion haben wir nur eine sehr einfache Struktur abgebildet. In der Demoversion sind wirklich nur die Kernfunktionen enthalten. Spezifisch für die Jugendverbände entwickelte Funktionen haben wir weggelassen. Die Demoversion soll ein Gefühl vermitteln, was alles möglich ist. Wir überlegen uns bei jeder neuen Funktion oder bei jedem neuen Feature, ob es ein allgemeiner Bestandteil ist. Es also in den Kern der Anwendung kommt oder es spezifisch für einen Verband gebaut werden muss. Dann muss es in ein Plugin, das dann zusammen mit dem Kern die Gesamtlösung bildet. Der Kern ist aber bei allen hitobito-Instanzen überall der Gleiche. Wenn es folglich etwas für alle ist, kommt es in den Kern und in die Demoversion. Wenn es aber nur für jemand gebaut ist, kommt es nicht in die Demoversion.

00:25:23.6 **C. Sommer** Und wird die Demoversion oft angeklickt?

00:25:29.2 **A. Kunz** Das müsste ich nachschauen und es dir melden.

00:25:43.6 **C. Sommer** Dann kommen wir bereits zu der Einführung beim Kunden. Wie habt ihr mit den Kunden kommuniziert? War das vorwiegend per Mail oder mit Sitzungen?

00:25:53.0 **A. Kunz** Das kommt stark auf die Phase im Projekt drauf an. Zu Beginn ist vieles per Mail und dann trifft man sich mal persönlich. Innerhalb des Projektes ist es dann auch abwechselnd. Da trifft man sich vielleicht alle

14 Tage zu Meetings und bei Fragen mit Mail, Telefon oder mit unserem Ticketing System, das dann im Projekt zur Anwendung kommt.

00:26:36.7 **C. Sommer** Ich stelle diese Frage nochmals. Konnten alle Ziele umgesetzt werden?

00:26:42.8 **A. Kunz** Nein, natürlich nicht. Wenn man denkt, wie die Jungwacht Blauring aufgebaut ist. Sie sind basisdemokratisch aufgestellt und sie haben alle ihre Regionen befragt. Da kamen mehrere Bundesordner an Anforderungen und Wünschen zusammen. Letztlich musste die Fachgruppe schauen, was wirklich wichtig ist und was Spezialwünsche sind, die zurückgesetzt werden können. Letztlich wurden die Muss-Ziele umgesetzt, aber sehr viele Wünsche, die da sind, konnten bis jetzt noch nicht umgesetzt werden.

00:27:31.0 **C. Sommer** Wann sind die weiteren Kunden dazugekommen? Ich glaube, die Cevi war ja bereits nach einem halben Jahr dazu gestossen.

00:27:43.8 **A. Kunz** Ja, etwa nach einem halben Jahr. Als wir produktiv waren, kamen die ersten Anfragen. Ich glaube, wir waren noch gar nicht produktiv eingeführt, wo wir bereits mit anderen Organisationen im Gespräch waren.

00:28:08.9 **C. Sommer** Als dann mehrere Kunden vorhanden waren, wurde da auch sofort aktiv eine Community aufgebaut?

00:28:17.1 **A. Kunz** Wie gesagt, es kamen dann sehr schnell die Pfadi und Cevi dazu und so haben wir dann auch schon früh unser erstes Community-Treffen abgehalten und die Leute hierhin eingeladen für einen fachlicher Austausch und auch einem Ausblick, wo wir hin wollen mit hitobito und der Community. Und was dort so der Gedanken dahinter ist.

00:28:41.5 **C. Sommer** Kann man sich die Community am Anfang wirklich Face-to-Face vorstellen? Mit Meetings zum Austausch untereinander?

00:28:56.9 **A. Kunz** Genau, das ist ein wichtiger Bestandteil. Man hat die Plattformen, um sich auch sonst über fachliche Anforderungen auszutauschen. Ich denke aber, dass das persönliche Gespräch nach wie vor ein sehr wichtiger Bestandteil ist.

00:29:12.0 **C. Sommer** Wie sieht die Community von hitobito bezüglich Aufbau aus? Was wird den Kunden alles angeboten? Zum Beispiel ein Blog oder ein Chat-Forum?

00:29:21.7 **A. Kunz** Den Blog auf hitobito haben wir eben erst aufgeschaltet. Das ist noch ziemlich neu. Was wir aber haben, ist das Redmine, ein Ticketing-System, welches wir brauchen um innerhalb der Projekte Anforderungen zu beschreiben. Das ist offen für die Mitglieder der Community. Und so passiert das Wichtigste im Redmine. Zum Beispiel sehen sie die Anforderungen vom Kunden X und können dann überlegen, ob es für sich selber auch interessant ist. Dort geschieht dann die erste, grobe Auslegeordnung statt. Momentan ist die Community auch noch ziemlich homogen. Die Anforderungen gehen noch ziemlich in dieselbe Richtung und es braucht noch nicht so ein grosses Management der einzelnen Mitglieder. Daher ist auch das Angebot noch nicht riesig. Sie haben den Blog, kriegen Newsletter von Puzzle, haben das Redmine, einzelne direkte Mailings oder dann die persönlichen Treffen.

00:30:45.2 **C. Sommer** Finden die immer noch regelmässig statt?

00:30:49.0 **A. Kunz** Ja. Die sind zwei Mal im Jahr.

00:30:52.5 **C. Sommer** Wurden die User speziell für die Community geschult oder wird ihnen an den Treffen jeweils gezeigt, was sie für Möglichkeiten haben oder wie sie sich zu verhalten haben?

00:31:06.9 **A. Kunz** Nein, das haben wir noch nicht gemacht. Normalerweise sind es bei Open Source Projekte auch eher die Entwickler und Endanwender, die die Community bilden. Bei uns ist es so, dass vor allem die Kunden die Community sind. Es gibt zwar im Github, wo die Software veröffentlicht wird, eine ganz rudimentäre Anleitung, wie man zum Beispiel einen Code einchecken kann oder wie man vorgehen muss, wenn man die Software weiterentwickeln möchte. So etwas wie einen Code of Conduct für die Community gibt es aber noch nicht. Momentan ist es halt eher informell, im Sinne auch von Anforderungsdefinitionen. Und man kennt sich halt. Es ist nicht so, dass man sich mit anonymen Anwendern auseinander setzen muss.

00:32:11.5 **C. Sommer** Dann kommen wir zu hitobito und Community im Einsatz. Wie ist das Feedback der Kunden zu hitobito?

00:32:23.6 **A. Kunz** Grundsätzlich gut. Bis jetzt habe ich eigentlich noch kein negatives Feedback erhalten. Wir haben sehr grossen Wert darauf gelegt, dass die Anwendung auch für Wenignutzer intuitiv zu bedienen ist. Das ist uns auch ziemlich gut gelungen und daher haben wir ausschliesslich positives Feedback.

00:33:00.2 **C. Sommer** Wie aktiv ist die Community momentan neben den zwei jährlichen Meetings?

00:33:07.5 **A. Kunz** Es gibt hier immer ein bisschen eine Art Wellenbewegung. Aber die Verantwortlichen der Jugendverbände treffen sich auch ausserhalb um neue Anforderungen zu diskutieren. Im Moment stehen eben wieder grosse Änderungen und Erweiterungen an. Das heisst, dass die Leute dort eher aktiv sind um ihre Bedürfnisse zu beschreiben. Ansonsten auch im Rahmen der Projekte. Es ist so, dass immer etwas läuft. Dass kleine Erweiterungen gemacht werden. Und es ist eigentlich so, dass die Einzelnen aktiv sind, sich aber nicht immer mit der Community rückschliessen. Das ist eine der Dienstleistungen, die wir übernehmen. Wenn wir eine neue Anforderung erhalten, die auch für andere interessant sein könnte, dann informieren wir sie darüber. Dann schauen wir, ob sie sich daran beteiligen wollen und klären das jeweils im Kleinen.

00:34:27.9 **C. Sommer** Konnten aufgrund der Community bereits neue Funktionen implementiert werden oder waren es bis jetzt eher nur Verbesserungen der bestehenden Funktionen?

00:34:39.3 **A. Kunz** Es gibt ganz konkrete Anforderungen, die wir bereits umsetzen konnten. Es ist aber immer ein bisschen die Frage, ob es eine neue Funktion oder eine Verbesserung ist.

00:34:57.4 **C. Sommer** Kannst du auch eine konkrete nennen?

00:35:00.1 **A. Kunz** Ich bin eben nicht mehr so nahe dabei bei den Projekten. Eines war aber bezüglich Datenschutz. Wir haben ja Daten von Kindern und Jugendlichen und damit wurde der Datenschutz konkret verbessert innerhalb der Community. Da haben alle mitgemacht. Das Andere war so ein Feature, wo es darum ging, wie die Daten von mehreren Kindern, welche derselben Familie angehören, verwaltet werden können. Es sind dann sofort sehr fachspezifische Funktionen, die wir da umgesetzt haben. Aber das war auch so etwas, was bei der Pfadi, der Cevi und der Jubla ein Thema war. So konnten wir es wieder gemeinsam finanzieren und umsetzen.

00:35:59.4 **C. Sommer** Ist die Community allenfalls sogar ein Grund für neue Kunden, sich für hitobito zu entscheiden?

00:36:13.2 **A. Kunz** Ich kann natürlich nicht nachvollziehen, ob, wenn wir auf

die Community hinweisen und die anderen Kunden als Referenz angeben, das dann wirklich abgefragt wird. Es hängt aber ja auch mit dem Open Source Gedanken zusammen. Alle unsere aktuellen Kunden sind ja offen für dieses Thema. Man muss nicht immer alles nur genau für sich selber haben. Man ist auch bereit gewisse Anforderungen und eigene Bedürfnisse ein Stück weit zurückzustellen für ein grösseres Ganzes, das dann funktioniert.

Jetzt aber nur die Community als Grund würde ich so nicht behaupten. Es ist aber ein Teil, der zum ganzen Gemeinschaftslösungsgedanke dazugehört.

00:37:10.2 **C. Sommer** Wie hat sich hitobito seit der Grundidee verändert. Sei es bezüglich Software, aber auch bezüglich Teamgrösse.

00:37:25.4 **A. Kunz** Wir müssen uns natürlich mit jedem neuen Kunden fragen, ob es noch in die richtige Richtung als Gesamtlösung geht. So gesehen, hat sich hitobito bestimmt auch verändert im Sinne von Erweiterungen, die wir auf Kundenbedürfnisse gemacht haben, die nicht so dem Produktgedanken entsprochen haben, sondern eher ein Projekt waren im Kleinen.

Am Anfang waren es im Team einige wenige, die das Knowhow hatten und unterdessen sind es doch fünf bis sechs Leute, die hitobito kennen, wenn nicht sogar mehr. Es hat sich halt verändert. Am Anfang war zum Beispiel fast immer ein Softwarearchitekt dabei. Unterdessen kann man sagen, wenn wir fast eine Standardlösung umsetzen müssen, braucht es keine konzeptionelle und architektonische Arbeiten mehr. Da reicht es, wenn wir einen Entwickler und den Usability Experte ans Werk lassen.

00:38:54.6 **C. Sommer** Wie hat sich die Community seit dem Anfang verändert?

00:39:00.8 **A. Kunz** Am Anfang waren es einfach Kinder- und Jugendverbände, die homogen in den Anforderungen waren. Unterdessen ist mit in-sieme auch eine Behindertenorganisation mit dabei. Auch mit den beiden andern Kunden wird die Community ein bisschen disperser. Es werden mehrere verschiedene Fachrichtungen, die wir jetzt zusammenbringen und es wird eine Herausforderung werden, den gemeinsamen Nenner nach wie vor zu finden.

00:39:40.0 **C. Sommer** Nehmen die Kunden selber Änderungen an der Software vor oder wird nach wie vor alles hier bei Puzzle gemacht?

00:39:53.0 **A. Kunz** Da müssen wir auch wieder unterscheiden. Wir haben mit allen einen Wartungsvertrag für hitobito und da übernehmen wir die Verantwortung, dass alles fehlerfrei läuft. So gesehen sind wir die, die alle Änderungen vornehmen und schauen, dass die Qualität stimmt. Da die Software aber frei verfügbar ist, hat jetzt zum Beispiel bei der Pfadi eine Gruppe hitobito für sich selbst genommen und betreibt die Lösung auf eigene Faust und hat auch schon selber etwas daran weiterentwickelt. Wir sind jetzt aber im Gespräch mit ihnen, dass man auch diese Entwicklungen ins Boot holen kann und als Teil der Gesamtcommunity zu integrieren. Dass auch Anpassungen von ihnen wieder in den Core, also in den allgemeinen Teil von hitobito integriert würden.

00:40:59.6 **C. Sommer** Besteht auch die Gefahr, dass man den Core aufgrund diversen Versionen nicht mehr so gut definieren kann?

00:41:11.1 **A. Kunz** Wenn wir etwas am Core machen, ziehen wir auch immer alle Plugins gleich, damit alles konsistent bleibt und immer alles aktuell ist. Damit können wir das ein bisschen abfangen.

00:41:44.3 **C. Sommer** Kommen wir nochmals zu den Kosten. Wie werden

momentan die Kosten aufgeteilt? Wird da jeweils eine Kosten-Nutzen-Analyse gemacht?

00:42:06.4 **A. Kunz** Letztlich werden beim Kunden schon Kosten-Nutzen-Überlegungen gemacht.

00:42:13.3 **C. Sommer** Finden Sie sich da jeweils ziemlich schnell?

00:42:17.6 **A. Kunz** Ja. Im Moment ist es halt noch sehr informell. Zudem sind die Kunden auch unterschiedliche gross und haben verschiedene finanzielle Möglichkeiten. So gesehen ist dann die Kosten-Nutzen-Überlegung bei jedem Verein oder Organisation wieder eine andere. Im Moment ist es aber noch sehr solidarisch. Ein Beispiel: Die Pfadi und Jubla zahlen als grosse Organisationen ein bisschen mehr als die Cevi-Regionen für ein neues Feature, obwohl der Nutzen bei allen der Gleiche ist. Es ist dort aber momentan ziemlich fair. Jeder versucht sich trotzdem nach seinen Möglichkeiten zu engagieren. Es gibt jetzt keine Trittbrettfahrer, die die Leistungen der Anderen ausnützen. Und wenn sich die Kleineren nach ihren Möglichkeiten beteiligen, wird das von den Anderen auch geschätzt, da diese oft sehr genau wissen, dass zum Beispiel einige tausend Franken für kleinere Verbände schon sehr hohe Geldbeträge sind.

So läuft es heute. In Zukunft läuft es dann eher in Richtung Crowdfunding hinaus. Vom System her: "Wir haben Anforderung X und Kosten Y Franken. Wer hilft mit bezahlen?" So wäre es dann auch sehr transparent, wer da wieviel einzahlen wird und ob es dann eventuell zu Stande kommt oder nicht.

00:44:21.6 **C. Sommer** Zum Schluss kommen wir zu den Zukunftsvisionen von hitobito. Wollt ihr bezüglich Anzahl Kunden noch gross wachsen?

00:44:43.0 **A. Kunz** Ich habe dazu in einem CAS eine Arbeit verfasst. hitobito, wie es heute aufgestellt ist, ist wirklich ein Nischenprodukt für Kunden die sehr gross sind und komplexe Strukturen haben. So gesehen ist das Wachstum in der Schweiz begrenzt. Wir können sagen, wenn wir hier noch fünf weitere Kunden in dieser Grösse hinzubringen. Das ist dann aber schon sehr gut.

00:45:24.4 **C. Sommer** Ist vielleicht auch einmal das Ausland ein Thema?

00:45:28.2 **A. Kunz** Das Ausland ist auf jeden Fall ein Thema. Gerade erst waren wir in Athen an einer Veranstaltung der Pfadi, wo es auch so um IT-Lösungen ging. Von dort werden wir jetzt dann einmal mit Belgien in Kontakt treten und vielleicht hitobito dort vorstellen dürfen.

Was es dann auch noch gibt, ist der Massenmarkt. Wo es heute aber schon sehr viele Lösungen gibt für die Mitgliederverwaltung. Der Weg ist der, dass wir versuchen mit grossen Kunden in diesen Projekten die Funktionalität weiter auszubauen und so die Grundlage zu schaffen für ein Software- oder Serviceprodukt, das wir dann auf den Massenmarkt bringen können. Da haben wir aber jetzt noch keine Marktziele definiert. Da werden wir schauen, wie die Resonanz sein wird.

00:46:27.8 **C. Sommer** Und die Kundenart zu wechseln? Also nicht mehr Verbände, sondern mit Unternehmen zusammen zu arbeiten?

00:46:37.3 **A. Kunz** Da ist mehr die Frage, was ein Unternehmen braucht. Wir schauen auch bei uns intern. Was könnten Unternehmen benötigen und könnten wir das allenfalls mit einem Ausbau von der Software in hitobito integrieren. Aber im Moment sehe ich in Unternehmen die Bedürfnisse, die mit hitobito korrelieren würden, noch nicht.

Aber vielleicht könnte man in einem ersten Schritt von den grossen zu kleine-

ren Verbänden gehen.

Letztlich ist es eine Vision eine Art Plattform aufzubauen. Wir können ja sehr komplexe Strukturen abbilden. Das Fernziel ist, dass die ganzen Weiterentwicklungen von hitobito innerhalb von hitobito zu managen.

00:47:38.7 **C. Sommer** Kommen wir nochmals zu den Funktionen. Du hast bereits die Mitgliederbezahlfunktion erwähnt. Sind noch weitere neue Funktionen in Planung?

00:47:50.9 **A. Kunz** Ja. Der ganze Ausbau in Richtung CRM-Tool für das Customer Relationship Management. Das ist sehr konkret. Das werden wir jetzt angehen mit dem DSJ. Das ist der Dachverband für Schweizer Jugendparlamente. Dort wollen wir einzelne Mitglieder oder Kunden taggen können und sagen, woher sie kommen, was sie für einen Hintergrund haben, was für Interessen und auch noch Notizen dazu erfassen können. Also eigentlich klassische CRM Funktionalitäten, die in hitobito umgesetzt werden.

00:48:35.6 **C. Sommer** Ich habe mir noch CMS notiert, also Content Management System?

00:48:44.4 **A. Kunz** Ich denke, dort eignet sich hitobito weniger. Aber was ein Thema ist, sind die Schnittstellen. Wir haben schon heute die Möglichkeiten Kursdaten in ein CMS einzubinden. Und auch dort wird es für uns entscheidend, ob wir alles in hitobito selber bauen wollen oder bauen wir Schnittstellen zu anderen Systemen.

Aber das ist bestimmt auch so etwas. Schnittstellen und Funktionalitäten, die wir dann noch implementieren wollen. Aber CMS selber ist für hitobito zu weit weg.

00:49:26.1 **C. Sommer** Gut. Das waren bereits alle Fragen. Vielen herzlichen Dank!

## Anhang C Leitfaden für Interview mit Usern

### Leitfaden für Interview mit Usern

#### Einstieg

- Wer sind Sie?
- Wer ist Ihre Organisation?
- Was ist Ihre Funktion im Verein/Verband?
- Interessieren Sie sich persönlich für die IT?
- Kennen Sie sich mit Open Source aus?

#### Anfangsphase hitobito

- Wie waren Sie vor hitobito organisiert?
- Warum wollten Sie einen Wechsel?

- Welche Ziele/Funktionen sollte eine neue Software alles erfüllen?

#### Erster Kontakt zu hitobito

- Wie sind Sie auf hitobito aufmerksam geworden?
- Warum haben Sie sich für hitobito entschieden?
- War Open Source ein Grund für hitobito?
- Gab es Alternativen?
- Welche Rolle spielten die Finanzen?

#### Einführung von hitobito

- Wann wurde bei Ihnen hitobito eingeführt?
- Wie wurde mit hitobito und deren Entwicklern kommuniziert?
- Wie lange dauerte es bis die Software eingesetzt werden konnte?
- Gab es in der Anfangsphase teilweise Softwarefehler?
- Konnten alle Ziele/Funktionen umgesetzt werden?
- Wenn nein: Was konnte nicht wie gewünscht eingeführt werden?
- Wann wurden Sie erstmals auf andere Kunden von hitobito aufmerksam?
- Sagt Ihnen der Begriff Open Source Community etwas?

#### Hitobito / Community im Einsatz

- Wie ist Ihr Feedback zu hitobito?
- Was für Funktionen bietet Ihnen hitobito heute und welche davon benutzen Sie?
- Wird die Community aktiv genutzt? Wie oft stehen Sie mit hitobito und den anderen Organisationen in Kontakt?
- Wie treten Sie mit Ihnen in Kontakt?
- Wie hat sich die Software seit der Grundidee verändert?
- Könnten Sie selbständig Änderungen am Quellcode vornehmen?
- Wie hat sich die Community seit ihrer Einführung verändert?
- Konnten aufgrund der Community bereits neue Funktionen integriert werden?
- Würden Sie hitobito anderen komplexen Vereinen/Verbänden weiterempfehlen?
- Ist auch die Community ein Empfehlungsgrund für die Software?
- Wie werden anfallende Entwicklungskosten auf die verschiedenen Kunden aufgeteilt?

#### Zukunftsvision mit hitobito

- Was sind Ihre Wünsche zu der Zukunft mit der Software hitobito?

## Anhang D Interview mit O. Berger, Jungwacht Blauring

### Interview vom 14. April 2016 mit Olivier Berger, Jungwacht Blauring

00:00:17.3 **C. Sommer** Wer bist du?

00:00:18.9 **O. Berger** Mein Name ist Olivier Berger. Ich arbeite für Jungwacht Blauring Schweiz in einem 10% Arbeitspensum für eine Datenbank, die wir im September 2013 eingeführt haben.

00:00:38.8 **C. Sommer** Kannst du auch noch kurz etwas zur Jubla, Jungwacht Blauring sagen?

00:00:44.5 **O. Berger** Das ist eine Jugendorganisation. Es ist die zweit grösste Jugendorganisation in der Schweiz mit ca. 20'000 Mitgliedern. Die Jubla gibt es vor allem in der Deutschschweiz in zwölf Kantonen, wenn ich mich nicht irre.

00:01:17.3 **C. Sommer** Woher kommt dein persönliches Interesse zur IT? Besteht dieses überhaupt?

00:01:24.1 **O. Berger** Also ich bin nicht vom Fach. Mein Interesse an der Stelle war mehr, mit dieser Datenbank zu arbeiten. Ich arbeite seit 2008 auf der regionalen Arbeitsstelle und mache dort Administration für den Kantonalverband und ich habe sehr viel zu tun mit dieser Datenbank seit sie eingeführt wurde. Als diese Stelle frei wurde, habe ich mich beworben, weil ich halt einfach das Wissen hatte, wie das Ganze funktionierte. Jedoch bin ich weniger an der technischen Seite von diese Datenbank interessiert.

00:02:16.4 **C. Sommer** Dann kommen wir zum Thema Open Source. Was sagt dir dieser Begriff oder was sagte er dir vor hitobito?

00:02:26.0 **O. Berger** Ich kenne den Begriff so vom Hörensagen und weiss, dass man so einen gewissen Quellcode halt zugänglich macht für Benutzer und daraus nicht so eine Art Staatsgeheimnis macht. Ich finde die Idee an und für sich noch gut, weil es sich auch mit den Zielen von unserem Verband deckt, dass man halt zusammen an irgendetwas arbeitet. Das war ja wohl ursprünglich die Idee von Open Source. Dass mehrere Leute am Selben weiterentwickeln können.

00:03:08.6 **C. Sommer** Gut. Wie war die Jubla bezüglich Mitgliederverwaltung vor hitobito organisiert?

00:03:25.6 **O. Berger** Es war sehr "Kantönligeist" mässig organisiert. Jeder Kanton hatte eine eigene Datenverwaltung. Wir zum Beispiel in Freiburg hatten einfach eine Access-Datenbank, wo wir unsere Mitglieder erfasst hatten. Und die einzelnen Scharen, die hatten dann einfach einen Zettel, noch von Hand geschrieben und eingereicht. Den habe ich dann jeweils in die Datenbank abgetippt. Das war ja sehr mühsam.

Andere Kantone hatten auch entweder eine Excel-Lösung oder Access. Einzige die Ostschweiz hatte bereits einen Vorgänger von hitobito, wenn man dem so sage kann. Sie hatten zusammen eine Datenbank. Ich weiss aber nicht genau, was die Basis dieser Datenbank war. Es war aber auch so eine Online-Anwendung.

00:04:36.1 **C. Sommer** Warum wolltet ihr dann einen Wechsel? Haben sich

vielleicht die Anforderungen an die Datenverwaltung verändert oder so?

00:04:48.4 **O. Berger** Die Kantone, die keine Online-Datenbank hatten, die wollten einen Wechsel aus praktikablen Gründen. Weil es halt einfacher ist, wenn die Mitglieder ihre Daten selber erfassen können. Dann fällt das Abtippen weg. Und einfach auch um das Ganze zu vereinheitlichen. Dazu war der Wunsch da eine nationale Lösung zu machen.

Dann ist es auch so, dass wir ein gut strukturiertes Kurswesen haben. Wir bieten Kurse mit Jugend und Sport an. Für Kurse werden auch immer die Mitglieder im System erfasst und da war es dann einfacher, wenn man alle Daten schon irgendwo gespeichert hatte. Dann mussten wir sie einfach noch den Kursen zuteilen.

00:05:53.0 **C. Sommer** Wie habt ihr diese Kursverwaltung davor gemacht?

00:05:56.8 **O. Berger** Vorher war es so, dass wieder jeder Kanton diese Anmeldungen gesammelt hat. Es gibt ja eine nationale Datenbank von Jugend und Sport und dort müssen wir auch jetzt noch manuell die Daten der Teilnehmenden von den einzelnen Kursen eingeben. Jetzt mit hitobito können wir einfach eine Liste exportieren und dort wieder importieren. Davor musste man halt jeden einzeln erfassen.

00:06:34.7 **C. Sommer** Was waren die Ziele oder was waren die Wunschfunktionen, die hitobito in der Anfangsphase erfüllen sollte?

00:06:48.9 **O. Berger** Grundsätzlich einfach alle Mitglieder irgendwie zu erfassen und auch ein wenig die Mitgliederstruktur des Vereins abzubilden. Die Kinder sind Mitglieder einer Schar, die Schar ist Mitglied von einem Kantonal- oder Regionalverband und das Ganze ist dann ein Teil des nationalen Verbandes. Diese Struktur wollte man auch in dieser Datenbank abbilden. Das hat man jetzt so mit verschiedenen Rollen ermöglicht. Das Ziel war ursprünglich einfach diese Mitgliederdatenverwaltung. Das hat sich dann erweitert um diese Kursadministration. Und der nächste Schritt ist ein Fakturierungstool, das man momentan plant. Das sind alles Sachen die halt so zusammen gehören und die möchte man alle an einem Ort haben.

00:08:10.1 **C. Sommer** Das war aber ganz am Beginn eher zweitrangig?

00:08:16.5 **O. Berger** Ja, das ist erst jetzt dazu gekommen.

00:08:18.8 **C. Sommer** Dazu kommen wir dann später nochmals. Jetzt kommen wir zu dem ersten Kontakt mit hitobito. Wie seid ihr auf hitobito oder eben Puzzle aufmerksam geworden?

00:08:30.9 **O. Berger** Wir haben hitobito ja quasi ermöglicht, weil wir die Idee dazu hatten.

Wir haben einfach Offerten eingeholt. Wir hatten die Idee und gingen damit zu verschiedenen Firmen. Puzzle kannten wir bereits von dieser nationalen Datenbank von Jugend und Sport. Diese haben ja sie programmiert oder betreiben sie. Darum waren sie im Rennen und haben dann die beste Offerte gemacht.

Aus dem Ganzen eine Open Source Sache zu machen, war letztendlich die Idee von Puzzle selber. Von unserer Seite war das eigentlich nicht geplant. Wir wollten einfach für uns eine Lösung haben. Sie fanden dann, dass aus so einem guten Produkt eine Open Source Community gemacht werden sollte.

00:09:36.2 **C. Sommer** Haben sie weitere Vorteile von Open Source genannt?

00:09:39.8 **O. Berger** Für uns war es natürlich interessant, weil wir dadurch

als Ideengeber jeweils eine Rückerstattung kriegen, wenn andere Vereine diese Datenbank nutzen. Sonst war für uns dieser Open Source Aspekt gar nie mitgedacht. Das hat sich einfach so ergeben und jetzt sind wir Nutznießer davon.

00:10:18.3 **C. Sommer** Was sprach gegen die anderen Anbieter? Was waren die Gründe? Waren es die Finanzen oder war einfach das Gesamtpaket bei Puzzle am besten?

00:10:35.8 **O. Berger** Sicher waren schon auch die Kosten ausschlaggebend. Aber auch, dass sie gute Referenzen hatten. Schlussendlich waren es aber wahrscheinlich schon wirtschaftliche Gründe. Als Jugendverband hat man ja in der Regel nicht unbegrenzte finanzielle Mittel. Da sind die Finanzen schon ein Killerkriterium.

00:11:10.1 **C. Sommer** Dann kommen wir zu der Einführung von hitobito. Wann wurde hitobito bei der Jubla eingeführt?

00:11:20.8 **O. Berger** Wenn ich mich nicht irre, war das 2013. Dann gab es erstmals einen Testlauf bei uns im Kanton Freiburg, wo wir dann alle Scharen einmal erfasst haben zum Schauen, wie es so funktioniert und was die Hürden sind. Ein halbes Jahr später wurde es dann bereits im gesamten Verband eingeführt.

00:11:54.2 **C. Sommer** Wie war so das Fazit nach dem Testlauf? Konntet ihr da viele Schlüsse daraus ziehen?

00:11:59.8 **O. Berger** Das Fazit war, dass es eine Erleichterung ist für die Arbeitsstellen. Dass es viel Potential bietet für die Scharen, welches sie momentan aber sicher nicht alle gleich gut ausnützen. Für die Verbands-"Oberen" ist es aber sicher eine Erleichterung. Es bieten sich auch noch viele Möglichkeiten hitobito auszubauen und die Daten vielseitiger zu nutzen.

00:12:38.8 **C. Sommer** Wie lange dauerte diese Testphase etwa?

00:12:44.7 **O. Berger** Circa ein halbes Jahr. Es musste aber eigentlich danach nicht mehr viel angepasst werden. Es war eigentlich bereits ein ziemlich fertiges Produkt.

00:13:00.9 **C. Sommer** Wie wurde mit Puzzle und mit den Entwicklern kommuniziert?

00:13:11.8 **O. Berger** Da gab es Meetings.

00:13:14.5 **C. Sommer** Fanden die in der Startphase regelmässig statt?

00:13:21.3 **O. Berger** Das weiss ich ehrlich gesagt nicht. Ich bin erst seit einem Jahr dabei und in der ganzen Entwicklungsphase war ich noch nicht dabei.

Jetzt habe ich aber eine Ansprechperson bei Puzzle. Das ist Bruno Santschi. Mit ihm bin ich im Mailkontakt. Zudem haben sie so ein Tool, das Redmine, wo verschiedene Supporttickets erstellt werden können. Da habe ich auch Zugriff. Wenn ich also eine Supportanfrage habe, kann ich dort ein Ticket erstellen und das wird dann einem Entwickler von Puzzle direkt zugewiesen.

00:14:07.1 **C. Sommer** War das in der Startphase wohl auch schon so?

00:14:10.4 **O. Berger** Ja, das war auch schon so.

00:14:13.5 **C. Sommer** Hast du gehört, wie die Startphase verlief? Gab es da viele Probleme oder auch Softwareprobleme?

00:14:34.4 **O. Berger** Ich denke schon, dass es Softwarefehler gab und die gibt es jetzt teils immer noch. Es entwickelt sich halt ständig weiter. Und so waren am Beginn bestimmt auch Anpassungen nötig, damit dann alles funktionierte.

00:15:01.4 **C. Sommer** Kennst du gleich ein Beispiel eines solchen Softwarefehlers?

00:15:07.0 **O. Berger** Jetzt gibt es gerade einen ärgerlichen Fehler bei der Erfassung von Kursen. Die werden beim Bundesamt für Sozialversicherungen abgerechnet und sie bezahlen pro Kanton und je Anzahl der Kursteilnehmenden Beträge. Die Datenbank zählt die Teilnehmenden zusammen. Das Problem war jetzt, dass wenn man den Wohnkanton manuell eingibt, wird der Kanton mit Grossbuchstaben geschrieben. Jetzt kann hitobito aber neuerdings den Kanton aus der Postleitzahl errechnen. So wurde der Kanton aber mit Kleinbuchstaben ausgegeben. Beim Zusammenzählen hat es dies dann aber als zwei verschiedene Kantone gerechnet. Das ist ärgerlich und daran hat man natürlich nicht gedacht. Es war ein bisschen ein Debakel. Jetzt ist es aber behoben.

00:16:15.0 **C. Sommer** Werden solche Fehler schnell behoben?

00:16:18.8 **O. Berger** Diesen Fehler habe ich im Februar gemeldet und dann haben sie bereits einen Fix eingebaut. Wir haben eine Testdatenbank, wo wir neue Features testen können. Dort haben sie es umgesetzt, aber auf dem produktiven System haben sie es nicht aufgespielt. Normalerweise sind sie aber recht schnell bei Supportanfragen.

00:16:50.6 **C. Sommer** Konnten alle gewünschten Funktionen umgesetzt werden?

00:17:05.1 **O. Berger** Ja. Man hat dann sofort noch zusätzliche Funktionen eingebaut, wie eben die Kursadministration und die Möglichkeit Anlässe zu erfassen.

00:17:15.7 **C. Sommer** Das kam schon ziemlich früh in der Startphase?

00:17:18.4 **O. Berger** Ja, genau. Es hat sich eigentlich schon von Beginn an weiter entwickelt, als es wirklich geplant war. Also nicht nur eine reine Mitgliederverwaltung, sondern noch ein paar Features mehr.

00:17:36.5 **C. Sommer** Wann seit ihr dann das erste Mal auf die neuen Kunden aufmerksam geworden? Wer ist als erstes neu dazu gestossen?

00:17:49.8 **O. Berger** Das war, glaube ich, die Pfadi. Puzzle ist da sehr gut im Kunden akquirieren. Sie schauen eigentlich für neue Kunden. Ich kriege aber manchmal Anfragen. Zuletzt von der Grünen Partei, die von hitobito gehört hat. Oft werden potentielle Kunden auf hitobito aufmerksam und fragen sich dann, wo sie das kriegen können. Es ist dann oft so, dass sie dann zu uns kommen.

00:18:26.1 **C. Sommer** Um euch als Referenz zu gebrauchen?

00:18:28.5 **O. Berger** Genau. Ich sende sie dann meistens zu Puzzle weiter.

00:18:37.2 **C. Sommer** Was sagte dir der Begriff Open Source Software und was sagt er dir jetzt?

00:18:46.7 **O. Berger** Zu Beginn hat er mir nichts gesagt. Erst jetzt, wo ich bei dieser Stelle arbeite, war ich an einem Community-Treffen und habe gemerkt, dass dies wirklich so ein Platz ist um Ideen auszutauschen und um über neue Features zu sprechen. Auch hat man die Möglichkeit zu schauen, wo man noch hin will mit dem Produkt. Das ist so das, was ich erlebt habe. Vorher hatte ich mich nie mit einer Open Source Community beschäftigt.

00:19:38.7 **C. Sommer** Dann kommen wir schon zu hitobito und der Community im Einsatz. Wie ist dein aktuelles Feedback zu hitobito?

00:19:52.3 **O. Berger** Das ist jetzt der Werbeblock? Also, jeder sollte unbedingt zu hitobito... ☺

Ich finde es wirklich ein recht gelungenes Produkt. Ich bin sehr zufrieden mit dem, was es leistet. Ich bin da vielleicht auch ein bisschen vorbelastet, da es für meine Arbeit eine sehr grosse Erleichterung ist. Ich kann mir vorstellen, dass es für Scharen, welche hitobito nicht jeden Tag benutzen wie ich, weniger relevant ist. Sie führen zum Teil wahrscheinlich noch heute ihre Mitgliederlisten von Hand.

00:20:42.2 **C. Sommer** Aber sie können die Daten schon auch abrufen?

00:20:47.5 **O. Berger** Sie müssen eigentlich sogar. Die ganzen Bestände werden über diese Datenbank erfasst und die Mitgliederrechnungen anhand diesen verschickt. Aber es gibt immer noch Scharen, die jedes Jahr wieder ein riesen "Tamtam" veranstalten, bis sie ihre Leute dort aufgeladen haben, da sie es irgendwie nicht schaffen diese permanent dort zu platzieren.

00:21:17.9 **C. Sommer** Ist das deine Erfahrung, dass es sehr auf die jeweiligen Scharleiter drauf an kommt?

00:21:23.9 **O. Berger** Ja, sehr. Es ist ja jede Datenbank nur so gut, wie die Daten aktuell sind. Wenn die Leute ihre Daten nicht pflegen, dann wird es schwierig. Es ist halt schwierig mit ehrenamtlichen Vereinen. Oft will dann niemand verantwortlich sein für die Datenverwaltung.

00:21:47.7 **C. Sommer** Gebt ihr denn momentan ein Stichdatum für die Datenerfassung vor oder pflegen sie es immer laufend fort?

00:21:59.4 **O. Berger** Die Idee wäre eigentlich schon, dass sie die Daten laufend nachführen. Es gäbe eigentlich sogar die Möglichkeit den einzelnen Kindern einen Login zu geben. Das wäre aber dann wohl ein bisschen too much. Nein, es ist so, dass wir ein Stichtag vorgeben und danach werden dann die Rechnungen verschickt. Für jene, die es dann aber nicht schaffen, gibt es dann noch einen Zuschlag auf die Rechnung.

00:22:38.5 **C. Sommer** Du hast es bereits angedeutet. Ihr habt die Möglichkeit verschiedene Berechtigungen zu vergeben?

00:22:46.5 **O. Berger** Es ist grundsätzlich so, dass nur die Schar die Daten ihrer Kinder sehen können. Alle anderen, die sich auf dieser Datenbank bewegen, können diese nicht sehen.

00:23:01.9 **C. Sommer** Das habt ihr aus Datenschutzgründen so gemacht? Wann habt ihr die Funktion eingeführt?

00:23:07.5 **O. Berger** Das war eigentlich von Beginn an dabei.

Auch sehen die Leute im gleichen Kanton ein wenig mehr, als die von einem anderen Kanton. Die sehen dann jeweils nur den Namen und die E-Mail Adresse. Alle anderen Angaben, die man nicht öffentlich macht, sieht man dann nicht. Es kommt also stark auf die Funktion drauf an. Die Arbeitsstellen haben zum Beispiel die umfassendsten Berechtigungen, weil sie das gesamte Kursadministrationswesen managen müssen. Die Kantonsleiter sehen auch ein wenig mehr als die Scharleiter. Es ist also ziemlich hierarchisch.

00:24:02.9 **C. Sommer** Was sind momentan die Funktionen, die ihr braucht?

00:24:18.5 **O. Berger** Bei uns gibt es die Funktionen Anlässe und Lager zu erfassen.

00:24:30.9 **C. Sommer** Läuft da auch gleich die Anmeldung darüber ab?

00:24:35.0 **O. Berger** Das wird auch hier unterschiedlich gehandhabt. Die ganze Lager- und Anlassgeschichte wird nicht so genutzt, wie man das einmal geplant hat. Aber es gäbe die Möglichkeit, dass man den Leuten, auch externen Person, einen Link senden kann, wo sie sich dann anmelden können. Danach können wir uns dann ganz einfach eine Teilnehmerliste ausdrucken.

cken für diesen Anlass. Das wäre die Idee. Es wird aber nicht so genutzt. Die Kursadministration wird dann aber sehr genutzt von jedem Kanton. Dort kann man sich dann in erster Linie auch einfach anmelden. Das geht auch in überkantonalen Kursen. Für jeden Kurs, zu dem man die nötigen Berechtigungen hat, kann man sich dann über die Datenbank anmelden, wenn er denn auch von der Jubla organisiert wird.

Das sind so diese Funktionen, die wir nutzen.

00:25:57.1 **C. Sommer** Und wahrscheinlich noch die normale Mitgliederverwaltung?

00:25:59.7 **O. Berger** Ja, genau. Da wäre auch noch die Bestandesmeldung, die auch darüber geführt wird. Das ist auch kantonsweise.

00:26:11.4 **C. Sommer** Könnt ihr dafür einfach per Knopfdruck einen Export starten?

00:26:16.3 **O. Berger** Es ist so, dass die Scharen schauen müssen, dass die Geburtstage und die anderen Daten noch stimmen für die Statistik. Sie können dann wirklich einfach einen Knopf drücken und dann wird alles zusammen gezählt, gesammelt in einem einzelnen Register und das kann man dann einfach der Bundesleitung weiterschicken.

00:26:46.4 **C. Sommer** Ok. Dann kommen wir wieder mehr zu der Community. Wird die Community aktiv genutzt? Wie oft steht ihr mit hitobito und den anderen Organisationen im Kontakt?

00:27:04.1 **O. Berger** Die Community wird schon genutzt. Es gibt einmal im Jahr so ein Community Treffen, wo man sich austauscht.

Im Kontakt stehen wir halt vor allem nur mit den uns nahen Organisationen wie Pfadi und Cevi. Sie haben halt ähnliche Ansprüche an die Datenbank wie wir. Mit den anderen Mitgliedern, wie insieme oder wer noch alles dabei ist, haben wir eher weniger Kontakt. Die sehen wir dann vor allem am Community Treffen.

00:27:47.9 **C. Sommer** Das Meeting ist übrigens immer zwei Mal jährlich geplant.

Dann kann man sagen, dass vor allem der persönliche Kontakt den Hauptteil der Community bildet? Oder steht ihr auch noch miteinander im Mailverkehr?

00:28:06.1 **O. Berger** Mit der Pfadi und Cevi stehe ich auch im Mailverkehr. Mit den anderen eigentlich nicht.

00:28:13.3 **C. Sommer** Bist du jeweils gleich mit den verantwortlichen Personen zu hitobito in Kontakt?

00:28:20.4 **O. Berger** Dort habe ich halt einfach meine Ansprechperson und mit der komme ich sehr gut weiter. Bis jetzt hatte ich nie einen Grund jemand anderem zu schreiben. Dadurch kommt dann halt vielleicht die Community ein bisschen zu kurz.

00:28:43.9 **C. Sommer** Würdest du es dir eventuell wünschen, dass die Community aktiver wäre. Dass wirklich alle, auch insieme, besser eingebunden wären.

00:28:54.3 **O. Berger** Jetzt für meine aktuelle Arbeit bin ich eigentlich recht zufrieden, wie es momentan läuft.

00:29:04.4 **C. Sommer** Ist es momentan so einfach der praktischste Weg?

00:29:07.0 **O. Berger** Ja. Ich weiss auch nicht, wie gut uns die anderen Verbände helfen könnten. Denn sie verfügen ja schon ein bisschen über andere Strukturen.

Ich finde es aber wichtig, dass wir weiter mit der Pfadi und der Cevi zusam-

men sind. Denn wenn sie etwas Wesentliches ändern am Kursverwaltungstool, dann regen wir uns teils sehr schnell auf. Darum ist es wichtig, dass wir mit ihnen in einem guten Austausch stehen. Das wären wir aber wahrscheinlich auch ausserhalb dieser Community.

00:29:43.8 **C. Sommer** Das war jetzt mehr der Kontakt zu den anderen Kunden. Wie sieht es mit dem Kontakt zu hitobito aus? Meldet ihr euch bei ihnen, wenn ihr etwas braucht oder sind sie manchmal auch proaktiv, dass sie zwischen den Kunden vermitteln?

00:30:00.2 **O. Berger** Sie sind auch schon proaktiv auf uns zugekommen, als es darum ging dieses Fakturierungstool umzusetzen.

00:30:11.3 **C. Sommer** Wer hatte das initiiert? Kam dieser Wunsch auch von der Jubla?

00:30:16.5 **O. Berger** Das kam von unserer Administration. Da bestand der Wunsch, dass gewisse Fakturierungen über diese Datenbank erledigen werden können. Dann kam Puzzle auf uns zu und meinte, ob wir das nicht in der Community streuen möchten. Da dies allenfalls auch andere Verbände interessiert.

00:30:46.0 **C. Sommer** Habt ihr von den anderen bereits Feedbacks bekommen?

00:30:49.3 **O. Berger** Es war am letzten Community Treffen ein Thema. Wir sind dann so verblieben, dass man die Offerte abwarten will. Es ist eigentlich einfach ein Wunsch unserer Administration. Allen anderen Nutzern ist das Fakturierungstool eigentlich egal. Es sind sehr wenige Leute, die davon profitieren. Darum ist es jetzt die Frage, wie wir es umsetzen wollen. Ist es dann ein fixer Bestandteil vom Kern oder will man es als Plugin machen.

00:31:41.4 **C. Sommer** Wie hat sich die Software seit dem Start verändert? Ist sie viel komplexer geworden oder besteht die Grundidee nach wie vor?

00:31:55.5 **O. Berger** Ich glaube, es ist gleich geblieben. Die Möglichkeiten sind aber natürlich schon gewachsen und komplexer ist es mit den verschiedenen Anforderungen und Export- und Abomöglichkeiten auch geworden. Für den Nutzer ist es aber nicht komplizierter geworden. Es ist halt einfach weiterentwickelt worden.

00:32:32.4 **C. Sommer** Könntet ihr auch selbstständig Änderungen am Quellcode vornehmen?

00:32:39.1 **O. Berger** Das könnten wir wahrscheinlich schon.

00:32:43.5 **C. Sommer** Habt ihr allenfalls sogar Softwareentwickler bei euch im Team.

00:32:48.0 **O. Berger** Ja, das haben wir schon im ganzen Verband verstreut. Aber nein, wir haben da eigentlich nichts geändert. Ich weiss aber, dass es eine Pfadiabteilung gibt, die hat für sich selber an hitobito herum zu basteln begonnen. Sie machen teils auch massive Änderungen am Quellcode. Für uns ist das aber bis jetzt eigentlich keine Option gewesen.

00:33:25.8 **C. Sommer** Hast du schon eine dieser Änderungen der Pfadi gesehen oder weisst du, was sie verändert habe?

00:33:29.7 **O. Berger** Sie haben geändert, wie man die Listen darstellen kann und solche Sachen. Es gibt halt momentan noch nicht so viele Möglichkeiten, wie man die einzelnen Ansichten filtern kann. Da wird vor allem daran rumgeschraubt.

00:33:57.8 **C. Sommer** Wie hat sich die Community seit der Einführung verändert? Sie ist ja mittlerweile gewachsen. Habt ihr eine Veränderung festge-

stellt?

00:34:15.2 **O. Berger** Es werden halt einfach immer mehr. Dann wird es dann auch ein wenig schwieriger, dass man alle Bedürfnisse befriedigen kann von all diesen Nutzergruppen. Puzzle schaut aber sehr darauf, dass möglichst wenig "Sonderzüge" gefahren werden. Es gibt dann aber schon immer wieder Situationen, wo man sagen muss, dass dieses Feature für unseren Verband nicht notwendig ist. Da wollen wir jetzt nicht mitmachen.

00:34:58.9 **C. Sommer** Konnten aufgrund der Community auch bereits neue Funktionen/Feature integriert werden?

00:35:06.3 **O. Berger** Ja. Das Fakturierungstool könnte dann so eine neue Funktion sein. Die Kursadministration haben nicht alle, da ja nicht alle Kurse anbieten. Aber grundsätzlich könnte das auch für andere Nutzer nutzbar gemacht werden.

00:35:34.1 **C. Sommer** Konntet ihr auch bereits von Änderungen der anderen profitieren?

00:35:40.5 **O. Berger** Ja, das haben wir schon. Es gibt natürlich laufend Änderungen, wie die Kursadministration, die immer weiter entwickelt werden. Die letzten Änderungen die da gemacht wurden, da mussten wir dann einfach mitmachen, auch wenn wir eigentlich gar nicht wollten. Manchmal muss man halt aber einfach in den sauren Apfel beißen.

Weil die anderen Leute andere Bedürfnisse haben, gibt es schon Veränderungen, an die man selber nicht gedacht hat. Zuletzt gab es ein neues Datenschutz-Feature. Wenn man eine Person neu in eine Gruppe hinzufügt, dann muss diese Person das zuerst bestätigen. Das war bis jetzt nicht so. Das war wahrscheinlich eine Idee der Pfadi. So haben wir das jetzt auch und das ist super. Datenschutzverbesserungen sind eigentlich immer sehr willkommen.

00:37:02.0 **C. Sommer** Würdet ihr hitobito anderen Vereinen und Verbände mit komplexen Strukturen weiterempfehlen?

00:37:08.5 **O. Berger** Ja, ich denke schon. Ich wüsste jetzt gerade keinen Grund der gegen hitobito sprechen würde. Ich kenne ja nicht so viele andere Datenbanken. Aber ich finde, es ist sehr einfach bedienbar und es bietet viele Möglichkeiten eine Vereinsstruktur abzubilden.

00:37:37.9 **C. Sommer** Und die Funktionalität ist gegeben?

00:37:43.3 **O. Berger** Es gibt sicher auch hier noch Sachen, die fehlen.

00:37:49.4 **C. Sommer** Du siehst aber auch noch Potential die Software weiter zu entwickeln und zu verbessern?

00:37:55.5 **O. Berger** Jaja. Dieser Prozess ist eigentlich nie abgeschlossen. Man kann es immer weiter entwickeln.

00:38:05.6 **C. Sommer** Ist allenfalls auch die Community ein Weiterempfehlungsgrund, dass ihr sagen könnt: "Hier gibt es eine funktionierende Community. Wir können auch voneinander profitieren."

00:38:22.2 **O. Berger** Wenn man jetzt Puzzle fragen würde, wäre das bestimmt ein gutes Argument. Aus einer sehr egoistischen Perspektive muss ich jetzt sagen, dass es manchmal auch ein bisschen mühsam ist, wenn man so Sachen geändert kriegt, die man eigentlich nicht geändert haben wollte.

00:38:44.3 **C. Sommer** Da wird man aber jeweils schon informiert, bevor solche Änderungen gemacht werden?

00:38:47.2 **O. Berger** Man wird schon informiert. Aber danach ist es dann einfach so und man muss damit leben. Manchmal würde man halt andere

Wege gehen können, wenn man die Community nicht hätte und es nicht Open Source wäre.

Es kann aber schon ein Nutzen sein, dass es eine Community gibt...

00:39:08.2 **C. Sommer** ... aber nicht nur?

00:39:10.5 **O. Berger** Nein. Schlussendlich überwiegt aber der Nutzen schon. Es ist nicht so, dass das ein Hemmnis wäre.

00:39:23.2 **C. Sommer** Kommen wir noch einmal zu den Kosten. Wie werden anfallende Kosten auf die verschiedene Nutzer aufgeteilt? Seid ihr da jeweils miteinander im Gespräch?

00:39:38.0 **O. Berger** Puzzle hat halt einfach seine Ansätze und verrechnet diese weiter. Die Kosten werden dann eigentlich gleichmässig aufgeteilt.

00:39:50.0 **C. Sommer** Im Verhältnis zu Grösse oder zum Nutzen?

00:39:55.9 **O. Berger** Das weiss ich gar nicht so. Aber die Grösse spielt eigentlich keine Rolle. Der Entwicklungsaufwand korreliert ja nicht mit der Verbandsgrösse.

00:40:17.2 **C. Sommer** Dann wird es also zu gleichen Teilen auf die Nutzer aufgeteilt?

00:40:21.9 **O. Berger** Und wir haben dann jeweils einfach noch den Vorteil, dass wir noch einen Rabatt kriegen je mehr dabei mitmachen. Das ist aufgrund der Verträge so, die wir mit Puzzle haben.

00:40:40.0 **C. Sommer** Sind die anderen über eure Rabatte informiert?

00:40:45.7 **O. Berger** Ich denke schon, dass das ihnen bewusst ist. Das sind aber Verträge die befristet sind. Die laufen demnächst auch aus.

00:40:58.4 **C. Sommer** Wird dann neu verhandelt oder werdet ihr danach als normales Mitglied behandelt?

00:41:03.2 **O. Berger** Genau, als gewöhnlicher Nutzer.

00:41:05.9 **C. Sommer** Ich habe auch schon von hitobito gehört, dass sie eine neue Idee für die Finanzierung haben. Das wäre ein Art Crowdfunding. Hast du davon schon etwas gehört?

00:41:18.9 **O. Berger** Nein. Hast du das von Puzzle gehört?

00:41:22.6 **C. Sommer** Genau. Ihre Idee wäre, dass sie schauen, was eine allfällige Entwicklung kosten würde. Dann können die verschiedenen Organisationen sagen, wie viel sie bereit wären dafür zu bezahlen. Wenn dann genug Geld zusammen kommt, könnte die Entwicklung umgesetzt werden.

00:41:35.7 **O. Berger** Nein. Das habe ich bis jetzt noch nicht gehört. Es hört sich aber eigentlich noch spannend an.

00:41:42.5 **C. Sommer** Dann kommen wir schon zu dem Ausblick. Was sind eure Wünsche bezüglich der Software?

00:41:59.4 **O. Berger** Dass die Benutzerfreundlichkeit sicher nicht abnimmt, sondern eher noch zunimmt. Das ist eigentlich der grösste Wunsch, den ich habe.

00:42:17.6 **C. Sommer** Ist es auch gleichzeitig eine Gefahr, dass die Übersichtlichkeit verloren gehen könnte?

00:42:25.0 **O. Berger** Es gibt bereits so Tendenzen, dass man diese Datenbank für alles und jedes nutzen möchte. Schlussendlich ist es einfach eine Datenbank. Man kann es auch übertreiben mit der Datensammlung.

Deshalb finde ich es auch wichtig, dass der Datenschutz laufend verbessert wird. Dass dieser auch gewährleistet bleibt.

00:42:58.3 **C. Sommer** Wie siehst du es so bezüglich Schnittstellen zu anderen Anwendungen?

00:43:05.5 **O. Berger** Diese Möglich besteht eigentlich schon.  
00:43:11.1 **C. Sommer** Nutzt ihr es denn auch?  
00:43:12.2 **O. Berger** Nein, wir nicht. Die Cevi nutzt eine Schnittstelle.  
00:43:17.3 **C. Sommer** Für was?  
00:43:22.7 **O. Berger** Zu einer anderen Datenbank, wo sie ihr Fundraising managen. Dort können sie dann noch weitere Daten erfassen zu der Art der Spenden, etc.  
Dieses Potential nutzen wir wahrscheinlich noch ein wenig zu spärlich.  
00:43:46.9 **C. Sommer** Würdest du dir auch noch neue Funktionen und Feature wünschen?  
00:43:57.9 **O. Berger** Es kommt halt immer auf die Bedürfnisse der Scharen drauf an. Nur ein cooles Feature zu entwickeln, das dann nicht gebraucht wird, bringt ja eigentlich auch nichts. Das wäre eigentlich nicht der Sinn der Sache. Aber wenn es wirklich ein Bedürfnis gibt, auch bezüglich Schnittstellen, dann bin ich gerne bereit eine Idee auszuarbeiten mit Puzzle zusammen.  
00:44:29.8 **C. Sommer** Gut. Das ist es schon gewesen. Besten Dank für das spannende Interview.

## Anhang E Interview mit N. Chiapolini, Cevi

### Interview vom 05. April 2016 mit Nicola Chiapolini, Co-Präsident des Cevi Regionalverbandes Zürich, Schaffhausen, Glarus

00:00:03.4 **C. Sommer** Dann beginnen wir doch gleich mit der ersten Frage. Wer bist du? Wer ist die Cevi?

00:00:13.8 **N. Chiapolini** Ich bin Nicola Chiapolini, Carbon mit Cevi-Name. Ich bin Co-Präsident des Regionalverbandes Zürich, Schaffhausen, Glarus. Wir sind einer der beiden Regionalverbände, die sich entschlossen haben ihre Adressdatenbank mit hitobito zu lösen. Ich war da auch im Projektteam involviert und aktiv dabei beim Anpassen der Lösung an unsere Bedürfnisse. Der Cevi ist ein Jugendverband mit christlichem Hintergrund. Er ist einer der ältesten Jugendverbände, ist 1844 gegründet worden. Er ist sehr klar evangelikal ausgerichtet. So Bibelgruppen und Arbeit mit jungen Erwachsenen in Städten war das Ziel. Das hat sich rasant schnell über die ganze Welt verbreitet und die Arbeit bei den jeweiligen lokalen Gruppen hat sich sehr unterschiedlich entwickelt. In der Schweiz ist vor allem die Jungschararbeit stark. Also 90% der Mitglieder sind Jungschar-Mitglieder, also Jugendliche und Kinder, die miteinander im Wald und in der Natur Programme und Abenteuer erleben. Das ist so, wo ich her komme.

00:01:42.5 **C. Sommer** Gut. Hast du noch andere Funktionen bei der Cevi?

00:01:50.5 **N. Chiapolini** Unterdessen bin ich Co-Präsident des Regionalverbandes. Damit verbunden sind gewisse kleinere Projekte und Grüppchen, wo ich mithilfe. Davor war ich lange verantwortlich für die Webseite, für das ganze Ressort Marketing und war auch Mitglied im Vorstand. Diese Rollen habe ich mindestens noch so ein Stück weit begleitend. Bei dem Marketing gibt es eigentlich noch niemand, der das direkt übernommen hätte. Da bin ich weiterhin ad Interim dafür zuständig.

Daneben bin ich noch Kursleiter in einem der J+S Kursen unseres Verban-

des.

00:02:39.2 **C. Sommer** Woher stammt dein Interesse zur IT?

00:02:45.7 **N. Chiapolini** Ich komme aus der IT, aus der Webapplikationsentwicklung. Ich habe Physik studiert und auf Physik mein Doktorat gemacht. Aber auch dort stark auf die IT Seite betont. Für das Doktorat war die Motivation mehr Datenanalyse und Software schreiben und weniger Physikfragen zu beantworten. Physik war schon auch interessant, aber die eigentliche Motivation war auf der IT Seite.

Kann ich noch kurz etwas anmerken?

Ich arbeite jetzt an der Universität als Teamleiter für eine IT Gruppe.

00:03:26.0 **C. Sommer** Dann ist dir der Begriff Open Source bekannt?

00:03:33.6 **N. Chiapolini** Ja, genau. Ich bin jetzt dann bald seit 15 Jahren Linux User und nutze noch länger Open Source. Ich bin schon auch mit Windows aufgewachsen bezüglich Computer und Spielen. Das war jeweils schon auch Windows.

00:04:07.1 **C. Sommer** Dann kommen wir schon zu der Anfangsphase mit hitobito. Wie seid ihr vor hitobito organisiert gewesen?

00:04:20.4 **N. Chiapolini** Die Situation im Regionalverband war so, dass wir so eine Art Filemaker-Adressdatenbank hatten, die eine Cevianer entwickelt hat und auch noch viele kleinere Anpassungen für uns gemacht hat. Sie war also sehr gut auf die Bedürfnisse unserer Region zugeschnitten. Das war aber nur eine Lösung für die Region selber. Wir haben 45 Ortsgruppen, die alle ihre eigenen Lösungen hatten. Die einen hatten Access-Datenbanken, die anderen webbasierte IS Quelldatenbanken. Wieder andere hatten einfach ein Excel-File. Das war sehr unterschiedlich und sehr heterogen. Einmal im Jahr gab es eine Mitgliederdatenmeldung, wo die Ortsgruppen einen Auszug mit ihren Kontaktdaten aus unserer Datenbank schriftlich erhielten. Diesen mussten sie schriftlich korrigieren und uns wieder zurücksenden, damit wir es wieder aktualisieren konnten. Zusätzlich mussten sie uns eine Statistik zu den Kindern, die in ihrem Verband teilnehmen melden. Jeweils die Anzahl und das Alter.

00:05:27.9 **C. Sommer** Wieso wolltet ihr dann einen Wechsel? Was waren die Gründe dafür?

00:05:36.9 **N. Chiapolini** Es gab den Wunsch nach einer webbasierten Lösung, mit der die Ortsgruppen direkt ihre Kontakte für den Regionalverband verwalten können. Damit konnte endlich diese mühsame Aktualisierung der Leiteradressen wegfallen und dadurch die Zusammenarbeit verbessert werden. Dieser Wunsch war schon länger da. Wir haben uns aber immer dagegen gewehrt irgendeine webbasierte Adresslösung einzuführen, die von uns Freiwilligen nicht getragen wird, da wir einfach die Sicherheit dafür nicht tragen konnten. Zusätzlich hat sich gezeigt, dass die Filemaker-Datenbank immer einmal wieder erweitert werden musste. Die Person, die diese entwickelt hatte, war in der Zwischenzeit auch Vater geworden und hatte noch andere Hobbys. Seine Zeit war also auch limitiert. Da war klar, dass längerfristig auch diese Datenbank abgelöst werden musste. In dieser Situation sind verschiedene von uns, unter anderem auch ich, mit Jubla Leuten in Kontakt gekommen an einer J+S Leiterweiterbildung. Da haben mir die Jubla Leute erzählt, dass sie diese Datenbanklösung entwickelt hätten und sie interessiert wären diese mit anderen Vereinen und Verbänden zu teilen. Und das war dann ganz klar für uns die Lösung, wenn wir schon so etwas wollten.

00:07:00.9 **C. Sommer** Welche Ziele und Funktionen sollte hitobito für euch in der Anfangsphase alles erfüllen?

00:07:11.1 **N. Chiapolini** Der Hauptpunkt war sicher die Adressverwaltung. Dass wir eine gemeinsame zentrale Adressverwaltung haben, wo sowohl der Regionalverband wie auch unsere Ortsgruppen ihre Adressen in einer gemeinsamen Datenbank verwalten können.

Das war so der Hauptpunkt. Die Möglichkeit Kursadministration zu übernehmen war sicher auch ein wichtiger Aspekt. Das ist so die Hauptarbeit des Regionalverbandes. Auch das war ja bereits abgedeckt. Noch ein bisschen offen war das. Unsere Filemaker-Lösung konnte Spenden verwalten. Also Spendeneingänge registrieren und dann Spenderbriefe raus senden und solche Sachen.

Das ist jetzt etwas, das hitobito nicht kann und wo länger die Diskussion war ob wir das in hitobito wollen oder nicht.

00:08:05.7 **C. Sommer** Ok, das ist das zu der Anfangsphase. Jetzt kommen wir zu den ersten Kontakten. Wann und wie seid ihr auf hitobito aufmerksam geworden? War das nur bei dem Treffen mit der Jubla?

00:08:20.9 **N. Chiapolini** Ich persönlich bin dann an diesem J+S Leiterkurs, den wir jeweils in Magglingen habe, gewesen. Dort hat man Zeit um sich auszutauschen. Man sitzt zusammen in der Bar und spricht mit den Leuten aus den anderen Verbänden. Da haben uns die Jubla Leute darauf angesprochen und wollten wissen, wer da die korrekte Kontaktperson wäre um Werbung für ihr Projekt zu machen. Da waren sie schon an der richtigen Stelle.

An der nächsten Vorstandssitzung, da war ich noch nicht selber Präsident, war auch via Präsidium die Anfrage zu uns gelangt. Da war also auch wieder die Jubla aktiv. Sie sind auf uns zugekommen und haben uns gefragt ob wir nicht auch interessiert wären.

00:09:01.6 **C. Sommer** Das war ja wahrscheinlich einer der Gründe, weshalb ihr euch für hitobito entschieden habt. Gab es noch weitere Gründe, weshalb hitobito? War es zum Beispiel ein Grund, dass hitobito Open Source ist?

00:09:18.8 **N. Chiapolini** Das ist unterschiedlich zu bewerten. Für mich war das auf jeden Fall eine Voraussetzung, dass es eine Lösung ist, wo wir uns auch entschliessen könnten, dass wir uns von Puzzle trennen und die Lösung doch selber übernehmen. Diese Option war sicher relevant.

Der Hauptgrund war aber, dass die Jubla ein sehr ähnlicher Verband ist wie wir. Wir konnten wissen, dass wenn die Lösung für sie geht, dann sollte sie auch bei uns funktionieren. Es war also eigentlich schon eine fertige Lösung, die wir mit kleinen Anpassungen bei uns implementieren konnten. Das war der absolut grösste Grund.

Wenn es aber nicht eine Open Source Lösung gewesen wäre, hätten wir es uns aber wahrscheinlich doppelt überlegt.

00:10:00.3 **C. Sommer** Gab es davor auch noch andere Alternativen? Habt ihr euch allenfalls auch sonst für andere Software umgeschaut?

00:10:10.6 **N. Chiapolini** Wir haben nicht aktiv eine Ablösung unserer Filemaker-Lösung gesucht im Vorfeld. Es war dann mehr so, dass andere Anbieter davon Wind bekommen haben und versucht haben sich auch noch in den Prozess einzuschalten. Das haben dann ich und die weiteren Involvierten von unserem Verband recht schnell abgeblockt. Es machte überhaupt keinen Sinn noch weitere Evaluationen einzubauen.

00:10:44.4 **C. Sommer** Welche Rolle spielten die Finanzen?

00:10:50.3 **N. Chiapolini** Das war sicher eine wichtige Frage für uns. Dazu gab es auch ein kleineres Kommunikationsproblem, da nicht ganz klar war, was wirklich alles für laufende Kosten auf uns zukommen würden. Da hat Puzzle irgendwie auch intern nicht so gut kommuniziert. Sie sind uns aber dann auch entsprechend entgegengekommen, so dass die Lösung jetzt ungefähr dem entspricht, was wir berechnet hatten. Die Finanzen sind immer ein wichtiger Punkt. Wir wollen nicht den grössten Teil unserer Mitgliederbeiträge für die Adressverwaltung ausgeben. Aber die Lösung, die wir jetzt bekommen haben, ist in einer sinnvollen Grösse. Die grössere Frage bezüglich Finanzen war dann mehr, welche unserer Wünsche, mit welchen wir hitobito noch besser auf uns anpassen konnten, zusätzlich noch umgesetzt werden sollte und auf was verzichtet werden konnten. Da hatten die Finanzen natürlich entscheiden mitgesprochen, was wir machen und was nicht.

00:11:56.5 **C. Sommer** Dann zu der Einführung. Wann wurde hitobito bei der Cevi eingeführt?

00:12:06.3 **N. Chiapolini** Das war im Herbst vor einem Jahr. Also etwa vor eineinhalb Jahren, als wir wirklich so die ersten offiziellen Nutzen hatten.

00:12:20.6 **C. Sommer** Du hast ja schon gesagt, dass nicht die ganze Cevi mitmacht.

00:12:27.2 **N. Chiapolini** Genau. Es wird nur von zwei Regionalverbänden getragen und nicht vom Dachverband.

00:12:33.5 **C. Sommer** Das wären die Regionen Zürich, Schaffhausen, Glarus und...

00:12:36.9 **N. Chiapolini** ... und Region Winterthur, Schaffhausen. Die Namen sind bei uns halt ein bisschen komisch.

00:12:43.9 **C. Sommer** Da habe ich dann später noch eine Folgefrage. Wie wurde mit den Entwicklern von hitobito kommuniziert? Gab es da Treffen, wurde telefoniert?

00:13:04.6 **N. Chiapolini** Es gab wahrscheinlich so fünf bis sechs Treffen. Zuerst mehr mit der Sales Seite und dann mit der umsetzenden Seite. Das war so für die ganz Planung und dem Definieren, was wir wollen. Wie sollen die Strukturen überhaupt aussehen. Das haben wir an diesen Treffen gemacht. Danach war es dann hauptsächlich über das Redmine, das Issue-Tracking-System von Puzzle und Mails.

00:13:33.3 **C. Sommer** Und das reichte gut aus?

00:13:36.1 **N. Chiapolini** Das hat sehr gut funktioniert. Auch jetzt noch. Wir haben seither auch noch einen Entwicklungsschritt gemacht. Erweiterungen implementieren lassen. Auch das hat komplett über das Issue-Tracking funktioniert. Vielleicht noch einmal zwei, drei Mails oder ein Telefonat zwischendrin.

00:13:51.5 **C. Sommer** Sind bei Änderungen die anderen Organisationen auch dabei oder wie geht das?

00:14:04.0 **N. Chiapolini** Für unseren persönlichen Änderungen nicht. Aber es gibt regelmässige Treffen mit den anderen Nutzern der Lösung. Also mit Jubla, der Pfadi und insieme ist, glaube ich, jetzt auch dabei. Da gibt es ab und zu Treffen, wo wir grössere Austauschsachen oder Planungsfragen diskutieren.

Im letzten Sommer, als wir alle an einer Entwicklungsplanung für einen weiteren Schritt waren, haben wir gemeinsam (Jubla, Pfadi und Cevi) ein Treffen

abgehalten um abzugleichen, wer was macht. Damit wir besser Bescheid wissen und auch ein Stück weit um Puzzle ein bisschen limitieren zu können. Um zu wissen, dass das bereits jemand implementieren lässt und wir es dann nicht drei Mal bezahlen müssen. Auch wenn Puzzle das gerne an alle drei verkaufen würde. Wobei wir nicht den Eindruck haben, dass Puzzle versucht hätte unfair Geld von uns zu holen.

00:15:15.7 **C. Sommer** Wie lange dauerte es vom Start der Implementierung bis zum ersten Gebrauch der Software?

00:15:24.4 **N. Chiapolini** Das ging ungefähr zwei bis drei Wochen. Vom Entscheid, dass wir diese Lösung möchten, bis die Lösung bereit war, ging es etwa ein Jahr.

00:15:43.0 **C. Sommer** Gab es in der Anfangsphase Probleme mit der Software?

0:15:52.7 **N. Chiapolini** Es gab kleinere Probleme. Diese haben aber niemanden überrascht. Es gab also nichts unerwartet Grosses oder Katastrophales. Es hat eigentlich relativ gut funktioniert. Auch weil wir ja bereits im Vorfeld sehr intensiv testen konnten. Da hatte es einige Probleme gegeben, die wir lösen mussten.

Danach hat es aber mehr Anwendungsfälle gegeben, die wir nicht im Blickfeld hatten. Die nicht optimal abgedeckt waren über die hitobito-Lösung. Die man dann im zweiten Entwicklungsschritt noch korrigieren mussten.

00:16:44.4 **C. Sommer** Wann wurdest du noch auf die weiteren Kunden, ausser der Jubla, aufmerksam?

00:16:58.5 **N. Chiapolini** Wir waren der zweite Kunde. Zu Beginn war ja nur die Jubla dabei. Wir wurden aber informiert, dass sich die Pfadi das am Überlegen ist. Auch wurden wir relativ rasch informiert, dass sie sich dafür entschieden haben.

00:17:40.1 **C. Sommer** Und bei insieme war es wahrscheinlich dasselbe?

00:17:43.6 **N. Chiapolini** Genau. Bei insieme war da einmal an einer Sitzung die Info, dass sie jetzt im Gespräch seien. Und dann später hiess es, dass sie jetzt auch offiziell dabei wären.

00:17:54.2 **C. Sommer** Was sagte dir vor hitobito der Begriff Open Source Community?

00:18:03.4 **N. Chiapolini** Relativ viel, würde ich sagen. Ich war, glaube ich im 2013, an der IOM Konferenz in der Schweiz. Wir haben verschiedene Open Source Software bei uns im Einsatz. Ich habe eine Open Source Betriebssoftware bei mir auf dem Computer und folge also auch den verschiedenen Communities.

00:18:35.3 **C. Sommer** Dann kommen wir zu hitobito und der Community im Einsatz. Wie ist dein momentanes Feedback zu hitobito? Läuft alles so, wie es muss? Seid ihr zufrieden?

00:18:49.3 **N. Chiapolini** Im Grossen und Ganzen entspricht die Lösung sehr unseren Ansprüchen und Wünschen. Das meiste funktioniert so, wie wir es uns gewünscht hatten. Es gibt nach wie vor Punkte, die man noch optimieren könnte. Die meisten aktuellen Probleme sind Sachen, die wir nicht im Blickfeld hatten während der Entwicklung. Dann gibt es noch kleinere Sachen die noch nett wären, wenn sie anders wären. Es gibt auch noch diverse Sachen, die man noch verbessern könnte, wo es aber schon jeweils ein starkes abwägen von Vor- und Nachteilen ist, ob man das will oder nicht. Es ist momentan eher die Frage, ob es Sinn macht ein neues Feature zu imple-

mentieren. Das ist mehr die Diskussion, die da besteht.

00:19:48.6 **C. Sommer** Welches sind die Funktionen die ihr momentan braucht und was würdet ihr euch noch wünschen?

00:20:00.9 **N. Chiapolini** Die Hauptfunktion ist die Adressverwaltung für die jeweiligen Mitgliederorganisationen und die Verwaltung von Kursanmeldungen. Das ist so, was hauptsächlich genutzt wird. Wichtig ist auch noch, dass wir Lesezugriff auf die Datenbank via Programm haben. Wir können Programme schreiben und aus der Datenbank Daten auslesen und das verwenden wir für verschiedene Sachen. Diese Schnittstellenfunktion war, würde ich sagen, ein sehr wertvoller Entscheid. Da haben wir noch weitere Ideen, was wir noch anbinden könnten, was dann eigentlich nicht in hitobito selber implementiert sein muss, sondern wir mit anderen Systemen an hitobito anbinden können. Was noch offene Sachen sind, wo wir schon noch Entwicklungspotential hätten, ist der Datenschutz. Da wäre die Möglichkeit Personen zu einer Gruppe hinzu zufügen oder nicht. Diesen Vorgang besser zu schützen. Das ist aber so ein Beispiel, wo es Nachteile hat, wenn wir das Hinzufügen von Personen zu Gruppen schwieriger macht. Damit würde es auch mühsamer die Datenbank zu nutzen. Dafür wären die Daten der Person besser geschützt. Das ist ein Thema, das sicher interessant wäre.

Was auch schon seit langem besteht, ist die Frage ob man Listen anlegen kann um zusätzliche Informationen zu sammeln. Ich habe zum Beispiel eine Liste mit Leuten, die Kandidaten wären einen Kurs mitzuleiten. Das kann ich im Moment nur über eine Gruppe machen, die dann als Rolle bei einer Person auftaucht. Dabei ist es ja eigentlich nur eine Liste, wo ich ein paar Kontakte zusammen tragen möchte. Das wäre ein Feature, das wir auch schon andiskutiert haben.

Das sind so die Dinge, die für uns am interessantesten wären.

Ah ja. Da wäre noch die Möglichkeit Familien abzubilden. Das ist etwas, das eher für die lokalen Gruppen relevant ist. Mit dem hätte man die Fähigkeit jeder Familie einen Brief zu schreiben und nicht jedem einzelnen. Dann kann ausgewählt werden, ob die Eltern angeschrieben werden oder die Kinder direkt. So solche Sachen.

00:22:18.9 **C. Sommer** Dann kommen wir nochmals zu der Community. Wird sie aktiv genutzt?

00:22:35.4 **N. Chiapolini** Es ist nicht so, dass wir sehr aktiv gemeinsam Dinge machen. Momentan ist auch gerade niemand aktiv am Weiterentwickeln. Aber in den Fällen, wo es Sinn macht, dass wir gemeinsam zusammenarbeiten, da haben wir es auch gemacht. Wenn wir uns sonst einmal treffen, dann ist es ein Thema, wie es mit der Datenbank geht. Gibt es bei euch neue Sachen, die ihr machen möchtet? Die Community ist also nicht sehr aktiv, aber da wo es Sinn macht, funktioniert sie.

00:23:10.6 **C. Sommer** Was habt ihr alles für Möglichkeiten um mit hitobito und den anderen Organisationen in Kontakt zu treten? Von den regelmässigen Treffen hast du ja bereits erzählt.

00:23:24.7 **N. Chiapolini** Genau. Es gibt die Treffen, die Puzzle organisiert. Da sitzt man wirklich einfach mit der Community zusammen. Dann haben wir direkt die Kontaktpersonen von der Jubla und Pfadi. Die kennen wir und mit ihnen sind wir immer einmal wieder im Kontakt. Da können wir einfach selbst miteinander reden.

00:23:46.1 **C. Sommer** Mit insieme habt ihr noch keinen Kontakt?

00:23:50.0 **N. Chiapolini** Mit insieme haben wir noch weniger Kontakt. Was aber vor allem daran liegt, dass die Pfadi, die Jubla und die Cevi sehr ähnliche Bedürfnisse haben und sehr ähnlich organisiert sind. So dass wir da die schnellsten und besten Profite voneinander haben.

00:24:07.2 **C. Sommer** Wir haben ja auch bereits über das Redmine gesprochen. Wie könnt ihr das für die Community nutzen?

00:24:35.5 **N. Chiapolini** Da gibt es für jeden Verband einen eigenen Tracker um seine Wünsche anzubringen. Es gibt aber auch einen Tracker für hitobito allgemein. Da kann man die Wünsche anbringen, wo man denkt, dass sie für alle relevant und nützlich sind.

00:24:50.5 **C. Sommer** Und diese verschiedenen Tracker sind für alle einsehbar?

00:24:54.0 **N. Chiapolini** Ja. Die Leute, die bei uns im Projekt sind, die sind berechtigt Issues hinzuzufügen und zu lesen, was die anderen kommentiert haben. Da haben wir dann einmal begonnen und solche Wünsche eingetragen. Mittlerweile ist die Liste aber ziemlich lange und niemand hat das Geld in die Hand genommen um etwas davon zu implementieren. Deshalb ist es jetzt auch ein wenig eingeschlafen.

00:25:16.9 **C. Sommer** Wie hat sich hitobito verändert seit es bei euch eingeführt wurde?

00:25:28.6 **N. Chiapolini** Seit hitobito bei uns implementiert wurde, war die grösste Sache eine Änderung von der Pfadi. Sie haben im letzten Sommer eine grosse Weiterentwicklung bezüglich Kursen und Kursadministration umsetzen lassen und haben da relativ viel Geld in die Hand genommen. Wir haben ziemlich stark davon profitiert, da wir diese Funktionen geerbt haben. Das hat sich eigentlich zu unserem Vorteil verändert. Sonst sind vor allem kleinere Dinge korrigiert worden. Ansonsten hat sich die Plattform bis jetzt nicht gross verändert. Es ist immer noch dieses Adress- und Kursverwaltungsding, das wir ursprünglich hatten.

00:26:12.4 **C. Sommer** Du hast es auch angedeutet, dass Open Source für euch wichtig war, dass ihr allenfalls auch einen Alleingang hättet machen können. Habt ihr das jetzt schon näher in Betracht gezogen?

00:26:33.5 **N. Chiapolini** Wir haben uns das mehr überlegt, bevor wir begonnen haben. Seither haben wir das nicht mehr aktiv in Betracht gezogen. Gerade eben auch, da wir mit dem API die Möglichkeit haben Dinge via Schnittstelle zu implementieren, die für uns nützlich sind wie ein automatischer Upload von den Abteilungsleiter auf unsere eigene Website. Das macht auch weniger Sinn, das in die Datenbank selbst zu implementieren.

00:27:11.3 **C. Sommer** Und wie hat sich die Community seit dem Beginn verändert? Hast du da zum Beispiel neue Kontaktmöglichkeiten oder solche Veränderungen festgestellt?

00:27:30.2 **N. Chiapolini** Also mit uns ist es erst zu einer Community geworden, würde ich sagen. Seither ist es ein bisschen gewachsen. Sie ist stärker zu einer Community geworden, da jetzt einfach mehr Leute sind, die dazu beitragen. Von der Art her hat sie sich aber nicht gross verändert. insieme ist für mich nicht so spürbar und die Community von Jungwacht Blauring, Pfadi und Cevi auf Ebene der nationalen oder regionalen Verbänden besteht ja sowieso schon. Diese Community hat vorher schon bestanden, einfach nicht so auf Bezug zu einer IT Lösung. Der Austausch untereinander funktioniert. Man kennt sich verhältnismässig gut. Man spricht miteinander. Man weiss oft

auch, wie die anderen denken.

00:28:18.4 **C. Sommer** Du hast ja gesagt, dass du auch andere Communities relativ gut kennst. Wie unterscheiden sich diese von der Community von hitobito?

00:28:36.7 **N. Chiapolini** Es gibt schon ein Unterschied gegenüber anderen Open Source Communities. Hier ist es eine Firma, die eine Community von Kunden betreut, die zwar schon mitdenken und mitreden, aber nicht eine typische Open Source Democracy Community ist. Es sind nicht die Leute, die da wirklich etwas machen am Code. Es sind die Leute, die selber Wünsche am Code anbringen. Das spürt man schon. In einer Open Source Community ist der Drive da, dass jemand schreibt, ich habe das und das erledigt. Das gibt es so nicht so stark auf hitobito. Weil da ist Puzzle, die melde, wir haben jetzt das implementiert für den Verband. Ihr bekommt das und das, wenn ihr möchtet.

00:29:24.7 **C. Sommer** Es ist halt eher eine Anwender-Community.

00:29:27.9 **N. Chiapolini** Genau. Es ist mehr eine Anwender als Entwickler Community. Es gibt auch nur diese eine Firma, die das anbietet. Wenn man das mit TYPO3 vergleicht. Da sind Firmen die Webseiten implementieren für Kunden und ihre eigene Kundencommunity haben. Aber es gibt dann auch die Community der verschiedenen Firmen, die die gleiche Lösung weiterentwickeln und anpassen für Kunden. Und diese Community fehlt im Moment halt noch.

00:30:01.9 **C. Sommer** Konnten aufgrund der Community bereits neue Funktionen implementiert werden? Du hast da ja bereits das Kursadministrations-tool genannt.

00:30:13.0 **N. Chiapolini** Genau. Das Kursmodul der Pfadi ist für uns eine neue Funktionalität und hat diverse Veränderungen gegeben. Das haben wir dank der Community bekommen. Wir haben ja miteinander diskutiert und als Ergebnis aus der Community, das genauer definiert, was wir eigentlich alle brauchen. Da haben wir auch selber etwas davon gelernt.

00:30:42.5 **C. Sommer** Wurden da auch die finanziellen Aspekte besprochen? Wurdet ihr also gefragt, wie viel ihr bereit seid zu zahlen? Oder wie kann man sich diesen Schritt vorstellen?

00:30:49.8 **N. Chiapolini** Die Pfadi hat gefragt, ob wir interessiert seien und wir haben gesagt, dass uns der und der Aspekt wichtig ist. Wir möchten unbedingt die Möglichkeit, dass man Personen für Kurse vormerken kann. Wir sind bereit, ich weiss jetzt nicht mehr genau, wie viel es war, 2'000 bis 5'000 Franken an euer Projekt beizutragen. Dann muss aber das sicher umgesetzt werden.

00:31:14.6 **C. Sommer** Wenn ihr jetzt auch etwas Neues umsetzen möchtet. Wie könntest du dir vorstellen die finanzielle Frage zu klären? Geht das eigentlich nur mit dem persönliche Kontakt? Oder sind sie von Puzzle oft auch bereit Geld zu investieren, da sie ja auch von Erneuerungen profitieren?

00:31:56.0 **N. Chiapolini** Also von der Seite von Puzzle ist es mittlerweile wahrscheinlich schon das Ziel, dass sie ihre Arbeit bezahlt bekommen. Ich könnte mir aber schon auch vorstellen, dass eine Crowdfunding mässige Finanzierung hier relativ gut funktionieren könnte.

Wir haben aber auch bereits an Community-Meetings besprochen, dass es Entwicklungssprints gibt, die Puzzle einfach fix zwei Mal im Jahr vorplant. Es muss einfach ein Umfang von 10'000 Franken entstehen und dann können

wir für 2'000 Franken, die Pfadi für 3'000 Franken Wünsche anbringen, etc. Wobei es sich für 2'000 Franken für niemanden alleine lohnen würde einen Sprint zu starten. Um einfach so den Overhead kleiner zu halten. Ich denke, in diese Richtung könnte man sehr wohl gehen.

00:32:57.2 **C. Sommer** Würdest du oder die Cevi hitobito anderen Vereinen mit komplexen Strukturen weiterempfehlen?

00:33:08.7 **N. Chiapolini** Ja, auf jeden Fall.

00:33:13.2 **C. Sommer** Weshalb? Welche Punkte würdest du besonders hervorheben? Vielleicht auch die Community?

00:33:22.8 **N. Chiapolini** Sicher dass sich die Lösung sehr gut auf die eigenen Bedürfnisse zuschneiden lässt. Dass man das anpassen kann. Und wir haben ja relativ komplexe Strukturen, auch im Vergleich zur Jungwacht und Pfadi. Und auch die Chance, dass es eine Open Source Lösung gemeinsam mit den drei grössten Jugendverbänden der Schweiz ist. Dass man da voneinander profitieren kann, ist sicher noch weiterhin so. Und das lohnt sich eigentlich schon.

00:33:58.8 **C. Sommer** Das wäre es eigentlich schon zu dem Einsatz gewesen. Dann habe ich noch eine oder zwei Fragen zu der Zukunftsvision mit hitobito. Was sind eure Wünsche bezüglich Software? Wie könnte sie sich in visioneller Sicht noch verändern?

00:34:22.4 **N. Chiapolini** Das ist auch schon ein wenig andiskutiert worden am letzten Community-Treffen. Die Frage so Richtung Customer Relation Management, wo mehr finanzielle Funktionen integriert werden. Da ist vor allem meine persönliche Haltung, dass man das via Schnittstellen löst und nicht via Integration in die eigentliche Adress und Kursverwaltungslösung. Einfach weil es sonst die Tendenz hat zu einem beliebig komplexen Tool zu werden. Ich möchte eigentlich eine Finanzverwaltung, wo ich die Adressen unabhängig davon verwalten kann und auch die Adressverwaltung wechseln kann. Oder auch die Finanzverwaltung wechseln kann, ohne die Adressverwaltung wechseln zu müssen. Ich fände es besser eine Schnittstellenlösung voranzutreiben um dann weitere Module anbinden zu können. Das wäre sicher ein vielversprechender Ansatz und auch interessant für die verschiedenen Nutzer.

Und der andere Aspekt für hitobito wäre folgender. Es ging mehr in Richtung Single Sign-on Provider um andere Lösungen anzubinden. Dateiverwaltung ist so ein typisches Beispiel. Es gibt on cloud. Das ist recht verbreitet und an verschiedensten Orten im Einsatz. Ich möchte natürlich soweit wie möglich die Gruppenverwaltung aus hitobito übernehmen können. Dass man sich mit dem CeviDB-Passwort einloggen kann und dann Zugriff auf eigene Files und solche Sachen hat. Das geht ein wenig in die gleiche Richtung wie die Schnittstelle. Es wäre dann einfach nur für Mitglieder dieser Gruppe.

00:36:08.0 **C. Sommer** Siehst du bezüglich Cevi die Möglichkeit hitobito noch in weiteren Regionalverbänden oder sogar Schweiz weit einzuführen?

00:36:18.6 **N. Chiapolini** Ja. Das ist sicher im Gespräch. Wir sind aktiv im Gespräch mit einem weiteren Regionalverband, der interessiert ist. Und auch Cevi Schweiz ist am Evaluieren einer nationalen Adressdatenbank-Lösung. Offenbar und da gibt es genau eine Lösung, ist das die CeviDB, wenn sie innerhalb von fünf Jahren eine nationale Lösung haben möchten. Ich weiss noch nicht ob sie das noch einsehen werden. Das müssen wir noch herausfinden. Das war aber definitiv der Wunsch von uns von Beginn weg. Das Ziel,

die Datenbank so zu entwickeln, so zu spezifizieren, dass sie für den ganzen Cevi in der Schweiz nutzbar ist und nicht nur für uns zwei.

00:37:01.2 **C. Sommer** Spannend. Das wäre es schon gewesen. Herzlichen Dank für das Interview!

## Anhang F Interview mit O. Brian, Pfadibewegung Schweiz

### Interview vom 21. März 2016 mit Olivier Brian, Pfadibewegung Schweiz

00:00:08.7 **C. Sommer** Dann kommen wir gleich zu der Einstiegsfrage. Wer bist du?

00:00:15.4 **O. Brian** Das ist eine gute Frage. Mein Name ist Olivier Brian. Ich arbeite an der Berner Fachhochschule. Bin da wissenschaftlicher Mitarbeiter.

00:00:26.9 **C. Sommer** Kannst du kurz noch etwas zu deinem Werdegang erzählen?

00:00:31.9 **O. Brian** Ich habe eine Lehre als Informatiker gemacht. Anschliessend dann auch als Informatiker gearbeitet und bin dann via höherer Fachschule in die Fachhochschule gekommen. Da habe ich Wirtschaftsinformatik studiert und bin jetzt gleich ein wenig hier hängen geblieben an der Fachhochschule.

00:00:52.2 **C. Sommer** Gut. Du bist ja der Vertreter der Organisation Pfadibewegung Schweiz. Kannst du dazu auch noch kurz etwas sagen?

00:01:05.0 **O. Brian** Vielleicht noch kurz zur Klärung. Wir von der Berner Fachhochschule haben ein Mandat für PBS, als für die Pfadibewegung Schweiz, für die Projektleitung Einführung Mitgliederdatenbank. Nebenbei bin ich natürlich auch noch in der Pfadi tätig, aber eher ehrenamtlich. Es sind also zwei Rollen, die ich innehave. Zum einen Projektleiter der Mitgliederdatenbank und das Andere als Ehrenamt bei der Pfadi.

00:01:37.8 **C. Sommer** Deine Funktion hast du ja jetzt bereits gesagt. Da bist du einfach für das Projekt Datenbank zuständig.

00:01:46.2 **O. Brian** Genau, da bin ich Projektleiter.

00:01:49.1 **C. Sommer** Hast du das persönliche Interesse zur IT schon immer gehabt?

00:01:57.3 **O. Brian** Ja, das hat schon sehr früh begonnen. Mein Vater hat aus beruflichen Gründen einen Computer zuhause gehabt und das war natürlich interessant. Ich konnte dann das erste Mal mein Hobby zu Beruf machen mit der Lehre als Informatiker. Mittlerweile interessiert mich weniger die Technik, sondern mehr das Zusammenspiel mit dem Mensch oder was organisatorisch um die PCs und um die IT funktioniert. Darum war meine Wahl auch nicht Informatik, sondern Wirtschaftsinformatik.

00:02:33.7 **C. Sommer** Forschst du jetzt auch in Richtung Open Source und Community?

00:02:41.9 **O. Brian** Wir haben hier an der Fachhochschule momentan zwei Bachelorarbeiten, die aus dem Projekt entstanden sind. Mich fasziniert das auch, wie so eine Community funktionieren kann. Das Zusammenspiel und die Organisation der Community, die sich so um eine Software gebildet hat.

00:03:07.3 **C. Sommer** Dann kommen wir zu der Anfangsphase von hitobito. Wie war die Pfadi vor hitobito organisiert? Wie haben sie die Daten verwal-

tet?

00:03:20.3 **O. Brian** Die Verwaltung war sehr dezentral. In der Pfadibewegung Schweiz gibt es rund 500 Abteilungen, das sind die Gruppen in der Region, also im Dorf oder so. Da hatte eigentlich jede Gruppe so seine eigene Lösung. Das war zum Teil auf Papier, Karteilisten, über Excel-Listen bis hin zu sehr coolen Lösungen, die entwickelt wurden. Das war alles im Ehrenamt. Zum Teil auch von Studierenden. Diese Lösungen waren sehr gut auf die Anforderungen der einzelnen Gruppen zugeschnitten. Aber eigentlich war alles verteilt. Auch die Daten waren verteilt bei den Gruppen.

00:04:08.9 **C. Sommer** Weshalb wurde der Beschluss gefasst einen Wechsel zu machen? Wollte man es "professionalisieren" und zentralisieren? Ich denke, das war ja vor allem der Punkt.

00:04:23.5 **O. Brian** Genau. Also die Geschichte des Projektes geht fast sechs Jahre zurück. Das ursprüngliche Ziel war, dass wir eine Mitgliederzeitschrift gemacht haben und diese wollten wir verschicken an die Teilnehmer. Also an rund 42'000 Personen und dazu brauchte man Adressen. Das war eigentlich so der Initialgrund.

Anschliessend merken wir aber, was es für Möglichkeiten bietet, wenn man die Daten zentral führt. Es ermöglicht auch Prozessoptimierungen. Beispielsweise müssen die Gruppen, die Abteilungen, jährlich eine Bestandesmeldung abgeben. Bis anhin lief das per Excel oder manuell. So wurden dann die Personen zusammengezählt. Jetzt ist es nur noch ein Knopfdruck in hitobito.

00:05:22.4 **C. Sommer** Welche Funktionen sollte hitobito für euch bieten? War es nur die Mitgliederverwaltung oder hattet ihr da noch weitere Ziele?

00:05:40.0 **O. Brian** Das Ziel war wirklich die Mitgliederverwaltung. Zu Beginn des Projektes bestand der Wunsch, nach einer Lösung, die alles kann. So die berühmt-berüchtigte eierlegende Wollmilchsau. Das war so die Idee. Als wir dann das Projekt aber übernommen haben, haben wir gemerkt, das wird zu umfangreich, das wird zu teuer, so eine Lösung. Dann haben wir uns auf die Mitgliederverwaltung fokussiert. Die einzige Herausforderung war dann die Mehrsprachigkeit. Wir bieten die Lösung komplett dreisprachig (deutsch, französisch und italienisch) an. Und auch die Strukturen, wie sie die PBS hat, sind nicht gerade einfach. Es war aber schon das Ziel, dass man das abbilden kann.

00:06:34.7 **C. Sommer** Wie seit ihr auf hitobito aufmerksam geworden?

00:06:42.5 **O. Brian** Begonnen hat es mit der Jubla. Die Jubla war ja Initialgründer von hitobito. Wir sind in Kontakt mit ihnen, da sie auch eine Jugendorganisation ist. Da haben wir uns auch ausgetauscht, wie sie das managen. So kam der Kontakt zustande.

Wir waren mit dem damaligen Anbieter, der uns einen Prototyp gemacht hat, nicht zufrieden und haben dann nach einer anderen Lösung Ausschau gehalten.

00:07:20.4 **C. Sommer** War der Kontakt zur Jubla damals vor allem auf die IT bezogen oder macht ihr auch öfters gemeinsame Sachen?

00:07:31.2 **O. Brian** Auf nationaler Ebene haben wir eigentlich regen Austausch. Auch betreffend Ausbildung oder Jugend und Sport. Es ist also nicht nur IT bezogen.

00:07:43.8 **C. Sommer** Wie seit ihr zu den richtigen Personen bezüglich IT bei der Jubla gekommen?

00:07:56.1 **O. Brian** Die Kontaktaufnahme war eigentlich sehr einfach. Es gab auch einen Projektleiter auf der Seite von Jubla. Wir haben das dann ein bisschen informell gemacht und haben uns direkt getroffen und uns ausgetauscht. Er hat erzählt, was sie machen und ich habe gesagt, was unsere Bedürfnisse sind. Dann haben wir das so ein bisschen abgeglichen.

00:08:19.7 **C. Sommer** Warum habt ihr euch dann schlussendlich für hitobito entschieden?

00:08:27.9 **O. Brian** Der Entscheid war sicher, dass die Anforderungen, die die Jubla an hitobito gestellt hat, sehr deckend waren mit unseren. Sie sind ja auch ein Jugendverband und funktionieren sehr ähnlich in vielen Punkten. Dadurch war bereits sehr viel entwickelt, was auch für uns passte oder nur noch angepasst werden musste. Der Aufwand, damit es auf für die PBS funktionierte, war dann nicht mehr sehr gross.

00:08:58.2 **C. Sommer** Ihr ward ja nicht von Anfang an dabei. Aber ich glaube, hitobito war bei der Jubla noch nicht produktiv im Einsatz, als ihr dazu gestossen seid, oder?

00:09:08.6 **O. Brian** Genau. Ich denke, kurz darauf ging es dann live.

00:09:14.2 **C. Sommer** War Open Source auch ein Grund, warum ihr euch für hitobito entschieden habt?

00:09:21.0 **O. Brian** Nicht direkt. Es war nicht eine Anforderung von uns, dass es Open Source war. Im Nachhinein muss ich feststellen, dass Open Source sehr gut mit der Philosophie der Pfadi übereinstimmt. Auch sehe ich in Open Source noch anderer Möglichkeiten. Eine Mitgliederdatenbank für sich alleine zu haben, ist kein Marktvorteil oder ein unique selling point. Die Pfadi ist nicht eine schlechtere Pfadi, wenn sie dieselbe Lösung wie die Jubla und Cevi hat. Im Gegenteil! Es ist einfach ein Produkt, das funktionieren muss.

00:09:59.8 **C. Sommer** Du hast es bereits angedeutet. Ihr habt schon ein anderes Projekt gestartet. Gab es noch weitere Alternativen zu hitobito?

00:10:13.1 **O. Brian** Wir sind vorgängig mit einem anderen Anbieter gestartet. Dort war aber eher die Herausforderung, dass es auch ein Produkt für Verbände war, welche eher zentralistisch geführt wurden. Bei solchen hätte es gut funktioniert. Bei uns war aber die Herausforderung, dass die Daten in den rund 500 Gruppen gepflegt werden mussten. Die Infrastrukturen sind daher sehr unterschiedlich und die Verwaltung musste unabhängig vom Endgerät, vom Betriebssystem oder vom Benutzer sein. Das war bei der ersten Lösung nicht zu 100% gewährleistet und war so das K.O.-Kriterium.

Wir haben dann bei der Ausschreibung auch noch andere Lösungen angeschaut als Alternativen. Dort waren es aber meist Eigenentwicklungen oder mussten noch neu für uns entwickelt werden. Bei hitobito hatten wir dann halt einfach dieses Grundmodul, das schon sehr gut auf uns passte.

00:11:19.2 **C. Sommer** War hitobito auch finanziell günstiger, da nicht mehr alles neu für euch entwickelt werden musste?

00:11:28.3 **O. Brian** Ja, sicher. Es ist aber klar, dass Open Source nicht gleich gratis heisst. Es kostet auch etwas, das zu entwickeln und für uns anzupassen. Gerade die Mehrsprachigkeit war bei uns ein grosses Thema. Uns ging es aber auch darum Geld in etwas zu investieren, das uns dann einen möglichst grossen Nutzen bringt.

00:11:54.4 **C. Sommer** Dann gehen wir bereits zu der Einführung von hitobito. Wann wurde hitobito bei euch eingeführt?

00:12:05.5 **O. Brian** Gestartet sind wir zusammen etwa im November, Dezember 2013 und im Februar 2014 konnten wir bereits mit dem ersten Pilotkantonalverband starten.

00:12:25.0 **C. Sommer** Ist bei diesem Pilotprojekt alles gut gegangen?

00:12:27.1 **O. Brian** Ja. Das hat eigentlich sehr gut funktioniert. Wir haben da so eine schrittweise Einführung gemacht. Wir sind auf die Kantonalverbände zugegangen und haben ihnen das Tool vorgestellt. Mehrheitlich waren die Leute dann sehr begeistert. Herausfordernd war eher dort, wo es bereits sehr gut existierende Systeme gab. Aber bei vielen Kantonverbänden sind wir auf offene Türen gestossen mit unserem Tool. Das hat mich natürlich sehr gefreut.

00:12:58.0 **C. Sommer** Wie habt ihr in der Anfangsphase mit den Entwicklern von hitobito kommuniziert?

00:13:06.4 **O. Brian** Die Kommunikation war eigentlich sehr gut und auch sehr direkt. Wir haben uns da an Scrum und Agile gehalten. Da war meine Beteiligung unterschiedlich. Mal war ich bei Sprints dabei und manchmal nur am Beginn von Sprints. Es war aber sehr direkt mit den Entwicklern.

00:13:33.5 **C. Sommer** Ward ihr auch oft per Mail in Kontakt oder oft auch face-to-face?

00:13:38.1 **O. Brian** Beides. Via Mail oder direkt im Redmine (das Planungstool).

00:13:43.9 **C. Sommer** Kannst das Redmine noch ein bisschen genauer erklären?

00:13:51.8 **O. Brian** Es ist eine Art Ticketing Backlog System. Es gibt dir die Möglichkeit ein Ticket zu erstellen. So kann man dann zum Beispiel ein Fehler oder ein zusätzlicher Wunsch beschreiben und melden. Der Entwickler sieht das dann und kann bei Bedarf auch Rückfragen machen. Das Ticket kann dann auch so hin und her gehen. So funktioniert das.

Wir standen also gut in Kontakt. Zum Teil wurde beim Beginn von neuen Releases ein Planning mit den Entwicklern zusammen gemacht. Sind die Anforderungen durchgegangen, damit es dann auch klar war, was da die Herausforderung war.

00:14:40.2 **C. Sommer** Gab es in der Anfangsphase grössere Probleme mit der Software?

00:14:53.5 **O. Brian** Jein. Es gab kleinere Fehler. Aber eigentlich war ich sehr zufrieden mit der Software. Wahrscheinlich hatten wir da auch einen kleinen Vorteil gehabt, da hitobito bei der Jubla bereits in Betrieb genommen wurde und dort wahrscheinlich die grösseren Fehler bereits bemerkt wurden. Bei uns ging es dann mehr in die Masse. Aber eigentlich bin ich sehr zufrieden mit der Qualität. Natürlich gab es den einen oder anderen Fehler oder Punkte die missverstanden wurden. Das blieb aber in einem guten Rahmen.

00:15:39.2 **C. Sommer** Gleichen wir einmal das Umgesetzte mit den Zielen ab. Konnten eure Ziele bei der Einführung alle umgesetzt werden? Ihr habt euch ja zu Beginn nur auf die Datenverwaltung beschränkt.

00:16:00.3 **O. Brian** Wir hatten wirklich ein funktionierendes System, das unsere Anforderungen so erfüllte. Die Frage ist jetzt, was ist das Ziel. Ich denke, ganz alles ist noch nicht erfüllt. Es gibt noch sehr viele Punkte, die noch offen sind und wir noch besser machen möchten. Da sie momentan teils noch ein wenig unschön sind. Ich würde aber sagen, dass es funktioniert. Es ist noch nicht ganz dort, wo wir es haben möchten. Aber das ist ei-

gentlich normal. Zudem hat man mit so einem modularen System die Möglichkeit es weiter zu entwickeln.

00:16:39.5 **C. Sommer** Zu den Weiterentwicklungen kommen wir dann später nochmals. Wann seid ihr mit den weiteren Kunden von hitobito in Kontakt gekommen? Also mit der Cevi und insieme. Ab wann habt ihr bemerkt, dass da noch weitere mögliche Kunden sind?

00:17:11.3 **O. Brian** Eigentlich jeweils schon ziemlich von Beginn an. Ich wurde auch jeweils von André Kunz angefragt ob ich Referenzauskunft geben möchte und könnte. Natürlich war ich da auch interessiert, damit die Community weitergeht. Ich sehe da auch Vorteile, wenn die Community eine gewisse Grösse hat. Ich habe also jeweils sehr zeitnah von neuen Kunden erfahren.

00:17:38.9 **C. Sommer** Wie du bereits gesagt hast, ist und war dir der Begriff Open Source Community bereits ein grosser Begriff. War er für dich auch ein Entscheidungsgrund für hitobito?

00:17:54.6 **O. Brian** Es war vielleicht nicht der Grund. Wir suchten nicht unbedingt eine Community-Lösung. Ich sehe aber ein grosses Potential. Speziell finde ich auch bei dieser Community, dass sie benutzergetrieben ist und nicht wie bei anderen Lösungen durch die Entwickler. Dort sind läuft es häufig die Entwickler, um die Lösung weiterbringen. Das ist ja eigentlich schön und gut, aber eigentlich müssen ja schon die Benutzer die Lösung weiterbringen. Sie können am besten sagen, was sie noch alles brauchen. Es macht weniger Sinn, wenn die Entwickler sagen, was sie noch alles gerne entwickeln möchten. Aber auch da ist es eher wieder eine Verständnisfrage.

00:18:49.0 **C. Sommer** Ich habe gesehen, dass sich die Pfadi auch eine eigene Art von Community aufgebaut hat. Wie funktionier diese?

00:19:03.3 **O. Brian** In jedem kantonalen Verband gibt es einen Poweruser. Den haben wir auch entsprechend geschult und er steht dann den Anwendern so gut es geht mit Rat und Tat zur Verfügung. Eigentlich möchten wir diese Community noch ein bisschen fördern. Auch diese einmal zusammenbringen, also auch dort einmal ein physikalisches Treffen machen. Mal schauen ob es das braucht und wie wir das organisieren wollen.

00:19:45.9 **C. Sommer** hitobito und Community im Einsatz. Wie ist dein heutiges Feedback zu hitobito?

00:20:02.0 **O. Brian** Ich denke, eigentlich gut. Wie gesagt gibt es noch viel Potential. Wir müssen auch schauen, dass wir mit dieser Lösung auch marktfähig bleiben. Wir haben zwar coole Funktionen, welche die administrativen Prozesse erleichtern.

00:20:27.0 **C. Sommer** Kannst du sonst gleich die Funktionen aufzählten, die ihr braucht?

00:20:31.5 **O. Brian** Wir haben eine Mitgliederverwaltung für die Personen. Dann ist es möglich Anlässe, Kurse und Lager zu verwalten, inklusive der Anmeldung. Dann gibt es noch Abo-Funktionen, zudem kann ich darüber Mailinglisten machen und die Bestandesmeldung. Die jährliche Bestandesmeldung, wie viele Personen in den einzelnen Gruppen sind, wird damit erstellt. Auch gibt es auch noch kleine statistische Funktionen.

Das sind eigentlich die Funktionen, die wir nutzen.

00:21:03.3 **C. Sommer** Erfolgt die Datenerfassung nach wie vor dezentral in der Gruppe?

00:21:12.2 **O. Brian** Ja. Das ist nach wie vor so und das behalten wir auch

so. Jede Gruppe ist für ihre eigenen Daten verantwortlich.

00:21:18.6 **C. Sommer** Wer ist da jeweils für die Datenerfassung zuständig?

00:21:26.1 **O. Brian** Das ist sehr unterschiedlich je Gruppe. In einigen erfasst eine einzelne Person die Adressen für die ganze Gruppe. Teils verwalten aber die einzelnen Leiter direkt ihre Mitglieder und das lässt das System aber auch zu.

00:21:46.1 **C. Sommer** Wie gut ist momentan die Qualität der Daten in der Datenbank?

00:21:53.1 **O. Brian** Daran arbeiten wir noch ein bisschen. Es ist natürlich unterschiedlich, da ja die Erfassung durch verschiedene Personen erfolgt. Wir bemerken es dann oft, wenn wir einen nationalen Versand machen anhand der Rücklaufquote. Da sind wir aber in einem Prozess um die Datenqualität zu verbessern. Wir geben also auch Rückmeldungen, wenn irgendwo die gesamte Adresse fehlt, oder wenn sie teils falsch ist. Wir bauen das auch ins System ein. Letztendlich profitieren alle von einer korrekten Datenerfassung, sowohl national wie aber auch regional. Für die Ortsgruppe oder die Abteilung selber ist es wichtig, dass die Adresse richtig ist.

00:22:46.5 **C. Sommer** Wie ist das Feedback zu der Community? Wie steht die Community da?

00:22:56.6 **O. Brian** Wir können noch viel mehr aus der Community machen. Es ist sicher eine grosse Herausforderung diese Community zu führen, weil es auch unterschiedliche Gruppen sind. Also rein von der Grösse. Bei der Cevi sind ja zwei Regionsgruppen dabei. Bei der Pfadibewegung Schweiz ist die ganze Pfadibewegung dabei. Es ist also sehr unterschiedlich. Auch haben die einzelnen Gruppen sehr unterschiedliche Möglichkeiten um die Software weiter zu bringen. Da könnte man noch mehr aus der Community herausholen, noch aktiver machen.

Interessant werden auch Diskussionen, welche über die technische Lösung hinweg gehen. Wie ist es möglich, dass man sich anmelden kann? Was passiert mit einer Person, die nicht mehr in der Organisation dabei ist? Lösche ich die dann einfach? Kann ich oder darf ich die noch weiter aufbewahren? Es gibt auch Potential ausserhalb der Datenbank.

00:24:05.8 **C. Sommer** Da ihr ja ähnliche Strukturen habt bei den Verbänden?

00:24:07.3 **O. Brian** Genau.

00:24:08.0 **C. Sommer** Und wie verhält sich hitobito in der Community? Übernehmen sie den Lead?

00:24:20.1 **O. Brian** Ich hoffe nicht 😊 Nein.

00:24:21.6 **C. Sommer** Aber jemand muss das doch ein wenig steuern und lenken?

00:24:27.4 **O. Brian** Im Moment ist es nicht wirklich direkt gelenkt. Puzzle organisiert circa halbjährlich so ein Community-Meeting. Das ist eigentlich momentan die einzige Steuerung, die wir direkt haben. Sonst passiert es teilweise per Mail, dass wieder einmal nachgefragt wird, was wir davon und dazu halten würden.

00:24:56.2 **C. Sommer** Ist das dann auch ein wenig ein Vorteil, dass noch nicht allzu viele dabei sind? Man weiss dann genau, wen man ansprechen kann.

00:25:02.0 **O. Brian** Ich denke schon. Es sind noch nicht allzu viele. Wie gross soll die Community sein? Wie will man sie "händeln"? Das sind noch

offene Fragen.

Aber auch schon jetzt gibt es Veränderungen in den Teams. Personen kommen und gehen. Wer ist da zuständig? Und auch die Entscheidungswege in den Organisationen sind zum Teil sehr lang. Es ist jetzt nicht so, dass der, der in der Community Einsitz hat, auch entscheiden kann, ob man dieses Modul will oder kann. Es ist dann wieder der Verband, der entscheiden muss.  
00:25:44.1 **C. Sommer** Ist pro Verband nur eine Person in der Community oder sind es teils auch mehrere?

00:25:52.9 **O. Brian** Teils auch mehrere. Es ist nicht definiert, wer da vertreten ist. Manchmal ist es auch ein Team, das zuständig ist für die Mitgliederdatenbank.

00:26:03.6 **C. Sommer** Wie viel seid jetzt ihr bei der Pfadi?

00:26:07.4 **O. Brian** Im Moment sind wir noch im Projektbetrieb und da bin primär ich dabei. Es hat aber teils auch noch Ehrenamtliche, die dabei sind oder jemand von der Geschäftsstelle war auch schon bei diesem Treffen dabei. Das letzte Mal waren wir zum Beispiel zu dritt.

Nach dem Projektbetrieb wäre die Idee, dass etwa zwei bis drei Personen an dem Treffen teilnehmen, die zuständig sind für die Datenbank.

00:26:34.1 **C. Sommer** Du hast auch gesagt, dass die Kontaktaufnahme momentan primär per Mail ist und auch die Treffen.

00:26:45.4 **O. Brian** Genau. Mails und Meetings.

00:26:50.1 **C. Sommer** hitobito hat ja auch einen Blog eingeführt. Wird der auch genutzt?

00:26:58.4 **O. Brian** Aktuell hat es einen Beitrag. Den habe ich auch schon weitergegeben an unsere Anwender. So nach dem Motto. "Da ist beschrieben, wie eine Funktion funktioniert." Ich persönlich fand das noch praktisch. So musste ich nicht selber die Funktion beschreiben. Sie war bereits gut dokumentiert.

00:27:17.2 **C. Sommer** Und es können dann wieder viele davon profitieren.

00:27:22.9 **O. Brian** Genau, ja. Ich denke, die Dokumentation ist eine Möglichkeit um auf Neuigkeiten aufmerksam zu machen. Auch hier ist aber die Diversität gross. Zum Beispiel schon rein das Wording ist unterschiedlich von den Gruppen. Was verwendet denn hitobito für ein Wording? Die Jubla spricht von Scharen, also die Ortsgruppen. In der Pfadi sind es Abteilungen. Wenn jetzt im Bog steht: Eine Schar kann... Dann versteht das die Pfadi nicht und umgekehrt die Jubla nicht. Wie findet man sich da? Es gibt also schon noch Herausforderungen.

00:28:03.2 **C. Sommer** Wie hat sich die Software seit dem Beginn verändert?

00:28:09.5 **O. Brian** Es sind Funktionalitäten dazugekommen. Das war eigentlich auch ein wenig der Fokus. Wir haben auf Funktionalitäten gesetzt.

00:28:18.1 **C. Sommer** Was ist jetzt zum Beispiel alles neu dazu gekommen?

00:28:28.6 **O. Brian** Seit der Einführung dazu gekommen sind sicher zwei grosse Module. Das ist die Lagerverwaltung und Ausbildung. Diese sind sicher auch speziell für die Jugendverbände und noch ein wenig spezialisiert für die Pfadibewegung.

Und sonst noch zwei, drei kleinere Erweiterungen. Wir haben auch versucht Rückmeldungen von den Nutzern zu verbessern. Die Wunschliste, was wir noch machen könnten, ist aber noch lang.

00:29:03.9 **C. Sommer** Sind auch bereits aus der Community neue Funktionen entstanden?

00:29:11.5 **O. Brian** Ja. Wir haben auch bereits eine neue Funktion zusammen mit der Jubla entwickelt.

00:29:19.5 **C. Sommer** Das wäre?

00:29:21.3 **O. Brian** Das war eine Erweiterung bezüglich Datenschutz zum Hinzufügen von Personen. Wir haben jetzt die Möglichkeit, dass pro Gruppe eingestellt werden kann, dass eine Benachrichtigung erfolgen soll, wenn eine Person aus jener Gruppe eine neue Funktion erhält. Auf Wunsch kann auch ein Request ausgelöst werden. Das kannst du sonst noch genauer im Blog nachlesen. Dort ist es beschrieben, wie die ganze Funktionalität ist. Es ist aber analog zu Facebook. Du bekommst einen Request und kannst sagen. Ja, ich möchte in dieser Gruppe hinzugefügt werden. Nicht dass du als Person der Gruppe XY automatisch hinzugefügt werden kannst.

00:30:03.6 **C. Sommer** Könnt ihr selbstständig Änderungen am Quellcode vornehmen?

00:30:11.0 **O. Brian** Ja. Das ist auch bereits passiert. Wir haben zwei aktive Entwickler aus der Pfadi, die am Quellcode bereits Modifikationen vorgenommen haben und das auch committed haben. Das wurde dann auch angenommen und ist mittlerweile in der Produktion. Das funktioniert und das finde ich auch spannend. Wir haben auch noch eine Gruppe, die hitobito selber betreibt. Also die nicht die PBS Lösung einsetzt. Da wurde auch noch einiges weiterentwickelt. Jetzt sind wir am Schauen, wie wir das wieder integrieren können in unsere Version.

00:31:02.2 **C. Sommer** Machen das die anderen Organisationen noch weniger?

00:31:09.8 **O. Brian** Da hätte ich noch nichts dergleichen mitbekommen.

00:31:18.1 **C. Sommer** Die Idee ist ja aber schon, dass man solche Änderungen zurück meldet an hitobito, allenfalls wieder integriert und für alle zugänglich macht?

00:31:25.1 **O. Brian** Ja. Es ist auch so, dass alles, was von uns gemacht wurde, wieder zu Verfügung gestellt wurde. Es wurde online auf Github gestellt. Die Frage ist dann mehr ob die Anpassungen auch für den Rest der Community passen. Momentan liegt das bei Puzzle zu entscheiden, was in den Core kommt und was in das Plugin der PBS. Das ist dann immer ein schwieriger Entscheid.

00:31:55.2 **C. Sommer** Wie geht es dann mit der Finanzierung? Werdet ihr für eigene Programmierarbeiten von den anderen entschädigt oder werden nur von allen die Entwicklungsarbeiten von Puzzle bezahlt?

00:32:15.9 **O. Brian** Es gibt eigentlich zwei Fälle. Bei Sachen die nur für uns sind, müssen wir das selber finanzieren. Das andere sind Fälle, wie das mit dem Datenschutz. Dort fand die Finanzierung in der Community statt. Das war mit der Jubla, aber auch Puzzle hat da noch investiert. Das konnten wir zusammen entwickeln. Es erfüllt jetzt aber auch die Anforderungen von allen, die da mitgemacht haben.

00:33:05.8 **C. Sommer** Eigene Programmierarbeiten werden aber nicht vergütet? Ihr stellt eure Entwicklungen von euch aus den anderen zur Verfügung?

00:33:16.2 **O. Brian** Ja. Wirklich im Sinne der Open Source. Wir entwickeln etwas, was für uns passt und geben es der Gemeinschaft wieder frei. Ich

denke, das müssen wir wegen der Lizenz sogar so machen. Wir müssen unsere Entwicklungen wahrscheinlich wieder zu Verfügung stellen.

00:33:41.6 **C. Sommer** Genau. Wie hat sich die Community seit dem Start verändert? Ist sie professioneller und aktiver geworden?

00:33:56.0 **O. Brian** Sicher grösser. Zu Beginn waren es einfach drei bis vier Personen. Beim letzten Meeting waren es sicher bereits um die 15 Personen. Durch das ist es bestimmt auch komplexer geworden. Die Anforderungen sind anders geworden und auch das Verständnis hat sich verändert. Es sind neue Personen dabei, die nicht von Beginn an dabei waren und daher das Produkt nicht so gut kennen. Das ist dann immer ein bisschen eine Herausforderung, wie man diese Person wieder einbindet.

00:34:37.0 **C. Sommer** Würdet ihr hitobito anderen Verbänden mit komplexen Strukturen weiterempfehlen?

00:34:51.8 **O. Brian** Ja. Besonders komplexen Verbänden, welche ja genau diese Anforderungen haben. Ich denke, es ist nicht die Software für die kleinen Vereine mit hundert Mitgliedern. Da gibt es einfachere und günstigere Lösungen, welche auch besser auf ihre Anforderungen passen.

Es ist auch nicht die Lösung für einen Verband, der sehr zentralistisch organisiert ist mit einem zentralen Sekretariat, das sämtliche administrativen Tasks macht. Auch hier gibt es bessere Lösungen. Aber genau für so föderial organisierte Verbände ist es die beste Lösung, die ich bis jetzt kenne. Ohne Werbung zu machen, aber ich kenne wirklich keine andere Lösung, die das so gut abbildet und auch so ermöglicht, dass mit diese Struktur gearbeitet werden kann.

00:35:53.4 **C. Sommer** Ist auch die Community ein Empfehlungsgrund? Würdest du sagen, wir haben da eine funktionierende Community, die sich auch noch weiterentwickelt. Kommt doch auch dazu.

00:36:13.0 **O. Brian** Ja. Das ist auch ein Mitgrund. Besonders als Empfehlungsgrund würde ich das nennen, wenn es sich auch um eine Jugendorganisation handelt, die aber auch in die Community passt.

00:36:25.8 **C. Sommer** Von der Einstellung her?

00:36:29.3 **O. Brian** Von der Einstellung her, aber auch von den Anforderungen. Damit man möglichst viele Synergien hat. Wenn jetzt ein anderer Verband kommt, der völlig anders funktioniert, dann wird es auch schwierig gemeinsam etwas zu entwickeln.

00:36:48.0 **C. Sommer** Über die Finanzierung haben wir bereits ein wenig gesprochen. Mir gegenüber hat André Kunz noch erwähnt, dass es in Zukunft in Richtung Crowdfunding gehen könnte. Habt ihr davon auch schon etwas gehört?

00:37:06.7 **O. Brian** Ja. Das finde ich persönlich auch ein sehr spannendes Modell, weil ja die Pfadibewegung Schweiz föderal organisiert ist. Es besteht jeweils schon die Frage, ob man jetzt alles auf der Bundesebene finanziert oder können sich Abteilungen oder Kantonverbände auch beteiligen. Es gibt auch Anforderungen die sehr spezifisch sind, wo oft kein Interesse da ist. Wenn jetzt da jemand kommt, der sagt, er möchte das jetzt finanzieren, dann wäre das eine Möglichkeit, das so zu machen mit Crowdfunding. Das bietet natürlich wieder eine Palette an Herausforderungen mit der Verrechnung. Passt aber eigentlich sehr gut zu der Organisation. Wäre spannend das einmal auszuprobieren.

00:38:06.0 **C. Sommer** Habt ihr euch bis jetzt finanziell immer gut gefunden

untereinander?

00:38:11.5 **O. Brian** Es gab jetzt noch nie Streitereien betreffend der Finanzierung. Es ist halt so, wenn man etwas pushen will, wenn man etwas braucht, muss man es halt auch selber finanzieren. Manchmal bekommt man aber vielleicht noch Unterstützung von den anderen. Sei es jetzt in finanzieller oder einer anderen Form.

Ohne Geld kann man aber halt nichts machen und wer Geld hat, der befiehlt. Das stimmt halt in gewisser Weise auch für die Community.

Wenn ich sage, dass ich dieses Feature möchte und es auch bezahle, dann kann mir das das Entwicklungsteam auch machen. Wenn ich keine Ressourcen habe, dann wird es schwierig meinen Wunsch umzusetzen.

00:39:02.0 **C. Sommer** Werden die Kosten momentan bei der Pfadi vom Zentralverband getragen?

00:39:15.4 **O. Brian** Das Projekt war von der Bundesebene. Es ist aber so, dass die Kantonalverbände und die Abteilungen einen jährlichen Beitrag bezahlen und das wurde aus diesem Topf finanziert.

00:39:32.9 **C. Sommer** Aber der Beitrag musste nicht wegen diesem Projekt erhöht werden in den letzten Jahren?

00:39:37.7 **O. Brian** Nein.

00:39:41.4 **C. Sommer** Dann möchte ich noch zu der Vision mit hitobito kommen. Was sind eure Wünsche bezüglich hitobito? Wo könnte es noch hingehen?

00:40:00.2 **O. Brian** Vielleicht zuerst mit einer kleinen Angst. Wir haben noch viele Ideen, was wir mit der Software noch machen könnten. Das eine wäre die ganze Finanzabwicklung, dass man also dem Mitglied auch eine Rechnung stellen kann.

Ich habe da ein bisschen die Angst, dass das System dann zu gross wird. Fast ein wenig wie ein Monolith wird. Es dann also sehr schwierig wird es über eine längere Zeit zu warten. Da müssen wir Acht geben, damit wir ein gutes System bauen, das sehr gut abgestimmt ist und seine Funktionalität nicht verliert. Die anderen Anforderungen können dann mit Plugins und Schnittstellen abgedeckt werden.

Sonst ist die Wunschliste noch gross und lang. Mein Wunsch ist auch, dass es so weiterentwickelt wird, dass es am Markt weiter bestehen bleibt. Andere Tools, die Mitglieder verwalten gibt es auch. Die sind teils sehr gut. Wir sind mit einem Tool unterwegs, das von den Mitgliedern verwendet werden muss. Wenn jetzt am Markt alle Tools besser und einfacher sind, ist die Erwartung da, dass allenfalls wieder gewisse Abteilungen abspringen.

Aus diesem Grund müssen wir schauen, dass wir die Software gemeinsam weiterbringen und geben diese bestehenden Herausforderungen bestehen können.

00:41:51.4 **C. Sommer** Die Pfadi ist ja nicht nur national organisiert, sondern auch international. Gibt es da vielleicht auch Überlegungen, dass man da auch gemeinsame Sachen machen könnte? Ich denke, diese internationalen Beziehungen bestehen ja teils bei der Pfadi.

00:42:17.4 **O. Brian** Das ist sicher ein grosses Thema. Der Austausch international. Andere nationale Verbände stehen vor den gleichen Herausforderungen und haben diese unterschiedlich gelöst. Da gibt es in Westeuropa sämtliche Lösungen. Von Eigenentwicklungen zu CRM-Lösungen bis Salesforces. Da ist wirklich alles vertreten. Da ist vor allem der Austausch span-

nend. Wie seid ihr gewisse Herausforderungen angegangen? Wie habt ihr das gelöst? Ich denke aber nicht, dass wir eine einzige Lösung finden für sämtliche nationale Verbände von Westeuropa, geschweige denn weltweit. Aber vielleicht könnte man da gewisse Synergien nutzen und Ideen austauschen.

00:43:24.8 **C. Sommer** Setzen die anderen Nationen auch oft auf Open Source?

00:43:31.2 **O. Brian** Nicht zwingend. Da ist wirklich alles im Einsatz. Auch Microsoft hat sehr gute Angebote für Non-Profit-Organisationen. Auch andere grosse Unternehmen haben da das Potential entdeckt. Es muss nicht zwingend Open Source sein.

Ich denke aber, rein von meiner Überzeugung her würde ich sagen, dass Open Source die richtige Variante ist. Denn wie am Anfang gesagt. Es ist kein Nachteil eine bessere Mitgliederverwaltung zu haben. Als Anwender habe ich keine Vorteile, wenn ich eine proprietäre Software verwende. Im Gegenteil.

00:44:12.7 **C. Sommer** Gut, das wäre es von meiner Seite gewesen. Vielen herzlichen Dank für das Interview!

## Anhang G Interview mit C. Schönbächler, insieme Schweiz

### Interview vom 04. April 2016 mit Christa Schönbächler, Co-Geschäftsleiterin von insieme Schweiz

00:00:12.4 **C. Sommer** Wer sind Sie?

00:00:18.4 **C. Schönbächler** Sie sind hier bei insieme Schweiz. Das ist die Elternvereinigung von Menschen mit geistigen Behinderungen. Wir sind der Dachverband der Elternvereine in der Schweiz. Das heisst insieme Schweiz hat rund 50 Mitgliederorganisationen. Das sind ebenfalls wieder Elternvereinigungen in der ganzen Schweiz. Wir setzen uns ein für die Interesse und die Belangen von Menschen mit geistigen Behinderungen und für die ihrer Angehörigen. Ich gebe Ihnen danach auch noch gerne unseren Jahresbericht mit. Da können Sie dann selber noch etwas über insieme Schweiz lesen.

In diesem Zusammenhang ist es auch wesentlich, dass insieme Schweiz einen Vertrag für Finanzhilfe mit dem Bundesamt für Sozialversicherung hat. Wir erhalten also einen massgeblichen Betrag an Geldern von der Invalidenversicherung für Dienstleistungen. Das sind zu einem kleinen Teil Dienstleistungen, die wir hier selbst erbringen bei insieme Schweiz. Es sind aber vor allem die Bildungsangebote und Freizeitangebote unserer Mitgliedervereine, die dafür eben Beiträge der Invalidenversicherung erhalten und diese Beiträge werden über den Dachverband an die Mitgliederorganisationen verteilt. Das heisst auch, und das ist auch bezüglich dieser EDV-Lösung wichtig, wir müssen jedes Jahr dem BSV gegenüber Bericht erstatten. Die Stichwörter dazu sind Controlling/Reporting und wir benötigen um diese buchhalterischen Daten und Leistungsstatistiken zu sammeln eine EDV-Lösung.

00:02:21.7 **C. Sommer** Was ist Ihre Funktion im Verein?

00:02:27.5 **C. Schönbächler** Also ich bin Co-Geschäftsführerin von insieme

Schweiz.

00:02:30.8 **C. Sommer** Und wie haben Sie mit dem Projekt hitobito zu tun?

00:02:35.3 **C. Schönbächler** In meinen Zuständigkeitsbereich als Geschäftsführerin liegt einerseits die Mittelverteilung dieser IV-Beiträge, das ganze Vertragskonstrukt und die Abwicklung. Zudem ich bin auch zuständig für die Infrastruktur. Von daher ist die Beschaffung einer EDV-Lösung um diese Probleme zu managen und zu "händeln" bei mir im Zuständigkeitsbereich.

00:03:00.7 **C. Sommer** Was sagt Ihnen der Begriff Open Source?

00:03:05.1 **C. Schönbächler** Das ist so ein Allerwelt- und Allgemeinwissen, was ich zu diesem Thema habe. Es heisst, dass der Quellcode eines Programmes offen ist und dass er von allen frei verwendet und weiterentwickelt werden kann und dass hier eben nicht ein Exklusivrecht von unserer Seite her besteht. Dass die Software Lösung also offen ist und frei weiterentwickelt und weiterverwendet werden kann.

00:03:53.3 **C. Sommer** Interessieren Sie sich auch sonst für die IT?

00:03:58.0 **C. Schönbächler** Ich denke in einem sehr durchschnittlichen Ausmass. Es ist jetzt nicht ein spezielles Hobby von mir.

00:04:11.5 **C. Sommer** Dann kommen wir jetzt zu der Anfangsphase mit hitobito. Wie war insieme vor hitobito organisiert? Wie haben Sie die Daten verwaltet?

00:04:22.0 **C. Schönbächler** Wir arbeiteten bis vor kurzem mit Abacus. Das ist eine Lösung für das Rechnungswesen und die Adressverwaltung und haben für die Aufgabenstellung Controlling und Reporting, also das Sammeln und Konsolidieren der Berichterstattung, hatten wir eine spezielle Access-Lösung verwendet. Diese wurde speziell programmiert für unsere Bedürfnisse.

00:05:04.2 **C. Sommer** Warum haben Sie sich entschieden die bestehende Lösung zu wechseln?

00:05:08.8 **C. Schönbächler** Weil die alte Access Lösung überaltert war. Auch nicht mehr sehr bedienungsfreundlich. Es ist dann auch noch dazugekommen, dass das Bundesamt für Sozialversicherung auch die Vorgaben für das Reporting geändert hat.

00:05:33.3 **C. Sommer** Wurden die Vorgaben anspruchsvoller?

00:05:35.1 **C. Schönbächler** Ja, das wurden anspruchsvoller. Es wurden zum Teil auch neue Leistungskategorien eingeführt. Und das hiess dann automatisch auch eine Anpassung der Software Lösung. Dann hat es sich auch gezeigt, dass diese Access Lösung an Grenzen gestossen ist. Es war auch für die Zukunft absehbar, dass das nicht mehr endlos gewartet und weiterentwickelt werden kann. Das war dann der späteste Zeitpunkt um zu sagen, da machen wir jetzt einen Schnitt. Wir brauchen etwas ganz neues.

00:06:10.4 **C. Sommer** Das waren jetzt die Funktionen, die Ihr bis jetzt gehabt habt. Wolltet Ihr mit hitobito auch noch andere Funktionen abdecken?

00:06:28.1 **C. Schönbächler** Ja. Wir haben das dann ganz bewusst so entschieden. Wenn wir schon wieder die Reporting Lösung neu programmieren lassen, dass wir gleichzeitig prüfen wollen ob wir nicht auch noch für unsere Mitgliedervereine hier einen Zusatznutzen generieren können. Ganz konkret war die Überlegung die. Wir müssen ja mit dem Reportingtool sehr viele buchhalterische Daten zusammensammeln, aber auch sehr viele Kursstatistikangaben sammeln. Da ist dann die Frage aufgetaucht ob es nicht möglich wäre in diesem Bereich, also Kurs- und Adressverwaltung gleichzeitig eine

Dienstleistung für unsere Mitgliedervereine zu erhalten. Damit sie dann auch ein Instrument haben, das sie dann direkt auch für die Kursverwaltung einsetzen könnten.

00:07:25.2 **C. Sommer** Das waren Ihre Anforderungen an die Software?

00:07:29.0 **C. Schönbächler** Ja.

00:07:30.4 **C. Sommer** Dann der erst Kontakt zu hitobito. Wie sind Sie auf hitobito aufmerksam geworden?

00:07:37.5 **C. Schönbächler** Wir haben einen Berater beigezogen um ein neues Produkt zu suchen, weil wir wussten, dass wir nicht einfach ein Standardprodukt einkaufen können. Da wären wahrscheinlich sehr viele spezielle Anpassungen für das Reporting nötig gewesen. Für die Kursverwaltung gibt es ja viele Produkte auf dem Markt. Aber für diese Reportingfunktionen nicht. Von daher haben wir einen Berater beigezogen. Wir haben ein Budget festgelegt und haben dann ein Anforderungsprofil erarbeitet und haben dann diverse Offerten eingeholt. Ich kann die genaue Zahl nicht mehr sagen. Wir haben aber eine anständige Anzahl an Offerten eingeholt und wir haben etwa fünf Firmen präsentieren lassen.

00:08:44.7 **C. Sommer** Warum haben Sie sich schlussendlich für hitobito entschieden?

00:08:49.6 **C. Schönbächler** Aus zwei Gründen. Ehm, nein. Es sind ja immer verschiedene Kriterien, die da schlussendlich mitspielten. Was sicher ein sehr wichtiger Faktor war, dass wir feststellen mussten, dass sobald spezielle Anpassungen erforderlich sind, wird es bei Standardprodukten schnell unheimlich teuer. Das sind ausgeklügelte Softwarelösungen. Doch die sind konkurrenzfähig, da sie durchgestylt sind. Da ist dann jeweils wenig Raum für individuelle Anpassungen, beziehungsweise wenn man das will, wird es rasch sehr teurer und wenn dann eine Weiterentwicklung erfolgt, dann wird es rasch schwierig. Das war sicher einer der Hauptgründe für die Open Source Lösung hitobito. Der Preis spielte sicher eine Rolle, aber in diesem Zusammenhang.

Und ich denke, was auch immer wichtig ist, dass die Firma oder die Leute, die die Firma präsentieren, einen guten Eindruck hinterlassen.

00:10:02.4 **C. Sommer** Dann war Open Source auch ein Grund, da man damit flexibler sein kann?

00:10:13.3 **C. Schönbächler** Ja. Das war schlussendlich doch ein sehr wichtiger Grund.

00:10:19.5 **C. Sommer** Zu den anderen Organisationen, die auch mitmachen, kommen wir dann später noch und auch die Alternativen haben wir bereits ein wenig besprochen und auch die Finanzen. Dann können wir ja schon zu der Einführung gehen. Wann wurde hitobito bei Ihnen eingeführt?

00:10:40.6 **C. Schönbächler** Wir sind jetzt eigentlich so schrittweise eingestiegen. Also wir haben im letzten Jahr das Kursverwaltungstool unseren Mitgliedervereinen vorgestellt und auch eine kleine Einführungsveranstaltung, also eine kleine Schulung gemacht.

00:11:00.3 **C. Sommer** Die erfolgte Schweiz weit?

00:11:02.3 **C. Schönbächler** Ja. Das war also so. Wir haben das nur einmal angeboten, aber mit Teilnehmenden aus der ganzen Schweiz.

Und wir sind jetzt dieses Jahr eingestiegen mit dem Reportingtool. Man muss dazu noch sagen, das Kursverwaltungstool zu verwenden, das heisst bei uns insieme desk, der hitobito Teil, ist fakultativ für unsere Vereine. Das ist quasi

freiwillig. Da sind jetzt erst sehr wenige Vereine eingestiegen. Wir haben das aber auch nicht extra forciert, weil wir jetzt am Anfang von diesem Jahr mit dem Reportingtool einsteigen und das ist Pflicht für alle. Wir müssen mit den wenigen Ressourcen, die wir haben, auch personell, schauen, dass das Ganze für uns noch in einem Rahmen bleibt, wo wir es auch noch betreuen und begleiten können. Von daher ist das so eine etappenweise Einführung. Meine Vorstellung ist jetzt auch, dass wenn dann das Reporting kommt, dass alle Vereine das obligatorisch durchführen müssen über diese neue Software. Ich denke, dann wird auch eine grössere Nähe zu den weiteren Möglichkeiten und Funktionen, wie Kurs- und Adressverwaltung, entsteht. Damit wir das dann Schritt für Schritt stärker ausbauen und einführen können.

00:12:40.7 **C. Sommer** Die Daten werden aber dezentral erfasst?

00:12:44.9 **C. Schönbächler** Genau. Sie müssen es sich so vorstellen. Das sind 50 eigenständige Vereine. Die haben grundsätzlich auch ihren eigenen Adressstamm und ihre eigene Buchführung oder Rechnungswesen. Wobei das Rechnungswesen nicht ein Bestandteil vom insieme desk ist. Aber das ist ihr eigene Zuständigkeit. Wir haben einfach einen grossen gemeinsamen Adressstamm, den wir teilen. Alle unsere Vereine teilen uns die Adressen ihrer Aktivmitglieder mit, damit wir vom Dachverband her auch die Zeitschrift versenden können. Das ist noch so eine Adressteil, den wir jetzt auch über insieme desk führen und bei dem alle in dem Sinn obligatorisch mitmachen müssen.

00:13:45.7 **C. Sommer** Und diese Daten werden immer gleich "live" aktualisiert? Oder werden sie zum Beispiel einmal monatlich angepasst?

00:13:50.2 **C. Schönbächler** Das überlassen wir auch unseren Vereinen. Aber sie haben natürlich ein Interesse, dass sie die Daten laufend aktuell halten, weil sonst ihre Mitglieder die Zeitschrift nicht erhalten. Von daher geht es eigentlich fasst wie automatisch.

00:14:06.4 **C. Sommer** Wie haben Sie am Start mit den Entwicklern von hitobito kommuniziert? Gab es da regelmässig Sitzungen oder...?

00:14:17.5 **C. Schönbächler** Ja. Wir haben ja den riesigen Vorteil, dass wir wie quasi vor Ort sind. Puzzle hat ja auch den Standort Stadt Bern. Also das heisst, wir hatten dann in der ersten Phase wirklich sehr viel direkten Kontakt. Also Sitzungen und Treffen. Es ist ja zu Beginn eine relativ intensive Phase bis die Anforderungen wirklich so formuliert sind, dass sie dann eins zu eins umgesetzt werden können.

00:14:51.5 **C. Sommer** Wie viele Personen waren da involviert?

00:14:56.3 **C. Schönbächler** Also ich muss noch sagen, dass in dieser Phase, also bei der Programmierung, wir den Projektleiter gestellt haben. Das Beratungsbüro, das uns bereits bei der Evaluierung beraten hat, das stellte dann auch den Projektleiter. Das heisst, dass wir von unserer Seite (vom Dachverband) während der Einführungsphase regelmässig mit dem Projektleiter zu dritt waren. Bei der Erarbeitung des Kursverwaltungstools haben wir dann noch zwei, drei Vereine beigezogen um die Anforderungen zu formulieren. Da waren dann nochmals drei bis vier Personen jeweils mit dabei. Also einfach Praktikerinnen aus der Kursverwaltung.

Auch von der Seite der Programmierer waren es meisten drei bis vier Personen.

00:15:57.6 **C. Sommer** Wie lange dauerte es von der ersten Kontaktaufnahme bis die Software, das erste Mal eingesetzt werden konnte?

00:16:07.0 **C. Schönbächler** Ich würde sagen etwa ein Jahr. Wenn Sie das ganz genau wissen möchten, müsste ich das noch nachschauen.

00:16:17.5 **C. Sommer** Nein, das ist gut so.

00:16:20.9 **C. Schönbächler** Und wie gesagt sind wir ja schrittweise eingestiegen. Haben dann vorerst die Adressverwaltung und Kursverwaltung freigegeben und jetzt fast ein Jahr später folgt das Reporting.

00:16:36.0 **C. Sommer** Und ich denke, dass diese Reportingtools sehr spezifisch für insieme entwickelt wurden?

00:16:43.4 **C. Schönbächler** Ja, sie sind sehr speziell für uns programmiert.

00:16:47.1 **C. Sommer** Und die anderen Funktionen waren ja bereits bestehend, oder?

00:16:53.0 **C. Schönbächler** Genau, das war eher eine Anpassung bestehender Tools. Aber man darf das also nicht unterschätzen. Das Definieren was eigentlich wirklich die Bedürfnisse sind. Das fängt schon damit an, dass wir bei der Adressverwaltung pro Datenstamm bis zu sechs Adressen eingeben müssen. Das war schon einiges an Prozess um auszutüfteln, was es wirklich alles genau braucht. Wo es dann sehr schnell kompliziert wird, ist, wenn noch weitere Verknüpfungen gewünscht werden. Es dauerte zeitlich vielleicht nicht sehr lange, vielleicht ein paar Monate. Aber es war sehr intensiv.

00:17:51.1 **C. Sommer** Konnten bis jetzt all ihre Ziele und gewünschten Funktionen umgesetzt werden?

00:18:02.1 **C. Schönbächler** Was für uns jetzt spannend wird, ist, dass wir jetzt direkt vor dem ersten grossen Härtetest Reporting stehen. Wir haben anfangs Februar die Schulung durchgeführt. Also wir haben zwei Schulungen in der Deutschschweiz und Westschweiz durchgeführt bei unseren Vereinen. Bis so anfangs Juni werden die Daten eingegeben und Ende Juni müssen wir abliefern beim Bundesamt für Sozialversicherungen. Dann wird sich dann zeigen ob alles geklappt hat.

Bis jetzt sieht es gut aus, was das Reporting angeht. Bei den Schulungen ist kein grösseres Manko oder Problem aufgetaucht. Jetzt hoffen wir, dass es so weitergeht.

Bei der Adress- und Kursverwaltung ist es einfach so, dass es und das wussten wir schon von Beginn weg, eine oder zwei zusätzliche Funktionen gäbe, die wir auch noch gerne hätten. Diese lagen aber finanziell einfach nicht drin.

00:19:12.3 **C. Sommer** Was wären das für Wünsche gewesen?

00:19:15.4 **C. Schönbächler** Sicher das Rechnungsstellen über die Kursverwaltung. Da ist natürlich sofort das Thema Schnittstelle zu der Buchhaltungssoftware und dann wird es schnell kompliziert.

00:19:28.7 **C. Sommer** Haben Sie ein proprietäres Buchhaltungsprogramm, also ein nicht offenes?

00:19:37.4 **C. Schönbächler** Das Problem ist ja, dass wir 50 Mitgliedervereine haben. Da können Sie sich an zwei Händen ausrechnen, wie viele unterschiedliche Buchhaltungsprogramme hier im Einsatz sind. Es sind aber, soweit ich das überblicke, praktisch alle Standardlösungen. Die grösseren Vereine haben keine Open Source Lösungen sondern übliche Buchhaltungssoftware wie Abacus und Krösus im Einsatz. Dann haben wir aber auch noch ganz kleine Vereine, die einfach mit Excel-Hilfestellungen oder Banana arbeiten.

00:20:24.3 **C. Sommer** Wann wurden Sie das erste Mal auf die anderen

Kunden von hitobito aufmerksam?

00:20:32.3 **C. Schönbächler** Früh. Wir haben uns natürlich unter dem Titel Referenzen sehr schnell erkundigt, wer noch alles mitmacht bei dieser Open Source Lösung. Das war für uns auch ein ausschlaggebendes Kriterium, weil hier Organisationen dabei sind, wo wir durchaus Synergien sehen und sie auch mit sehr ähnlichen Aufgabenstellungen konfrontiert sind. Also das Durchführen und die Administration von Kursen zum Beispiel.

Da erhoffen wir uns auch, dass längerfristig ein gemeinsames Interesse gegeben ist für die Weiterentwicklung der Software.

00:21:28.8 **C. Sommer** Dann kommen wir langsam auf die Community. Was sagte oder was sagt Ihnen der Begriff Open Source Community?

00:21:41.5 **C. Schönbächler** Das Verständnis ist, dass hier ein gemeinsames Interesse besteht oder ein Zusammenschluss besteht, wo das Interesse die gemeinsame Weiterentwicklung einer Software ist. Das ist so, was ich darunter verstehe.

00:22:04.7 **C. Sommer** Dann kommen wir zu hitobito und die Community im Einsatz. Sie haben ja bereits angedeutet, dass Ihr momentanes Feedback zu hitobito gut ist. Wollen Sie noch zusätzlich etwas dazu sagen?

00:22:21.4 **C. Schönbächler** Man kann es schon so sagen. Wir sind zufrieden. Wir sehen schon langsam ab, wo noch überall unsere Wünsche wären für eine allfällige Weiterentwicklung. Aber wir sind im Moment so in der Phase, wo sich das Kern- oder Herzstück etablieren muss. Dann sind wir wieder soweit, dass wir wieder nach vorne schauen können. Wo und wie wir uns noch verbessern wollen.

00:22:49.9 **C. Sommer** Aber Sie sehen auch die Ansätze, dass man hitobito immer noch verbessern kann?

00:22:53.8 **C. Schönbächler** Ja, die sehe ich.

00:22:59.1 **C. Sommer** Was für Funktionen biete Ihnen hitobito heute? Ein kurzer Überblick.

00:23:08.7 **C. Schönbächler** Was wir ganz sicher stark nützen werden müssen, ist dieses ganze Reportingtool. Das ist ganz klar. Ein Teil der Adressverwaltung nutzen wir auch sehr intensiv. Stichwort Zeitschriften und Verwaltung der Adressen der Aktivmitgliedern.

Was für mich aber die offene und spannende Frage ist, ist wie sich das Kursverwaltungstool wird etablieren können. Das ist für mich im Moment noch sehr offen. Da fehlen uns jetzt auch noch die Erfahrungen.

00:23:52.9 **C. Sommer** Wird die Community aktiv genutzt? Stehen Sie mit den anderen Organisationen im Kontakt?

00:24:08.0 **C. Schönbächler** Das läuft im Moment eigentlich über Puzzle. Der Anstoss sich zu treffen oder zu schauen, wo die Interessen liegen. Das erfolgt schon über Puzzle. Wir waren bisher an zwei Treffen.

00:24:29.9 **C. Sommer** Genau. Ihr Ziel ist es zwei Treffen pro Jahr zu organisieren.

00:24:32.5 **C. Schönbächler** Ja, mit den anderen Organisationen. Wir haben bis jetzt aber nicht gemeinsam etwas angestossen oder in Auftrag gegeben. Das denke ich, darf nicht unterschätzt werden, dass das nicht ganz einfach ist. Offen gesagt ist es immer auch gleich schnell eine Frage der Finanzen. Und da funktionieren dann alle ziemlich gleich. Wenn es jemand anderes realisiert, dann kann man es günstiger übernehmen. Die Frage ist ja oft, wie dringend die Bedürfnisse sind oder ob man sich dann auf einen guten Zeit-

punkt kurzschliessen kann, damit dann wirklich die gemeinsamen Kosten geteilt werden können. Das ist gar nicht so einfach. Und das hängt oft nicht einmal vom guten Willen oder Interesse ab, sondern es sind dann auch externe Anforderungen und Zeitfaktoren, die eine Rolle spielen.

00:25:40.3 **C. Sommer** Dann haben Sie neben den regelmässigen Treffen keinen Kontakt zu den anderen Organisationen? Sei es zum Beispiel Mailkontakt bei spezifischen Problemen.

00:25:57.5 **C. Schönbächler** Nein.

00:26:00.7 **C. Sommer** Dann läuft es Momentan einfach über hitobito oder Puzzle selber?

00:26:03.9 **C. Schönbächler** Ja, das machen wir so. Ich könnte mir aber durchaus vorstellen, dass wenn wir selber eine Weiterentwicklung forcieren möchten vermehrt mit den anderen Organisationen zusammenarbeiten. Aber wir sind schlicht nicht so weit. Auch kann ich mir schon gut vorstellen, wenn wir dann etwas realisieren möchten, dass wir dann auch aktiv auf die anderen zugehen und nicht nur über Puzzle.

00:26:38.9 **C. Sommer** Gut. Was für Möglichkeiten haben Sie um mit den anderen Organisationen in Kontakt zu treten oder welche könnten Sie sich vorstellen?

00:26:53.0 **C. Schönbächler** Also wir haben die Kontaktadressen. Und wir haben uns ja auch kennen gelernt. Wer da Kontakt aufnehmen möchte, der kann das. Ich denke aber auch, dass es sehr sinnvoll ist, dass Puzzle da irgendwie aktiv wird. Das wäre so der erste Schritt, den ich unternehmen würde, dass ich zuerst einmal bei Puzzle vorstössig würde mit einer Idee. Dann könnte man schauen ob sie schon von den anderen etwas dazu gehört haben und so. Und wahrscheinlich würde ich es dann eingeben für das nächste Treffen. Das ist jetzt sicher am effizientesten. Wenn man dann auch noch bilateral Bedürfnisse austauschen kann, kann das eventuell noch hilfreich sein.

00:28:02.7 **C. Sommer** Wie hat sich die Software seit der Grundidee verändert? Haben Sie sich die Software in etwa so vorgestellt, wie sie heute ist oder konnten Sie allenfalls einige Punkte sogar besser lösen als geplant?

00:28:27.2 **C. Schönbächler** Das muss man auseinander halten. Das eine ist ja das, was wir in Auftrag gegeben haben. Das andere ist das Programm als solches. Das Programm hat sich nach meiner Wahrnehmung nicht stark verändert. Es sind keine grösseren Anpassungen erfolgt, wo wir sagen konnten, dass jetzt eine Funktion grundlegend neu war.

Was wir in Auftrag gegeben haben, wurde auch erfüllt. Wir konnten uns einfach nicht alle Wünsche erfüllen, aber das habe ich ja bereits vorhin erwähnt.

00:29:18.1 **C. Sommer** Ja, genau. Könnten Sie selber Änderungen am Quellcode vornehmen? Haben Sie allenfalls sogar Entwickler im Haus?

00:29:27.4 **C. Schönbächler** Schlicht und einfach nein. Wir sind hier eine kleine Geschäftsstelle und wir haben keine Informatiker angestellt. Wir haben schlicht die personellen Ressourcen dafür nicht.

00:29:47.9 **C. Sommer** Wie hat sich für Sie die Community verändert? Können Sie da überhaupt etwas dazu sagen, oder sind es halt einfach nur die Treffen, die Sie kennen?

00:30:05.9 **C. Schönbächler** Nein, offengesagt haben wir noch keine Veränderung festgestellt.

Wir sind, glaube ich, auch die Letzten die zu hitobito gestossen sind. Aber

wenn sich bis zum nächsten Treffen noch etwas ändert, würde das mich auch freuen.

00:30:16.9 **C. Sommer** So viel wie ich gehört habe, gibt es noch weitere Interessenten für die Software. Aber Stand heute sind Sie die Letzten, die hitobito implementiert haben.

00:30:32.3 **C. Schönbächler** Ja. Das war so ein bisschen meine Wahrnehmung. Zumindest beim letzten Treffen war das so. Von daher bin ich natürlich gespannt, wie es beim nächsten Mal aussieht.

00:30:45.7 **C. Sommer** Aber es wäre in Ihrem Interesse, wenn die Anzahl Kunden noch wachsen würde?

00:30:49.3 **C. Schönbächler** Selbstverständlich. Wir sind natürlich interessiert, dass noch weitere Player dazukommen.

00:30:57.7 **C. Sommer** Damit man sich eventuell besser mit jemandem finden kann bezüglich Wünschen an der Software oder damit die Entwicklungskosten auf mehrere Schultern aufgeteilt werden können?

00:31:07.0 **C. Schönbächler** Ja. Das wäre natürlich unsere Erwartung. Dass man dann unter gewissen Umständen Weiterentwicklungen gemeinsam an die Hand nehmen könnte.

00:31:19.7 **C. Sommer** Dann konnten bis jetzt aufgrund der Community noch keine neuen Funktionen in hitobito aufgenommen werden?

00:31:36.9 **C. Schönbächler** Nein. Da haben wir nichts festgestellt.

00:31:39.3 **C. Sommer** Vielleicht konnten Sie ja schon ein wenig von bestehenden Funktionen profitieren?

00:31:44.6 **C. Schönbächler** Genau. Ich schliesse auch nicht aus, dass andere jetzt von gewissen Anpassungen oder Weiterentwicklungen profitieren konnten, die mit unserem Auftrag dazugekommen sind. Das könnte ich mir noch vorstellen. Seither ist aber noch nicht etwas wirklich Matchentscheidendes dazugekommen.

00:32:08.6 **C. Sommer** Aber Stand heute würden Sie hitobito einem komplexen Verband weiterempfehlen?

00:32:16.5 **C. Schönbächler** Das ist jetzt eine spannend Frage. Was heisst komplexer Verband?

00:32:23.1 **C. Sommer** Auf die Strukturen bezogen.

00:32:28.5 **C. Schönbächler** Hängt sehr davon ab, was das Softwarebedürfnis ist. Ich denke, was bei hitobito das grosse Handicap ist, ist kein Rechnungswesen. Und da würde ich sagen, wenn das dazugehören sollte, dann sicher nicht hitobito. Ich finde, es geht da weniger um die Organisation, sondern mehr darum um welches Bedürfnis es geht.

Und wir haben uns sehr bewusst dafür entschieden. Wir setzten bei diesem Auftrag den Schwerpunkt einerseits auf das Reporting und bei einer zweiten Priorität auf die Adress- und Kursverwaltung. Wir haben aber sehr bewusst von Beginn weg gesagt, wir verzichten, zwar schweren Herzes, auf den Anschluss ans Rechnungswesen. Ich denke, das ist bestimmt auch bei vielen anderen ein wichtiges Kriterium.

Und auch sonst. Ich würde sowieso bei den Bedürfnissen ansetzen. Wenn etwas gefragt wird, was sehr individuell ausgestaltet sein soll, was wandelbar sein soll und flexible Lösung bieten soll, dann würde ich hitobito sofort empfehlen. Für Standardlösung würde ich sagen, lohnt es sich effektiv auf andere Lösungen zu setzen. Denn da kann das die bessere Lösung sein.

00:34:22.4 **C. Sommer** Ist die Community für Sie auch ein Empfehlungs-

grund? Würden Sie anderen Organisationen sagen, dass da eine funktionierende Community ist?

00:34:44.2 **C. Schönbächler** Ja, doch. Nicht in erster Priorität, aber doch auch. Es war ja auch für uns mit ein Grund, dass man hier unter gleich Interessierten etwas weiterentwickeln kann.

00:35:03.9 **C. Sommer** Dann kommen wir nochmals zu den Entwicklungskosten. Wie werden anfallende Entwicklungskosten auf die verschiedenen Kunden aufgeteilt? Haben Sie da schon so einen Fall erlebt?

00:35:19.9 **C. Schönbächler** Eben nicht. Das denke ich, ist für mich auch noch etwas ein Fragezeichen, wie man hier konkret zu einer Lösung findet. Wir haben es eben wie gesagt noch nie durchgespielt.

00:35:37.9 **C. Sommer** Wird aber bestimmt noch kommen...

00:35:41.4 **C. Schönbächler** Ich gehe eigentlich schon davon aus, dass das hoffentlich schon bei der einen oder anderen Anwendung ein Thema wird.

00:35:53.9 **C. Sommer** Dann kommen wir schon zu der Zukunftsvision mit hitobito. Was sind Ihre Wünsche für die Zukunft? Sie haben ja bereits die Buchhaltungsfunktionen angedeutet, die aber wahrscheinlich nicht so leicht umzusetzen ist.

00:36:17.3 **C. Schönbächler** Es gibt da so Erwartungen auf verschiedenen Ebenen. Einerseits sicher, dass die Software also solche noch weiterentwickelt wird. Da sehe ich schon noch gewisse Sachen und wir haben auch noch weitere Ideen. Rechnungen stellen könnte man aus einem Kursverwaltungsprogramm auch ohne Buchhaltungsfunktionen. Ich weiss da von anderen Kursverwaltungstools, die das geschafft haben.

Und wir haben auch sonst noch weitere Ideen, die schön wären, wenn man das eine oder andere umsetzen könnte.

Ich erhoffe mir aber auch, dass der Support und die Datensicherheit über eine längere Zeitdauer gewährleistet wird. Das ist für uns nicht unwichtig. Ich erhoffe mir schon, dass da nicht plötzlich ein Break kommt. Das war auch mit ein Grund bei der Auswahl, dass wir uns nicht für eine ganz kleine Firma entschieden haben.

Was für mich so eine offene Erwartung ist, ist wie sich diese Community entwickelt. Ich denke natürlich, da spielt Puzzle eine wichtige Rolle. Und das ist keine einfache Aufgabe diverse Organisationen so miteinander zu vernetzen und die Prozesse so zu steuern, dass dann wirklich auch Aufträge zustande kommen. Damit dann auch wirklich etwas zu einen Entscheidungspunkt kommt.

00:38:29.8 **C. Sommer** Und vielleicht auch noch bei insieme selber? Könnten Sie sich vorstellen, dass hitobito nicht nur beim Dachverband zum Einsatz kommt, sondern auch noch im gesamten Verband eingesetzt wird? Also bei den verschiedenen regionalen Vereinen.

00:38:57.1 **C. Schönbächler** Das wäre schon auch ein Ziel, das wir verfolgen. Und zwar koordiniert über den Dachverband. Es macht dann auch Sinn. Wir haben ja begrenzte Budgets. Wahrscheinlich bei unseren Vereinen noch kleinere als bei uns im Dachverband für EDV Lösungen. Das ist jetzt aber ein Prozess der bei insieme intern stattfinden muss. Dass wir möglichst die Rückmeldungen auch so koordinieren können, was die dringendsten Anliegen eruieren und dann auch umsetzen können. Wir haben bei uns auch die Kultur, dass wenn wir dann etwas an die Hand nehmen, dass wir das nicht abgehoben machen, sondern dann ziehen wir unsere Leute aus den Verei-

nen bei. Damit sie dann auch mitreden können, wie die Software aussehen soll.

00:40:13.5 **C. Sommer** Das wäre es schon gewesen. Vielen herzlichen Dank!

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Aufbau einer Open Source Community .....	7
Abbildung 2: Kundenzufriedenheit und Unternehmenswert .....	8
Abbildung 3: Beteiligung an institutionalisierter Freiwilligenarbeit 2013 .....	10
<i>Abbildung 4: Was kann hitobito? .....</i>	<i>12</i>
Abbildung 5: Organigramm der Jungwacht Blauring .....	17
Abbildung 6: Organigramm der Pfadibewegung Schweiz (PBS) .....	19
Abbildung 7: Organigramm des Cevi Schweiz .....	22

## Abkürzungsverzeichnis

API	application programming interface (Programmierschnittstelle)
BSV	Bundesamt für Sozialversicherungen
CAS	Certificate of Advanced Studies
CMS	Content Management System
CRM	Customer Relationship Management
Dr.	Doktor
DSJ	Dachverband für Schweizer Jugendparlamente
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
ENIAC	Electronic Numerical Integrator and Computer
f	folgend
ff	folgende
GNU	General Public License
Hrsg.	Herausgeber
IT	Informationstechnik
IV	Invalidenversicherung
J+S	Jugend und Sport
Jubla	Jungwacht Blauring
K.O.	Knock out
OSS	Open Source Software
PBS	Pfadibewegung
S.	Seite
SAJV	Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände
Vgl.	Vergleiche

---

## Literaturverzeichnis

Bundesamt für Statistik (2016), Institutionalisierte Freiwilligenarbeit, URL: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/03/06/blank/key/freiwilligen-arbeit/institutionalisierte.html>, [Abruf: 2016-09-11].

Ensmenger, N. (2010), The computer boys take over: computers, programmers, and the politics of technical expertise, History of computing, Cambridge, Mass: MIT Press.

Ernst & Young (2011), Open Source Software Im Geschäftskritischen Einsatz, URL: [http://www.ossdirectory.com/knowhow/2011\\_OpenSourceSoftwareImGeschaeftskritischenEinsatz.pdf](http://www.ossdirectory.com/knowhow/2011_OpenSourceSoftwareImGeschaeftskritischenEinsatz.pdf). [Abruf: 2016-09-11].

Freitag, M. (2001), Das soziale Kapital der Schweiz: vergleichende Einschätzungen zu Aspekten des Vertrauens und der sozialen Einbindung, Swiss Political Science Review 7, Aufl. Nr. 4, S. 87-117.

Furrer, F. (2016), Portrait, URL: <http://www.cevi.ch/portraet>. [Abruf: 2016-09-11].

Hertel, G., Niedner S., Herrmann, S. (2003), Motivation of Software Developers in Open Source Projects: An Internet-Based Survey of Contributors to the Linux Kernel, Research Policy 32, Aufl. Nr. 7, S. 1159-77.

Hippner, H., Hubrich, B., Wilde, K. D. (2001), Grundlagen des CRM: Strategie, Geschäftsprozesse und IT-Unterstützung, 3. vollst. überarb. Aufl. Wiesbaden: Gabler.

hitobito, hitobito, URL: [https://www.puzzle.ch/de/blog/articles/pitc\\_client/open-source-fachapplikation-fuer-verbaende-und-vereine](https://www.puzzle.ch/de/blog/articles/pitc_client/open-source-fachapplikation-fuer-verbaende-und-vereine), [Abruf: 2016-09-11].

IMMERFALL, S. (1997), Soziale Integration in den westeuropäischen Gesellschaften: Werte, Mitgliedschaften und Netzwerke, Hrsg. in Opladen: Leske und Budrich, Die westeuropäischen Gesellschaften im Vergleich, S. 139-173.

insieme Schweiz, Verbandsdokumente, URL:  
<http://insieme.ch/insieme/insieme-schweiz/verbandsdokumente/>, [Abruf: 2016-09-11].

Jungwacht Blauring, Das ist Jungwacht Blauring, URL:  
[http://www.jubla.ch/jungwacht\\_blauring/](http://www.jubla.ch/jungwacht_blauring/), [Abruf: 2016-09-11].

Jungwacht Blauring, Die Geschichte von Jungwacht Blauring, URL:  
[http://www.jubla.ch/jungwacht\\_blauring/geschichte/](http://www.jubla.ch/jungwacht_blauring/geschichte/), [Abruf: 2016-09-11].

Jungwacht Blauring (2015), Zahlen und Fakten, URL:  
[http://www.jubla.ch/jungwacht\\_blauring/zahlen\\_und\\_fakten/](http://www.jubla.ch/jungwacht_blauring/zahlen_und_fakten/), [Abruf: 2016-09-11].

Mihm, A. (2013), Deutschland hat so viele Vereine wie nie zuvor, Frankfurter Allgemeine, URL:  
<http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/menschenwirtschaft/neuer-rekord-deutschland-hat-so-viele-vereine-wie-nie-zuvor-12288289.html>, [Erstellt: 2013-07-19; Abruf: 2016-09-11].

Mockus. A., Fielding, R.T., Herbsleb, J.D. (2002), Two case studies of open source software development: Apache and Mozilla, ACM Transactions on Software Engineering and Methodology (TOSEM), Band11, Aufl. Nr. 3, S: 309–346.

Pfadibewegung Schweiz, Pfadibewegung, URL: <http://www.scout.ch/de/das-ist-pfadi>, [Abruf: 2016-09-11].

Pfadibewegung Schweiz, Pfadibewegung Schweiz, URL:  
<http://www.scout.ch/de/verband>, [Abruf: 2016-09-11].

---

Puzzle ITC (2016), Open Source Fachapplikation für Verbände und Vereine, URL: [https://www.puzzle.ch/de/blog/articles/pitc\\_client/open-source-fachapplikation-fuer-verbaende-und-vereine](https://www.puzzle.ch/de/blog/articles/pitc_client/open-source-fachapplikation-fuer-verbaende-und-vereine), [Abruf: 2016-09-11].

Rygielski, C., Wang, J.-C., Yen, D.C., (2002), Data mining techniques for customer relationship management, *Technology in society*, Band 24, Aufl. Nr. 4, S. 483–502.

Teo, T. (2014), *Encyclopedia of Critical Psychology*, URL: <http://link.springer.com/10.1007/978-1-4614-5583-7>. [Abruf: 2016-09-11].

The Open Source Initiative (2007), Open Source Initiative, Open Source Initiative, URL: <https://opensource.org/osd>, [Erstellt: 2007-03-22; Abruf: 2016-09-11].

Universität Bern (2015), OSS Studie Schweiz 2015, URL: <http://www.swissict.ch/fileadmin/customer/Publicationen/OSS-Studie2015.pdf>, [Abruf: 2016-09-11].

Von Krogh, G., Haefliger, S., Spaeth, S., Wallin, M.W. (2002), Carrots and rainbows: Motivation and social practice in open source software development, *Mis Quarterly*, Band 36, Aufl. Nr. 2, S. 649–676.

West, J. (2003), How Open Is Open Enough?, *Research Policy* Band 32, Aufl. Nr. 7, S. 1259–85.

## Selbständigkeitserklärung

*„Ich erkläre hiermit, dass ich diese Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäss aus Quellen entnommen wurden, habe ich als solche gekennzeichnet. Mir ist bekannt, dass andernfalls der Senat gemäss Artikel 36 Absatz 1 Buchstabe o des Gesetzes vom 5. September 1996 über die Universität zum Entzug des aufgrund dieser Arbeit verliehenen Titels berechtigt ist.“*

Bern, 16.09.2016

Christian Sommer

## Veröffentlichung der Arbeit

I.d.R. werden schriftliche Arbeiten in der Bibliothek des Instituts für Wirtschaftsinformatik öffentlich zugänglich gemacht.

Hiermit erlaube ich, meine Arbeit in der Bibliothek des Instituts für Wirtschaftsinformatik zu veröffentlichen.

Falls eine Vertraulichkeitserklärung unterschrieben wurde, ist es Sache des Studierenden, das Einverständnis des Praxispartners einzuholen. Es muss der Arbeit eine schriftliche Bestätigung des Praxispartners beigelegt werden.

Die Benotung der Arbeit erfolgt unabhängig davon, ob die Arbeit veröffentlicht werden darf oder nicht.

Bern, 16.09.2016

Christian Sommer